

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

130 (18.3.1929) Montagausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. im Voraus, im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Werttags-Nummer: Sonntags-Nummer 15 M. höherer Bestell. Streif. hat der Besteller wünschenswertes die Geltung. Anz. 0.40 M. und ermäßigt. Stelle 2.50 M. Bei W. tarifreter Rabatt, der bei Einhaltuna des Beles, bei gerichtlicher Vertretuna und bei Kon. kuren außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Montag, den 18. März 1929.

Pariser Milliardenentwurf.

Die Sachverständigen machen Osterferien.

F.H. Paris, 18. März (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Hoffnung, in der Frage der Höhe der künftigen deutschen Jahresleistungen für die Reparationen noch vor Ostern zu einem Einvernehmen zu gelangen, scheint sich nicht verwirklichen zu wollen, weshalb die Mitglieder des Sachverständigenausschusses am 28. März in Ferien gehen und erst am 8. April wieder nach Paris zurückkehren werden, um die Beratungen wieder aufzunehmen. Daß noch vor der Osterpause Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Geheimrat Kasse für je einen Tag nach Berlin kommen werden, um den Sitzungen des Generalrates der Reichsbank beziehungsweise des Reichsverbandes der Industrie beizuwohnen, wurde bereits gemeldet.

Wenn es vor Ostern nicht möglich sein wird, außer dem Statut der geplanten Bank für internationale Zahlungen auch noch die Höhe der deutschen Jahresleistungen und die Bestimmungen über den Transfereschuß endgültig festzulegen, liegt die Schuld ausschließlich an den übertriebenen Forderungen der Franzosen.

die noch immer daran festhalten, daß Deutschland nun 1.900 Milliarden Goldmark jährlich bezahlen soll und zwar eine Milliarde bedingungslos, während 900 Millionen durch Transfer gestrichelt sein sollten. Derartige Beträge sind für Deutschland unannehmbar, nicht nur weil sie Deutschlands Leistungsfähigkeit übersteigen, sondern

weil sie auch über das hinausgehen, was Poincaré in seinen zahllosen Reden gefordert hatte.

Wenn der „Matin“ heute behauptet, daß zwischen dem deutschen Angebot und den französischen Forderungen nur noch eine Differenz von 400 Millionen bestehe, so entspricht dies nicht den Tatsachen. Der Unterschied ist weit größer, denn ein Angebot von 1.500 Milliarden erfolgte von deutscher Seite niemals und wird auch nicht erfolgen. Das deutsche Angebot überschritt bisher 1.200 Milliarden nicht, wenn auch auf amerikanischer Seite behauptet wurde, daß von 1.800 Milliarden gesprochen wird.

Man versucht bei den Franzosen, die Vorteile hervorzuheben, die Deutschland erlangt, wenn man in Paris zu einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage käme. Daß die Franzosen dabei wichtige Vorteile hätten, ist von vornherein klar, aber die Vorteile für Deutschland konnten bisher nicht erkannt werden.

Der „Matin“ behauptet weiter, daß Dr. Schacht die französischen Ansprüche auf Entschädigung für die Wiederaufbaukosten mit 7 Milliarden Goldmark berechnet hätte. Dieser Betrag ist zu hoch gegriffen, weil die ungeheuren Vorteile Deutschlands berücksichtigt werden müssen. Nur seit dem Bestehen des Dawesplanes zahlte Deutschland mehr als 5 Milliarden Goldmark. Die Franzosen möchten ferner glauben machen, daß Deutschland noch durch 58 Jahre die Beträge an die Alliierten abführen würde, die zur Zurückzahlung ihrer Schuld an Amerika gebraucht würden.

Schlesiens Mission.

Von
Heinz Rogmann.

Für das deutsche Gefühl bedeutet Schlesien soviel wie etwa das Rheingebiet, wenn auch die Ober nicht der Rhein ist, dem Worte die Lust fehlt und Breslaus Türme den Vergleich mit dem Kölner Dom scheuen. Auch sonst hat Schlesien ein großes, bildhaftes Symbol, das seinen Namen klingend und lösend machte im deutschen Volksbewußtsein, bisher sich nicht schaffen konnte. Selbst die Jahrhunderthalle, zur Erinnerung an große Zeiten dem deutschen Volke hingestellt, hat das Fehlende nicht vollkommen auszufüllen vermocht.

Und doch ist der schlesische Raum Schicksalsgebiet des deutschen Volkes, sicher ebenso sehr wie das Rheingebiet. Zwischen beiden liegt Deutschland, in jeder Beziehung das Land der Mitte. Weit über das Nationale hinaus empfangen jene westlichen und östlichen Grenzräume von ihm Aufgaben, die, obgleich oft in anderer Formulierung erscheinend, doch tief europäische Bedeutung haben. Dort tiefinnerste Konzentration westlicher Tendenzen — hier Ausgangspunkt weitausgehender Ostorientierung. Gerade in der Gegenwart ist die entscheidende Frage der Welt- und Ostorientierung Deutschlands im politischen wie im kulturellen Sinn besonders aktuell geworden. Alle Lösungen zwingen indes den Blick nach beiden Richtungen, es gilt, den Gedanken West und Ost zugleich zu erfassen und zu größter Wirksamkeit zu gestalten.

Wie das Rheingebiet Austauschgebiet west- und mitteleuropäischer Verbundenheit ist, die aus selbstverständlichen Wechselwirkungen heraus geistige und künstlerische Verfrachtung für beide bedeutet, so ist dem schlesischen Raum kraft seiner geographischen Struktur eine ähnliche Mittlerrolle zwischen dem europäischen Zentrum und der ostwärts gerichteten Masse unseres Erdteils zugewiesen. Dem Zusammenhang der Niederlande, Belgiens, Nordfrankreichs und der Schweiz mit den Rheingebieten im Westen entspricht der Komplex Schlesiens, Polen, Ost- und Südoberuropa im Osten. Dabei sind, was betont zu werden verdient, beide Verbindungsräume eng an das deutsche Kernland angeschlossen, mit dem sie geistig-kulturell, wie auch wirtschaftlich-politisch auf Gebüh und Vererb verbunden sind. Primäre Ausstrahlungsgebiete zentral-europäischer Ideen und Willensströme, sind sie bei Erfüllung ihrer staatlichen und lokalen Begrenztheit weit übersteigenden größeren Mission außerdem wesentlich abhängig von der notwendigen kraftvoll-bewußten Zugehörigkeit zum deutschen Hauptgebiet.

Die deutsche Völggeschichte, die in ihren einzelnen Phasen immer wieder als treibende Kraft den Selbstbehauptungswillen abendländisch-europäischer Kultur gegen die andersgeartete osteuropäische Masse erkennen läßt, beginnt mit der Kolonisation des 12. bis 14. Jahrhunderts, die sich auch auf Schlesien erstreckte. Allerdings hatten schon etwa 3000 vor Christus außer den Illyriern Nordgermanen diesen Boden besiedelt, und als etwa 500 vor Christus die Illyrier abzogen, rückten an ihre Stelle Germanen und Kelten. Zu ihnen gesellten sich 100 vor Christus die Dandalen, Angier und Silingen, alles altgermanische Stämme. Um 500 nach Christus verließen die Dandalen ihre bisherigen Wohngebiete und zogen westwärts; in ihre Stätte rückten nun erstmalig slawische Stämme nach. Die slawische Epoche fand ihren Abschluß mit der oben erwähnten, um 1300 nach Christus beendeten Ansetzung deutscher Siedler. Diese Kolonisten, von den durch Heiraten germanisierten Woiwodenherzogen und den Bischöfen aus allen Gauen, aus Rheinland und Westfalen, Schwaben und Franken, aus Sachsen und Thüringen ins Land gerufen, brachten die Kultur des Westens in die weiten Gebiete zu beiden Seiten der Oder, vom Kamm des jagennunwobenen Riesengebirges bis tief hinein in die schlafenden Ebenen Polens.

Seitdem ist Schlesiens deutsch geblieben in des Wortes bester Bedeutung; dem Deutschtum verdankt der schlesische Raum sein westeuropäisches Gepräge, das sich auch heute noch in allen Denkmälern als solches nachweisen läßt. Diese Denkmäler ermöglichen außerdem eine sinnvolle Wesensverdeutlichung des schlesischen Landes ebenso sehr, wie die Erkennung der Zugstrahlen westlicher Strömungen: Noch heute stehen jene stummberebten Zeugen norddeutscher Backsteingotik zu beiden Seiten der Eisenbahnlinien, die von Berlin an den Türmen von Frankfurt a. O., Glogau, Görlitz und Schweidnitz vorbei über Neiße, Brieg, Oppeln bis in die Grenzmark und nach Ratibor, Gleiwitz und Beuthen führen. Werke deutscher Bürger und Bauern, überzeugende Wahrzeichen kulturbringenden Deutschtums, künden sie dem Lande, das heute, wie eine schmale Halbinsel zwischen Polen und Tschechoslowakei eingepreßt, immer noch die Stützrichtung westlicher Kulturenergien anzeigt, von seiner Vergangenheit.

Die historische Vergangenheit des Landes spricht deutlich für die natürliche Berufung zum Mittler, die es während langer Zeiträume auf dem friedlichen Wege des Handels mit Erfolg ausgeübt hat. Weither, von Brügge und Antwerpen über Leipzig und Magdeburg, strömten kaufmännische Energien bis nach Breslau, von dort weiter tief hinein nach Polen und Rußland, nach Böhmen und Ungarn und in die Wälder, schließlich bis nach Konstantinopel und ans Schwarze Meer. Dazu kamen die Stromlinien Hamburgs und Stettins, von Danzig und Königsberg, die mit jenen in Breslau sich schneidend in dieselben Gebiete zum Mittelländischen Meere hinführten.

Nicht aber nur in dieser Hinsicht, auch sonst dokumentiert sich die geradzu europäische Bestimmung Schlesiens in deutlichster Weise, denn beispielsweise nicht für Deutschland nur, für Europa, für das eigentliche Abendland, wurde die Schlacht bei Walsstatt 1241 geschlagen. Hier trafen Halbziivilisation des Ostens und Hochkultur des Westens in feindlichster Auseinandersetzung aufeinander, und wenn die Hunnenhölle auf den fatalen Schlachtfeldern als weltgeschichtliches Ereignis vermerkt wird, so verdient die Tat von Walsstatt eine nicht minder ehrende Registrierung.

Hat Schlesien somit seine kontinentalen, handelspolitischen und vor allem kulturellen Aufgaben immer im deutsch-europäischen Sinn aufgeföh und zu erfüllen versucht, so konnte es nicht ausbleiben, daß auch das Gesicht des Landes, der Typus seiner Bewohner im gleichen Sinn beeinflusst und angegliedert wurden. Daher klingt Ostliches aus den barocken Häusern der Kirchen Breslaus, Ostliches atmen auch die den Weiskänder so eigenartig anmutenden bunten Bilder schlesischen Marktens. In seltsamer Mischung mit Gotik und Renaissance, prunkvoll verkörpert im Breslauer Rathaus, tritt in den prachtvollen Klosterkirchen von Lebus, Griesau und Walsstatt das österrliche und süddeutsche Barock hinzu, hier und da zugleich leise anklingend an die norddeutsche Backsteingotik des Mittelalters.

Dieselbe Mischung, wie sie der Pulsschlag des eigentlichen Schlesiens immer wieder spüren läßt, raunt in den geistigen Artäußerungen seiner Denker und Dichter. Dort Eichenboriss sanfte Romanik, hier Gustav Freytags küßharte Wirklich-

Lloyd George enthüllt.

Die Geheimnisse der Friedensverhandlungen.

v.D. London, 18. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein konservativer Politiker, der die inneren Verhältnisse in England sehr gut kennt und zu beurteilen weiß, hat in diesen Tagen gesagt, daß, wenn die liberale Partei nicht mit Lloyd George belastet wäre, sie eine gute Chance haben würde, bei den nächsten allgemeinen Wahlen zu siegen, denn die Unfähigkeit der Regierung und die Torheit der Labourführer kämen den Liberalen sehr zu gute.

Darin liegt viel Wahres, denn die Mehrzahl der Wähler macht Lloyd George für die schweren Fehler verantwortlich, die 1919 in Paris gemacht wurden.

unter denen man heute zu leiden hat. Darum wollen die Leute von ihm nichts mehr wissen. Selbst die Gegner Chamberlains geben zu, daß dieser zu seiner Unselbständigkeit verdammt sei, weil Großbritannien sich nicht aus den Fesseln befreien könnte, die Lloyd George sich während der Friedensverhandlungen anlegen ließ.

Es ist daher Lloyd Georges ernstestes Bestreben, seine diesbezügliche Schuld abzuleugnen. In allen Wahlen, die er bisher gehalten hat, versuchte er, dieses Thema anzuschneiden, mußte aber bemerken, daß die Leute keine Entschuldigungen mehr hören wollen, sondern nur wissen wollen, was die Partei für die Zukunft zu versprechen habe.

Lloyd George hat daher beschlossen, in einer Reihe von Artikeln die Geheimnisse der Friedensverhandlungen zu enthüllen

und Lord Rothermere hat ihm zu diesem Zweck seine „Evening News“ zur Verfügung gestellt.

Heute erscheint, wie die Rothermereblätter mit Pauken und Trompeten ankündigen, der erste dieser Artikel. Paris gelang es, den Widerstand des Präsidenten Wilson zu brechen mit der bei den Franzosen üblichen Mischung von Beleidigungen und Schmeicheleien, von Drohungen und Liebschlingen, sagt Lloyd George in dem Artikel. Als die Vereinigten Staaten sich endgültig von der Reparationskommission zurückgezogen hatten, so fährt er fort, da beherrschte Frankreich die Kommission, denn die Belgier stellten sich schließlich immer auf den französischen Standpunkt. Außerdem war auch Poincaré Vorsitzender. Das ist der Grund,

warum gänzlich ausgeschlossen war, vor der Reparationskommission irgend einen vernünftigen Beschluß wegen der von Deutschland zu fordernden Zahlungen zu erhalten.

Man habe ihm, Lloyd George, den Vorwurf gemacht, daß er un sinnige Summen von Deutschland herauspressen wollte, aber ihm sei es zu verdanken, wenn in den Reparationsbestimmungen von Versailles ausdrücklich vermieden wurde, irgendwelche Angaben über die von Deutschland zu fordernden Summen zu machen. In der Reparationskommission habe er nicht mehr tun können.

Flugzeugkatastrophe in Amerika.

Ein Flugzeug bei einer Notlandung verunglückt. Dreizehn Passagiere getötet.

(Eigener Abeldienst der Badischen Presse.) J.N.S. New York, 18. März. Nicht weniger als dreizehn Personen sind am gestrigen Sonntag der schwersten Flugzeugkatastrophe zum Opfer gefallen, die die Geschichte der amerikanischen Handelsluftfahrt aufzuweisen hat.

Ein dreimotoriger Ford-Cinceder mit dreizehn Rundflugpassagieren, einem Piloten und einem Mechaniker an Bord, ver suchte eine Notlandung auf einem Weisengebiet unmittelbar neben einer Eisenbahnlinie, als plötzlich die Motoren versagten. Der Pilot konnte den Apparat nicht mehr genau zum Landen bringen, und so stürzte er auf einen fähreren Güterwagen und wurde vollständig getötet. Sämtliche Passagiere wurden in der Flugzeugkabine buchstäblich zerschmettert. Die einzige Frau, die an Bord war, fand den furchtbaren Tod in den Armen ihres Freundes, den sie eng umschlungen hielt. Wie durch ein Wunder entkamen Mechaniker und Pilot dem Tode. Sie liegen aber sehr schwer verletzt darnieder.

Schwierigkeiten der chinesischen Regierung.

L.L. London, 18. März. Der Shanghaier Sonderberichterstatter des „Observer“ berichtet, daß die Truppenbewegungen an den Grenzen der Provinzen Honan und Kiangsi trotz der Vermittlungsversuche andauern. In gut unterrichteten chinesischen Kreisen rechnet man damit, daß eine Einigung, die gegenwärtig von dem Kon-

greß der Kuomintang in Nanking angestrebt wird, nur sehr kurzlebig sein werde und den Ausbruch der Feindseligkeiten nur um eine Woche hinauschiebe.

Die Regierung trifft unbeschadet der Vermittlungsverhandlungen weiterhin alle Vorkehrungsmahnahmen und hat in der Nähe von Kialiang bereits 120.000 Mann zusammengezogen, während die Kwangsi-Gruppe vorläufig noch 50.000 Mann stark ist.

Das große Sterben der Besatzungssoldaten.

Drei hohe Offiziere werden zur Verantwortung gezogen.

F.H. Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zwei Generale und ein Oberst der französischen Rheinarmee sind für heute ins Kriegsministerium nach Paris befohlen, wo sie sich wegen der ihnen zur Last gelegten Verfehlungen verantworten sollen, worauf ihnen die über sie verhängten Strafen bekannt gegeben werden. Es handelt sich um einen Divisionsgeneral P a r t o u n e a u z, den Kommandanten der 4. Kavalleriedivision und Platzkommandanten in Trier, der während des großen Sterbens der Soldaten zwei Maskenbälle veranstaltete und seinen Offizieren ausdrücklich befohlen hatte, an diesen teilzunehmen; ferner um den General G o u b e a u, den Kommandanten des 30. Armeekorps in Metz, der eine Parade veranstaltete, als die schreckliche Kälte herrschte, durch die die Soldaten geradezu hingemäht wurden, und schließlich um den Obersten M a r m i n i a, den Kommandanten einer Jägerhalbbataillon in Düren, der die Soldaten bei 25 Grad Kälte stundenlange Märsche vornehmen ließ. Dem General Guillaumat, dem Oberkommandierenden der Rheinlandtruppen, den wegen seiner Stellung die Verantwortung am weitgehendsten trifft, wird kein Haar getrümmt werden.

feitsnähe, dort, zugleich evangelisch gedacht, Gerhart Hauptmanns ins Mystische und Märchenhafte gehobene Dichtungen „Emmanuel Quint“ und „Bippa“, hier, katholisch erlebt, Hermann Stehrs Dichtungen und Paul Kellers ergreifende Erzählungen. Selbst der aufklärerische Rationalismus des friederizianischen Preußens konnte die in allen möglichen Querlinien und Abstraktionen verlaufende feilsch-geistige Richtung des schlesischen Volksempfindens nur unwesentlich beeinflussen. Heute, wie ehemals, ist der Schlesier Träumer und Tatmensch zugleich, selten, daß eines der beiden typischen Grundelemente das andere vollständig verdrängt. Heute, wie ehemals, wurzelt er, der deutsche Grenzländer, mit dem Gefühl in westlichen Anschauungen, ebenso sehr aber drängt der Tatmensch in ihm nach Osten. Weiten und Osten kraftvoll zu verbinden zum Vorteil beider ist seine Mission, Schleißen, sein Heimatland, zu einem Bollwerk zu machen gegen das heute mehr als je ankündende Slaventum, seine im Interesse der Erhaltung abendländischer Kultur unabwiesbare gegenwärtige Verpflichtung.

Diplomaten-Frühstück im Vatikan

L. Rom, 18. März. Den Auftakt der festlichen Veranstaltungen, die im Vatikan anlässlich der Ausöhnung zwischen der katholischen Kirche und dem italienischen Staat begangen werden, bildete das Frühstück am Sonntag zu Ehren des beim St. Stuhl beurlaubten diplomatischen Korps. Sechzig Einladungen waren zu dem Frühstück ergangen, das im sogenannten Parlamentssaal in einem Seitenflügel des Vatikans gegeben wurde. Die Tafel war mit den päpstlichen Gold- und Silberbestecken gedeckt und mit den monumentalen Brunnenfiguren, den Geschenken Napoleons I. an Papst Pius VI., geschmückt. Zu dem Frühstück waren die Vertreter des diplomatischen Korps vollständig erschienen.

Vor Beginn der Tafel begrüßte Kardinalstaatssekretär Gasparri die Gäste im Namen des Papstes und betonte, daß durch diese Einladung zum Ausdruck gebracht werden sollte, wie sehr sich der St. Vater über die Glückwünsche freute, die anlässlich der Versöhnung von den Vertretern des diplomatischen Korps überbracht worden sind. Im Namen des Papstes sprach der Kardinalsekretär dem diplomatischen Korps und den durch dieses vertretenen Völkern seine Wünsche aus. Es sei zu hoffen, daß die Beziehungen zwischen dem St. Stuhl und den Völkern immer enger geknüpft werden würden.

Während des Frühstückes brachte der brasilianische Botschafter, der als Dozent des diplomatischen Korps zur Rechten Gasparris saß, während der deutsche Botschafter zur Linken des Kardinals gesessen war, einen Trinkspruch aus, in dem er Gasparri für die festliche Veranstaltung dankte. Er erhob sein Glas auf die Festigung der Beziehungen der vertretenen Völker zum St. Stuhl und auf das Wohl des Papstes Pius XI. (Der Papst selbst darf — wie nicht allgemein bekannt sein dürfte — niemals mit anderen Personen an einer und derselben Tafel speisen.)

Dieses große Diplomatenfrühstück bedeutet eine Abweichung von den bisherigen Gepflogenheiten im päpstlichen Hofzeremoniell, nach dem es nur höchst selten Dinners gab. Nach Leo XIII. hat ein solches zur Zeit Pius X. und unter Benedikt XV. im Jahre 1919 stattgefunden. Ein Frühstück im Vatikan hat dagegen immer nur durchaus intimen Charakter getragen.

Ein Auto rast in ein Schaufenster.

* Berlin, 18. März. (Kunstsprach.) Ein schweres Autounfall ereignete sich in nächster Nähe der Cöthener Brücke am Warenhaus von Hermann Tiep. Eine Kraftdroschke, deren Führer anscheinend die Gewalt über den Wagen verloren hatte, raste in voller Fahrt auf den Bürgersteig. Mehrere Personen, die vor dem hellereuchten Schaufenster des Kaufhauses standen, wurden zu Boden gerissen. Der Wagen durchbrach die Glasscheibe und kam erst an der Sinterwand der Auslage zum Stehen. Eine Frau wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ihre Tochter und zwei weitere Personen trugen leichtere Verletzungen davon.

Die Schäden der Ueberschwemmung in Amerika

L. London, 18. März. Der durch die Ueberschwemmung in den Staaten Alabama, Georgia und Florida angerichtete Schaden wird nach Berichten aus Montgomery in den ersten amtlichen Schätzungen mit mehr als 100 Millionen Dollar angegeben. Eine sehr vorläufige Schätzung der Flüchtlinge in den am schwersten betroffenen Gebieten, gibt die Zahl der abgeschlossenen Bewohner in acht Städten allein mit 15 000 an. Von 3000 Bewohnern von Elba sind nach 30stündigen Rettungsarbeiten insgesamt 2800 in Sicherheit gebracht worden. Die Rettungsarbeiten von Truppen werden fieberhaft fortgesetzt. Das Rote Kreuz hat Maßnahmen gegen einen Ausbruch von Epidemien getroffen.

Große Ueberschwemmungen im Kaukasus.

L. Kowno, 18. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Fluß Kura im Kaukasus aus seinen Ufern getreten und hat weite Strecken überflutet. Sechs Dörfer befinden sich

unter Wasser. Bis jetzt wurden fünf Todesopfer gemeldet. Zur Bekämpfung der Ueberschwemmungen sind Truppen entsandt worden.

Die Interessengemeinschaft Opel-General-Motors.

Berlin, 18. März. (Kunstsprach.) Die Verhandlungen der General Motors Corporation mit der Adam Opel A.-G. sind, wie der Deutsche Handelsdienst meldet, am Sonntag zum Abschluß gekommen. Die General Motors Corporation hat ein ansehnliches Aktienpaket der Adam Opel A.-G. erworben, über dessen Höhe allerdings von beiden Parteien Angaben verweigert werden, wenn auch zugegeben wird, daß der amerikanische Anteil an Opel mehr als 50 v. H. des Nominalkapitals von 60 Millionen Reichsmark beträgt. Die Uebernahme des Aktienpaketes durch General Motors hat eine Interessengemeinschaft geschaffen, die die Inveſtition von zunächst etwa 120 Millionen Reichsmark mit sich bringt, worin der Kaufpreis für die Aktien enthalten ist. Eine Vereinigung der General Motors G. m. b. H. in Berlin Vorburgwalde mit den Opelwerken komme nicht in Frage. Die Familie Opel bleibt als Großaktionär an der Adam Opel A.-G. beteiligt und behält in der Leitung maßgebenden Einfluß. Der Beitrag von General Motors wird darin bestehen, daß technische, fabrikatorische, finanzielle und

organisatorische Sachverständige dem deutschen Unternehmen unter Verantwortung seiner deutschen Leiter zur Einarbeitung deutscher Kräfte zur Verfügung gestellt werden. Das Produktionsprogramm der Opelwerke wird auch in Zukunft sich ausschließlich auf Opelwagen beschränken. Eine Aenderung ist nicht vorgesehen.

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse.

L. Köln, 18. März. Unter Beteiligung der Vertreter von Behörden und Verbänden wurde am Sonntag die Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Soweit es sich bisher übersehen läßt, weicht das Geschäft in der Gesamtheit wenig von den auf der vorjährigen Frühjahrsmesse erzielten Umsätzen ab. Die Zahl der Aussteller ist ebenfalls gegenüber dem Vorjahr mit annähernd 900 Firmen unverändert geblieben.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

L. Essen, 18. März. Am Sonntag fuhr ein 20 Jahre alter Motorradfahrer, der von Bredene nach Küllenscheid fuhr, zwischen Alfredsbad und Flora gegen einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnzug. Hierbei wurde er tödlich verletzt. Auch eine Sojus-Fahrerin erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Auf dem Wege zum städtischen Krankenhaus ist sie gestorben. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft den Motorradfahrer selbst die Schuld.

Strenge Strafen gegen die Madrider Studenten.

Die Univerſität bis 1930 geschlossen

Vor neuen Verwicklungen?

M. Madrid, 18. März. Unter den Strafmaßnahmen, die die spanische Regierung gegen die aufständischen Studenten unternommen hat, ist besonders bemerkenswert, daß, soweit es sich um minderjährige Studenten unter 18 Jahren handelt, deren Väter mit Geldstrafe belegt werden, mit der Begründung, daß sie ihren elterlichen Erziehungs- und Aufsichtspflichten nicht nachgekommen sind. Ueber die Befragung der einzelnen hinausgehend, hat die Regierung nunmehr verfügt, daß

Die Madrider Univerſität bis Oktober 1930 geschlossen

bleibt. Die Hochschule für Bauingenieure verliert ihre Selbständigkeit. Den Lehrern werden zwei Studiensemester als Strafe abgezogen. Der Rektor, die Dekane und Abteilungsdirektoren der Madrider Univerſität werden entlassen und an ihre Stelle ein Aufsichtsausschuß gesetzt, der von der Regierung ernannt wird. Für alle Straftaten werden die Univerſitäten von Valencia, Barcelona, Saragoſſa und Loguene ausgenommen.

Die Pariser Presse meldet aus Hendaye, daß die Nachrichten aus Spanien nach wie vor wenig befriedigend lauten. Bei der Agitation und dem Geisteszustand der Studenten sind

jeberzeit neue ernste Verwicklungen zu befürchten.

Die Einziehung beträchtlicher Polizeikräfte in den Hauptstraßen von Madrid und die Anruhe der Zivilisten, die jeden Augenblick neue Zwischenfälle zu erwarten scheinen, unterstützen das allgemeine Gefühl der Unsicherheit. Die Regierung scheint geneigt zu sein, den verschärften Ausnahmezustand zu verhängen. Eine Entscheidung, die den Widerstand ihrer Gegner nur verstärken würde.

Der König hat sechs Erlasse unterzeichnet, die Strafmaßnahmen gegen sechs verschiedene Hochschulen enthalten. Nach einem Reuter-telegramm ist der Madrider Professor Gemenz Anua verhaftet worden. Die spanische Regierung will den Fall einer falschen Darstellung der Verhältnisse in Spanien durch eine Madrider Wochenschrift dazu benutzen, um schwere Strafen gegen Zeitungen in Aussicht zu stellen.

Sabibullah will weiter kämpfen.

Vor der Bildung einer neuen afghanischen Regierung

L. Kairo, 18. März. Nach den letzten Nachrichten aus Afghanistan hat Habibullah das Ultimatum Amanullahs abgelehnt und erklärt, daß er weiter kämpfen werde. In Kabul hat Habibullah drei Brüder des Generals Nadir verhaftet und standrechtlich erschießen lassen. Es kam dort zu neuen Plünderungen, da Habibullahs Soldaten keinen Lohn erhielten. Habibullah selbst wird von seiner Leibwache streng bewacht, weil er denkt, daß Anhänger Amanullahs einen Anschlag gegen ihn ausüben könnten.

Wie aus Teheran gemeldet wird, sind dort amtliche Nachrichten aus Kandahar eingetroffen, wonach Sabir Kan, der in Kofh weilt, König Amanullah den Treueid leistete. Sabir Kan erklärte, in den Diensten des Königs Amanullah bleiben zu wollen und ihm zu helfen, seinen Thron zurückzuerobern. Er beabsichtigt, sich nach Kandahar zu begeben, wo in allernächster Zeit die afghanischen Botschafter aus Moskau, Angora und Konstantinopel eintreffen, um an der Bildung der neuen afghanischen Regierung teilzunehmen.

Den Truppen Amanullahs ist es gelungen, feste Stellungen in der Nähe von Kabul zu schaffen. Man erwartet einen Generalsangriff der Truppen Amanullahs. Die wirtschaftliche Lage der Truppen Habibullahs hat sich verschlechtert.

Fortſchritte der Regierungstruppen in Mexiko.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Mexiko City, 18. März. Die Regierung hält jetzt den Schlüssel zum nördlichen Mexiko in der Hand. Die Regierungstruppen haben die Stadt Torreón in Besitz genommen, nachdem die Rebellenkämpfer bereits gestern ihren Abzug unter Mitnahme des Kriegsmaterials bewerkstelligt hatten. Regierungstruppen haben die Verfolgung der Banden aufgenommen und festgestellt, daß diese sich auf Jimenez im Staate Chihuahua zurückziehen. Kampfflugzeuge deunruhigen die Rebellenkämpfer dauernd durch Maschinengewehrfeuer und Bombenabwürfe. Die Leitung der Regierungstruppen regnet damit, daß der Führer der Rebellen, General Escobar, seine ihm noch verbleibenden Truppen im Staate Chihuahua zusammenziehen wird, um sich dann zur Entscheidungsschlacht zu stellen.

Konfektion der Sprache.

Von

Fritz Bondy.

Man verlangt vom Stil entschieden mehr, als er leisten kann. Er soll hüben, aber doch keine Blüten tragen. Er soll bilberreich sein, aber wenn ein Bericht über den schlechten Geschäftsgang der italienischen Schiffsfahrtsgeſellſchaften die Hoffnung ausdrückt, die Regierung werde „die Reedereien über Wasser halten“, so gefüllt das auch nicht. In diesem Fall vielleicht nicht bloß des Bildes wegen, sondern weil man den Eindruck hat, die Geſellſchaften ſelten vor allem ihre Schiffe über Wasser halten.

Nein, es ist schon besser, die Bilder nicht aus dem Präsenzkreis der Sache selbst zu nehmen. Statt von einem Bild zu sagen, es sei „wie gemalt“, empfiehlt es sich, das Bild mit einer Symphonie von Bach zu vergleichen. Daß Bach keine Symphonien geschrieben hat, gibt dem Gleichnis erst die richtige Tiefe.

Mit einiger Konsequenz läßt sich so ein System des Zueinanderstehens der Phrasen ausarbeiten. Es macht sich immer gut, auch einen Roman mit einer Partitur zu vergleichen. Selten wird ein Bärentrich vorbeiziehen, ohne an Waterloo zu erinnern, ein Fliet à la Wellington — da wir gerade bei Waterloo sind — soll man gewiß nicht vorbeiziehen lassen, denn es kann einem Gadschicht gleichen, und auf den Generaldirektor des Wagenläuferwertungs-konzerns paßt überhaupt nur — um den Waterloo-komplex endgültig los zu werden — der Vergleich mit Napoleon.

Dem Dadaismus schien das Wort zum Klischee erkarrt zu sein, und er ging bis auf den Buchstaben zurück. Doch der Zahn der Zeit rollte rücksichtslos über den Dadaismus hinweg, weil nicht einmal viel gebrauchte Klischees vereinend. Man will sich nicht einmal mehr mit dem Aufeinanderreiben von Worten bemühen, man möchte die ganzen Sätze als Fertigarware beziehen. Wie bequem wäre es, alle die schönen Klischees in einem Heft unter dem Titel „Jedermann sein eigener Feuilletonist“ gesammelt bei sich zu haben. Es müßte recht übersichtlich angeordnet sein, damit man erneuerungsbedürftige Teile der Phrasen nach Wunsch auswechseln könnte, oder auch, ohne die Qual der Sprachschöpfung, durch einfache Permutation neue, überraschende Wendungen fände.

Wieviel Kombinationen ergibt bloß der „Rhythmus der Zeit“ und das „Tempo der Großstadt“! Zunächst kann man mühselos „Rhythmus der Großstadt“ und vom „Tempo der Zeit“ sprechen; aber auch die „Zeit des Rhythmus“ ist angebrochen, und daß er in der „Großstadt des Tempos“ lebt, wird kein Berliner leugnen. Auch der „Zeit des Rhythmus“ gehen wir mit Hienstschritten entgegen, und die wird selber eine „Zeit des Tempos“ sein. Fraglich ist nur, ob der „Rhythmus des Tempos“ mit dem „Tempo des Rhythmus“ mitkommen wird, das sich in einer „Großstadt der Zeit“ entwickeln dürfte, von der wir hoffen wollen, daß sie auch eine „Großstadt des Rhythmus“ sein wird.

Robert Walter: „Die große Hebammenkunst“

Erkaufung.

Sokrates, der aus den Äthenern Menschen machen will, der sie emporkoben will zu größerer Verantwortung, Sokrates bezeichnet seine Lehre selbst als die „große Hebammenkunst“. Robert Walter hätte vielleicht einen anderen Titel wählen müssen, da seine Komödie (mit tödlichem Ausgang) nur ein Sokrates-Stück ist mit Anspielungen auf die heutige Zeit, aber keine Darstellung der großen Hebammenkunst, kein Aufrollen der ewig gegenwärtigen Menschheitsprobleme. Robert Walter allerdings besitzt Kultur und Takt genug, keine Sokrates-Operette zu schreiben; mit freier geistiger Haltung geht er an die tragische Figur des unsterblichen Philosophen heran und gibt sie auch im Kern unverfälscht wieder. Die Seitenliebe auf die Gegenwart jedoch sitzen nicht, sie hören sich nur grotest an, sind nur schmutzige Verzerrungen: es fehlt ihnen die Beziehung, es fehlt ihnen von so weit her die Berechtigung. Man schreibt kein Sokrates-Stück, um die problematische heutige Zeit zu geißeln; wenn man nicht gerade ein Scham ist (und das zu sein, bedeutet immerhin: einen Standpunkt spießbüdig und trotzdem positiv zu vertreten) — kann man die Sokrates-Idee nur als ungeheure tragische Idee sehen. Der hochbegabte und erstaunlich formstärkere Robert Walter dichtet im gewandten Stil der Epigonen den Schlußabschnitt einer Sokrates-Biographie mit completmäßigsten Einlagen gegen das Jahrzehnt nach dem Kriege. Aber so von oben herab lassen sich die Inhalte (die gibt es) und die Mächtigkeiten unserer Zeit (die gibt es) in Serien und in monumentalem Umfang) nicht abtun. Und nichts ist gefährlicher als Parallelen zu ziehen, wo nur ein äußerer Anlaß vorhanden ist, der für die, die es angeht, noch einmal klar auf der Hand zu liegen braucht. Bei einem Stück jedoch, das mit sonderlichem Fleiß und mit viel guter Absicht hergestellt wurde, zielt es sich, auch ein Wort der Anerkennung zu sagen. Nun denn: vielleicht wird Sokrates etwas populärer durch dieses gut gebaute und kurzweilige Theater. „Seid frühlich, Freunde, seid frühlich!“

*
Fritz Herz als Sokrates — ein prächtvoller Philosoph. Der Bauch, das französische Gesicht, der Kahlkopf, die schlüssigen Schrittschritte, der biedere Tonfall, die verblüffend einfachen Gesten, die Wahrhaftigkeit, wie sie lebt und lebt, all diese sympathischen Lebenslichkeiten, die den Sokrates den Äthenern so verhaßt machten, sollte Fritz Herz spontan zu dem Umriß einer Figur, die sich schicksalhaft und selbstverständlich durch den Märtyrertod vollenden muß. Wie Sokrates seinen Tod jählich fordert, wie er um diese letzte Wirkung seiner Lehre mit einer wahrhaft sophistischen Schläue ringt, wie ihm die „große Hebammenkunst“ so ohne Fehlgelting, das bringt Herz zu tragikomischem, zu befreiendem Ausdruck. — Melanie Emma gab die Kantippe, eine unantbare Rolle, hysterischer Durchschnitt. — Stefan Dahlens Aristophanes; in wenigen Strichen deutlich und plastisch hingestellt, in das Geschehen einbezogen. — Es bleiben noch zu erwähnen: Gerhard Fuchs als flötischer Junger Diogenes, Paul Rudolf Schulte als Anipos, Hermann

Brand als Anipos, Alfons Kibbe als Meletos, und Hilde Weller als Iphigeneia. — Ulrich von der Trenck's Gefängniswärter brachte in die letzte Szene eine dämonische Unruhe, die den erhabenen Tod des Sokrates festam verklärte.

Felix Baumbach (Regie) nahm das Tempo des Stückes vielleicht etwas zu patetisch; ein wenig looser und man wird eine amüſante bessere Komödie haben.
E. Bz.

bleibt Kronacher in Leipzig? Die Gesamtsitzung der Stadt Leipzig hat beschlossen, das Geſuch Dr. Kronachers um vorzeitige Lösung seines Vertrages abzu lehnen, jedoch dabei den Vertrag in einigen Punkten günstiger zu gestalten. Man war einig darüber, daß im Interesse der Erhaltung und Weiterentwicklung des städtischen Schauspielers auf die weitere künstlerische Arbeit Kronachers und seine Leitung des Schauspielers nicht verzichtet werden darf. Man war aber ebenso einig in der Bewunderung über das Verhalten der zuständigen Stellen in Frankfurt a. M., die es nicht einmal für nötig gehalten haben, mit Leipzig sich in Verbindung zu setzen, obwohl sie wußten, daß mit Dr. Kronacher noch ein langjähriger Vertrag besteht.

Ein neues Museum in Toledo. Toledo, die Stadt des Greco, erhält ein neues Museum städtischer Kunst, das in der Kirche „San Vicente“ untergebracht ist. Wie im „Cicerone“ berichtet wird, werden hier die Kunstwerke vereinigt, die in den letzten Jahren durch den Priester Antonio Sierra Corrella aus den Kirchen der Umgegend zusammengebracht und geordnet wurden. Es sind hauptsächlich Gemälde und Skulpturen aus dem Mittelalter seit dem 12. Jahrhundert, sowie Wand- und Fußsteppische, Stidereien, Kirchengemälde und Keramik. Das Glanzstück des Museums aber ist eine Sammlung von zum Teil bisher unbekanntem Werken des Greco, unter denen sich eins seiner ergreifendsten Werke aus der Spätzeit, die stets in San Vicente bewahrt, „Himmelfahrt der Maria“, befindet.

Die besten Kinderbücher. Durch eine Rundfrage, die bei einer großen Anzahl von Kindern veranstaltet wurde, hat eine englische Stadtbibliothek versucht, die beliebtesten Kinderbücher festzustellen. An der Spitze der auf diese Weise gewonnenen Liste steht der „Robinson“, an zweiter Stelle folgt Stevenson's bekannteste Erzählung „Die Schachinsel“. Nur für England Geltung hat die sehr häufige Erwähnung des Erbauungsbuches „Pilgrims Progress“ von Bunyan. Dagegen finden die nächstfolgenden Bücher, „Daniel Tom's Hütte“, der „David Copperfield“ und „Oliver Twist“ von Dickens, sowie Mark Twains „Tom Sawyer“ wohl auch den Beifall der nicht englischen Kinderwelt.

Die Pflege der perfekten Altertümer. In Berlin machen sich jetzt Bestrebungen bemerkbar, die uralten Kunst- und Kulturdenkmäler des Landes zu erhalten und zu sammeln. Der Boden dieses alten Landes birgt noch unschätzbare historische Werte, die durch systematische Ausgrabungen gehoben werden können; sie sollen in einem „Perfekten Nationalmuseum“ vereinigt werden. Außerdem wird die Schaffung einer Perfekten Nationalbibliothek gefordert, in der die Werke der berühmtesten perfekten Schriftsteller unterkunft finden werden. Die Literaturdenkmäler, die sich in ausländischen Museen befinden, sollen fotografiert und der Bibliothek einverleibt werden.

Mühle im Berliner Nebel / Groteske Novelle. Von Walter v. SOLLANDER.

1.

In dem Augenblick, in dem der Heilgehilfe Karl Mühle die Wiege des alten Fräuleins Baldamus übernimmt, rückt er ins grelle Licht der Mirlitzer Öffentlichkeit. Seine Mitbürger, die ihn so oft gesehen haben, daß sie nicht mehr wissen, wie er ausseht, erkennen, daß er ein rüstiger Sechziger ist, abgekübelt gekleidet, mit weißem Bürstenhaar unter dem grünen Hut und einem Schnurrbart, der über die Mundwinkel hinübersteht. Sie verbieten ihren Kindern, den Alten weiterhin Hühneraugendoktor zu rufen, ein Mediziner, der sich ja nur auf einen Teil seiner Tätigkeit bezieht und zum Beispiel mit der schwierigen Krankenpflege bei Fräulein Baldamus nichts zu tun hat.

Gerüchte laufen um, das vierundsechzigjährige Fräulein habe sich auf ihrem Sterbelager mit Mühle verlobt. Die Heirat sei angelehrt. Vorsichtige beginnen den Heilgehilfen zuerst zu grüßen. Mutigen drängt sich das Wort Erbkleinerr auf. Der Neffe des Fräuleins, der die Amtsrichter Baldamus, kommt eigens aus Gotha. Man sieht ihn erregt auf dem Balkon Zigaretten rauchen. Nachmittags begibt sich der Notar Kricheldorf wieder einmal zu Fräulein Baldamus. Gegen Abend bringt Mühle den Amtsrichter zur Bahn.

Mirbich erfährt allmählich durch die Frau des Kricheldorfschen Bürovorstehers den Inhalt der letzten Testamentsänderung. Mühle wird wirklich heiraten. Aber nicht das Fräulein, sondern deren Dienstmagd Anna Lohse. Er wird auch erben. Aber nicht das Vermögen, sondern nur mit Anna Lohse zusammen das Haus. Er muß sich am Todestag des Fräuleins verloben und in kürzester Frist heiraten. Ferner ist Mühle auszuweisen, die Leiche des Fräuleins nach Gotha ins Krematorium zu bringen. Es ist ausdrücklich bestimmt, daß der Heilgehilfe das Erbe erst antreten darf, wenn die Ueberführung ohne Zwischenfälle gelungen ist. Denn der Transport von Mirbich in Pommern nach Gotha geht über Berlin, und das Fräulein weiß aus den Zeitungen, daß diese Stadt von Berberesern bewohnt wird, sie weiß aus trauriger Erfahrung, daß man seinem Mann vor seinem Tode trauen darf.

2.

Ein halbes Jahr geht hin. Fräulein Baldamus lebt immer noch. Und solange sie lebt, macht sie Zusätze zum Testament. Die Kontraktstempel erbt jetzt das Armenhaus. Die neuen, nie getragenen Chevreauzeitfelle aber will die Alte mit ins Grab haben. Das Silberhochzeitkleid der Mutter gleichfalls, und den Trauring des Vaters an den Mittelfinger. Ja richtig, und wenn Mühle bei der Ueberführung verfaßt, soll seine Hälfte ein Altküchenheim werden. Notar Kricheldorf notiert geduldig und berechnet für jeden Besuch 20 Mark.

Mühle aber verliert inzwischen sich mit Anna Lohse anzufreunden. Anna sieht zwar gut aus, klein, gerade, grau und lauber, aber sie ist Männerfeindin, spricht viel und verbietet gern. Zigarettenrauch wird sie nicht dulden. Biertrinken gleichfalls nicht. Stattdes nichts für Ehemänner. Sie wird einen Privatmittagsstisch einrichten. Mühle nicht zu allem. Manchmal kriegt er eine Gänsehaut. Er pflegt das alte Fräulein besonders sorgfältig.

3.

Fräulein Baldamus ist zäh. Aber schließlich, am 3. Oktober 1928, stirbt sie doch. Mühle ist gerade da, als sie den letzten Seufzer ausstößt. Er drückt ihr die Augen zu und ruft Anna. „Wir sind nun verlobt!“, sagt er schüchtern und verläßt das Zimmer, als sie nicht antwortet. Er legt zu Hause Gehrock und steifen Hut an und lauft einen kleinen Weißentwurf für die Tote. Aber an der Hausür empfängt ihn Anna Lohse, küßt ihn küßig auf die Stirn und nimmt den Strauß als Verlobungsangebinde.

Die Freunde des Hauses, die zu Beileidsbesuchen erscheinen, tragen wechselnde Mienen zur Schau. Bedrückte-weihervolle für die Tote, unter Tränen lächelnde für den Heilgehilfen und die Dienstmagd, neidische, wenn sie durch den großen gepflegten Garten wieder nach Hause gehen.

Am anderen Morgen holt Mühle das Geld für die Ueberführung vom Notar. Es sind 600 Mark in neuen Fünfmarscheinen. Mühle will sie in einem Täschchen um den Hals tragen, aber Anna Lohse hat sich etwas Sichereres ausgedacht. Sie näht das Geld in einen Zwischenboden der Trauerhose. Dort ist es vor jedem Zugriff sicher. Nachmittags beginnt die Ueberführung. Voran geht ein Gesangschor, hinterdrein kommen die Honoratioren und mitten unter ihnen Mühle mit Braut. Mühle trägt Gehrock und hellen Mantel mit Trauerflor, Anna Lohse Mantille und Kapothut des Fräuleins. Sie bestift nichts Schwarzes. Dennoch ist es eine Taktlosigkeit. Denn kurzfristige alte Damen fallen beim Vorübergang des Kondukts in Schreitkrampf oder Ohnmacht, weil sie glauben, die Tote marschiere hinter ihrem Sarg.

Sonst geht es ohne Zwischenfälle. Ein tannengehmücker Güterwagen hinter der Lokomotive nimmt die Verbliebenen auf. Ein Mittel dritter Klasse den Heilgehilfen. Wie ein Fische fährt Mühle an belüfteten Zustündern vorbei in den sonnigen Nachmittag. Es ist halb fünf, die Mirlisen beginnen zu rauchen. Mühle auch. Als es dunkel wird, schläft er ein.

4.

Das soll Berlin sein? Mühle will es dem Schaffner nicht glauben. Die Reisenden haben sich schon verlaufen. Die Laternen brennen trübe in einem Nebel, der über die Schienenwege bis in die Halle gezogen ist. Ein einsamer Gepäckträger klauert vorbei. Darauf steht mit silbernen Löwenfüßen der Sarg. Mühle trottet bedrückt hinterdrein. Berlin? Die sechs Gepäckträger, die er braucht, muß er aus den Ecken des Bahnhofes klaben. Der Stationsvorsteher wedet, der den Schlüssel zur Kammer hat. Ein paar Ecken weiter haben sich unterdes gesammelt, greifen ein bißchen zu, in der Hoffnung, ein Trinkgeld zu ergattern. Ein alter, gutgekleideter Herr kommandiert aus Gefälligkeit das Ganze mit heu und hopp. Er streckt gebieterisch eine Hand aus, an der der Zeigefinger fehlt. Er erkundigt sich nach dem Verwandtschaftsgrad der Toten und leuchtig beruhigt über Mühles Auskunft. Er nimmt pietätvoll den Hut ab und gibt so das Zeichen zu einem feierlichen Stillstehen der lärmenden Dienstmänner.

Berlin? Mühle markiert über den Bahnhofspflanz wie über den Grund eines Krüfles. Häuser sieht man nicht. Straßen gibt es keine. Nur Nebel, durch den mit hellen Kielesaugen, dunkeln Bechern, fauchend und klingelnd die Autos und Straßenbahnen kriechen.

„Verzeihung, wo ist denn hier...“ Der Mensch hat im Nebel das Gehör verloren. „Verzeihung, der König von Portugal...“ Der Mensch hat angst, seinen Zug zu veräumen und kößt mit dem Koffer gegen Mühles Schienbein. „Verzeihung, das Hotel Rönig von...“ Mühle steht verwirrt im trüben Licht einer Laterne. Er bekommt keine Antwort. Da endlich ein bekanntes Gesicht. Der gebieterische alte Herr steht neben ihm. Mühle grüßt ehrerbietig.

Er zieht die Postkarte, die Anna Lohse ihm mitgegeben hat und auf der das Hotel König von Portugal abgebildet ist. Annas verheiratheter Vater hat vor knapp fünfundsanzig Jahren darin gewohnt. Vögern von einer Mark an. Der gebieterische Alte leilt eine Brille auf, schüttelt den Kopf, lacht, begleitet Mühle zum nächsten Schuhmann. „König von Portugal?“, der Schuhmann lacht. Seit zwanzig Jahren gibt es den König von Portugal nicht mehr. Als Herrscher nicht und als Hotel auch nicht. Der alte Herr schlägt dem Schuhmann vertraulich und vertrauenerweckend

auf die Schulter. Dann packt er mit der vierfingerigen Hand Mühle beim Arm und rubert mit ihm in den Nebel.

5.

Sie haben auf Anregung des feingekleideten Alten eine bescheidene Kneipe aufgeschloß. Etwas unterhalb der Straße, vollgepöpst mit Männern. Nebel also ist drinnen wie draußen. Der Alte heißt Runge, ist pensioniert, hat seine Frau verloren, denkt gern an den Tod. Mühle wird durch zwei Schnäpse auch warm, er hat kein Geheimnis vor Runge. Bekannt offen, wie seine Zukunft aussieht, und raucht eine außerordentlich gute Zigarre des Alten. Er erörtert die Frage, ob Rauchen und Etai Latex zu nennen sind. „Wäre das Haus nicht“, schließt er schließlich. Nach dem vierten Rognal vertraut er seinem Freund das seltsame Versteck seines Geldes an. Er flüstert nur und schlägt vorsichtig an die Hose. Aber Runge findet ihn noch zu laut. Hält ihm erschrocken die vierfingerige Hand vor den Mund und deutet verfohlen auf die Herren Seybold und Tschlaff, die, mit Schiffermütze der eine, mit Schirmmütze der andere, am selben Tisch sitzen und über einem Bier einzuschlafen scheinen. Aber Mühle ist nicht mehr misstrauisch

Neue Landschaft.

Von

Wolfram Brockmeyer.

Landschaft du, um uns gebreitet mit Gebirg und Fluß und Tal, ebner Acker, windgeweitet, Erde du, die mit uns streitet: wurdest fremd und jäh!

Andere Landschaft tut sich auf. Ernste Labryrinthe loden. Donnernd gehn der Wälder Gloden, brausend hallt des Urstroms Lauf, schwerer Gipfel übersteigt jedes Tal und ruht und schweigt. Land des Herzens tut sich auf.

zu kriegen. Er hält von allen Warnungen soviel wie von Annas Verboten, und so nimmt er mit dem größten Vergnügen die Einladung an, in Runges Pension — ein Heim hat der Alte nicht mehr — zu übernachten. Er geht noch einmal auf den Hof, steht ein wenig schwankend unter den anderen Männern, die auch schwanken. Der Nebel hat noch zugenommen; als Mühle wieder zu Runge kößt, sind Seybold und Tschlaff verschwunden.

6.

Runges Pension liegt recht abseits. Mühle meint, man dreht sich im Kreis. Endlich steigen sie drei Treppen in einem schmuckigen Haus. Eine schwerhörige Frau öffnet. Unter einer halbblinden, elektrischen Birne tut sich ein endlos langer Gang auf. Männer sprechen. Runge macht Licht. Ein unordentliches Zimmer mit zertrümmertem Teppich, zerplatzter Wandschüssel.

Mühle spricht immer noch gutgelant in den Spiegel hinein. Sein Gesicht scheint gelb und verzerrt aus dem schlechten Glas. Aber sonst spiegelt sich mit einmal nichts mehr als ein leeres Zimmer. Runge ist nicht da. Mühle wackelt auf. Es wird ihm eiskalt zwischen den Schulterblättern. Er will sich beknennen, will aufstehen, dreht sich um, wankt auf die Tür zu. Da sieht Runge wieder im Zimmer. Er hat seine rechte Hand erhoben. An Stelle des fehlenden Zeigefingers droht der Revolver, und hinter ihm sind Seybold (in Seemannsmütze) und Tschlaff (in Radfahrermütze) erschienen.

Mühle hebt gehorlich die Hände hoch. Tschlaff entnimmt seiten Taschen Uhr, Portemonnaie, Briefstache; Seybold aber kniet hinter

Ich möchte Student sein / Von Peter Panter

(„Ich war damals ein blutjunger Referendar...“ sagen manche Leute; das haben sie so in den Büchern gelesen...)

Ich war damals gar kein blutjunger Referendar, doch besinne ich mich noch sehr genau, einmal, als das Studium schon vorbei war und die Examenbüfellei und alles, in der Universitäts gelassen zu haben, zu Füßen eines großen Lehrers, und ich schand sein Kolleg — Schuld? — Schuld sein Kolleg. Da ging mir manches auf.

Da verstand ich auf einmal alles, was vorher, noch vor drei Jahren, dunkel gewesen war; da sah ich Zusammenhänge und hörte mit Augen und schließ keinen Augenblick; da war ich ein aufmerksamer und brauchbarer Student. Da — als es zu spät war. Und darum möchte ich noch einmal Student sein.

Das Unheil ist, daß wir zwischen dreißig und vierzig keinen Augenblick Atem schöpfen. Das Unheil ist, daß es hopp-hopp geht, bergauf und bergab — und daß doch gerade diese Etappe so ziemlich die letzte ist, in der man noch aufnehmen kann; nachher gibt man nur noch und lebt vom Kapital, denn fünfzigjährige Studenten sind Ausnahmen. Schade ist es.

Halt machen können; einmal aussehen; resumieren; nächstern; neu lernen — es sind ja nicht nur die Schulweisheiten, die wir vergessen haben, was nicht bedauerlich ist, wenn wir nur die Denkmethode behalten haben — wir laufen Gefahr, langsam zurückzubleiben... aber es ist nicht nur des Radios und des Autos wegen, daß ich Student sein möchte.

Ich möchte Student sein, um mit einmal an Hand einer Wissenschaft langsam klarzumachen, wie das so ist im menschlichen Leben. Denn, was das geschlossene Weltbild anlangt, das uns in der Jugend verlagert geblieben ist — „dazu komme ich nicht“, sagen die Leute in den großen Städten gern, und da haben sie sehr recht. Und bleiben ewig draußen, die Jaungäule.

Wie schön aber mühte es sein, mit gesammelter Kraft und mit Denkaufgabe sich zu konzentrieren! Nicht von vorn anzufangen, sondern wirklich fortzuführen; eine Bahn zu beschaffen und nicht zwanzig; ein Ding zu tun und nicht dreiunddreißig. Niemand von uns scheint Zeit zu haben, und doch sollte man sie sich nehmen. Wenige haben dazu das Geld. Und wir laufen nur schnell, weil sie uns haken, und manche aus, weil sie Angst haben, still zu stehen, aus Furcht, sie könnten in der Raft zusammenklappen —

Student mit dreißig Jahren... das dies wäre Tun und Arbeit und Kraft und Erfolg — nur nicht so schnell greifbar, nicht auf dem Teller, gleich sofort, geschwind... Mit welchem Resultat könnte man studieren, wenn man es nicht mehr möchte! Wenn man es will! Wenn die Lehre durch weitgeöffnete Klügelüren einzieht, anstatt durch widerwillig eingeklemmte Türchen, wie so oft in der Jugend!

Mühle und trennt mit einem Rasiermesser sorgfältig den Boden aus der Trauerhose. Mühle ist recht übel zumute. Er starrt Runge an, der ihn fast bedauernd ansieht.

„Das Fräulein Braut hat doch recht gehabt“, sagte er. Da fällt dem Heilgehilfen ein, daß er in diesem Augenblick ja nicht nur Uhr, eigenes und fremdes Geld, ein halbes Haus verliert — denn nun ist er ja erbunwürdig nach Testamentsbestimmung —, sondern, daß er auch Anna Lohse los ist und seine Freiheit wieder hat mit Zigarre, Etai und Abendbier. Er muß in aller Traurigkeit laut und schallend loslachen. Er kann kaum mehr stillstehen und die Hände hochhalten. Er zittert und wadelt mit hochrotem Kopf. „Gott sei Dank!“ prustet er, „Gott sei Dank!“ Runge lacht ihn mit Revolverfuchteln zur Vernunft zu bringen. Er macht ihn auf den Ernst seiner Lage aufmerksam. Als das nichts nützt, kriegt er einen Schred. „Er ist verrückt“, flüstert er Tschlaff zu, sents den Revolver und geht rückwärts langsam zur Tür hinaus. „Verrückt“, murmelt Seybold. „Verrückte haben Väterkräfte“, und zieht sich wie ein Rauftierbändiger, den Heilgehilfen anstarrend, gleichfalls zurück. Tschlaff aber reißt mit äußerster Kraft die letzte Ecke des Hosenbodens heraus, stopft die Beute in die Rocktasche, springt in den Flur zu den beiden anderen hinaus, und die drei Fiedler rennen atemlos, polternd, schnaubend den trüben Gang entlang, die Treppe hinunter, hinaus in den Nebel. „Nee, nee, nicht mit Verrückten“, faucht Runge. Dann sind sie verschwunden.

7.

Mühle lacht noch ein paar Sekunden. Dann begreift er die peinliche Seite der Sache. Er muß doch versuchen... Kennt den Gang entlang, die Treppe... In den Nebel rechts, in den Nebel links... Kennt gegen ein Eisingeländer, hört Wasser rauschen, stolpert über eine Bordschwelle, fällt gegen ein Haus. Merkt daß er seinen Mantel vergessen hat, will den wenigstens retten. Aber wo ist die Pension? Nichts als Nebel. Er bleibt stehen und schreit um Hilfe. Aber es kommt niemand. Er schreit, bis er heiser ist. Dann läuft er, solange der Atem reicht. Marßiert. Menschen weicht er ängstlich aus. Sie gleichen alle Seybold, Tschlaff und Runge. Und fällt schließlich, halbrot, einem Schuhmann in die Arme. Das ist zwanzig Schritt vor dem Stettiner Bahnhof 1 Uhr 15 Minuten nachts.

8.

Obwohl man ihm auf der Polizeiwache den Gehrock vor dem fehlenden Hosenboden festgesteckt hat und obgleich die Sonne scheint, ist Mühle andern Tags nicht zu bewegen, die Polizeiwache zu verlassen. Es ist schon durch telegraphische Anfrage festgestellt, daß seine Angaben stimmen. Man weiß auch, daß der vierzigjährige Alte Steppuhn heißt. Mühle wartet auf den Amtsrichter Baldamus. Der erscheint mit strengem Gesicht um 4 Uhr nachmittags. Betont ernst, daß Mühle die Erbschaft tatsächlich vererbt hat, oder —?

Nein — Mühle will nicht erben. Er möchte nur eine heiße Hölse haben und nach Mirbich zurück. Baldamus erweist sich als Gönner, verzichtet vor Zeugen auf Erbschaftsprüfung, kauft eine neue Hölse und bringt den Heilgehilfen zur Bahn. Mühle bleibt bis zum Abschied scheu und niedergedrückt. Aber als der Zug anfährt, muß er doch lächeln. Und so bleibt der Amtsrichter verdaut zurück mit dem Verdacht, daß der Ueberfall vielleicht doch erfinden ist.

9.

Anna Lohse hat den Heilgehilfen nach seiner Rückkunft erst gar nicht gelprochen. Sie wünscht keine Erklärungen. Sie will lieber ihr Haus mit Altwiebern teilen, als mit einem Mann. Die Bemerkungen der Mirbicher sind recht verächtlich. Einige Frauen stellen Mühles Unglück ihren Männern als warnendes Trübsalsschild vor Augen. Der Nebel ist sicher in seinem Gehirn geblieben. Denn wie soll Nebel in eine Großstadt kommen. Andere, denen Mühles sanfte und gleichmäßige Feiertätigkeit nach so starken Verlusten auffällt, glauben an eine geschickte Unterzählung, und die ganz klugen meinen (unter dem Gesicht der Bewußtlosigkeit natürlich), der Amtsrichter Baldamus habe die Verbrecher gemietet, um den Fremden aus dem Erbe zu treiben. Das Endergebnis der ganzen Sache ist, daß die Mirbicher Kinder dem Heilgehilfen wieder Hühneraugendoktor nachrufen dürfen, obwohl die Mediziner nur einen Teil seiner Tätigkeit bezeichnen.

Der zerstreute Dramaturg.

Von

Eugen Molnar.

Alexander Hefesi, der Direktor des Budapest Nationaltheaters, liebt die meisten Theaterstücke in Ungarn. Auch infolge seines Berufes, denn abgesehen davon, daß er der Oberregisseur und oberste Administrator des Theaters ist, hat er auch noch wegen der neu aufzuführenden Stücke zu entscheiden. Während er die Post unterschreibt, in den Pausen, immer liest er; wenn er über die Treppe geht, wenn er eine Straße überquert, wenn er in der Elektrischen sitzt, immer hat er ein Theaterstück in der Hand. Er liest auch während des Mittagessens, im Bett, er liest immer und überall.

Unlängst ging er nach einer Probe müde nach Hause. Es mochte zwei Uhr nachmittags gewesen sein. Mit dem Buch in der Hand — natürlich ein Theaterstück — schlenderte er langsam dahin, bis er zu dem Hause gelangte, in welchem er wohnt. Ich wiederhole: es war zwei Uhr nachmittags.

Alexander Hefesi läutete an der Hausglocke. Der Hausbesorger kommt nicht, aber der Direktor wartete geduldig. Er liest unterdessen das Theaterstück.

So vergehen etwa fünf Minuten. Dann läutete er nochmals. Der Hausbesorger meldet sich auch weiterhin nicht. Hefesi liest ruhig weiter und wartet. Er ist daran gewöhnt, daß sich der Hausbesorger dreimal bitten läßt.

Jetzt läutet er schon zum drittenmal. Er liest noch einige Minuten, dann tritt er ärgerlich zum offenen Tor hinein und geht geradewegs auf die Wohnung des Hausbesorgers zu.

Er tritt bei ihm ein und sagt empört:

„Bitte, was ist das für eine Art! Ich warte schon ein Viertelstunde, daß Sie mir das Tor öffnen und Sie rühren sich gar nicht...“

Das Zentrum zur Gemeindereform.

Die kommunalpolitische Vereinigung der badischen Zentrums- partei hielt hier im Nowadsaale eine außerordentlich stark be- suchte Landesversammlung ab. Den Vorsitz führte Landtagspräsident Dr. Baumgartner. Anwesend waren u. a. die Minister des Zentrums, Staatspräsident Dr. Schmitt und Justizminister Dr. Truntz sowie ein sehr großer Teil der badischen Landtagsabgeordneten. Das grundlegende Referat über die Frage, ob eine Gemeindefe- reform in Baden notwendig sei, hielt der Freiburger Oberbürger- meister Dr. Bender, während das Referat der Präsident des Rechnungshofes Wittenmann übernommen hatte. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung zugestimmt, welche die Reform der badischen Gemeindeordnung zur Zeit nicht für erforderlich hält. Damit soll einer Prüfung der Frage, in welcher Weise den Fraktionen des Bürgerausschusses ein weitgehender Einfluß eingeräumt werden kann, nicht vorgegriffen werden. Die Frage der gebundenen oder freien Liste soll die Partei zu ge- gebener Zeit prüfen.

In der Entschließung werden ferner die Mitglieder der Zentrums- partei in Stadt und Land dringend aufgefordert, allen Ver- suchen nachdrücklich entgegenzutreten, die darauf ausgehen, den Anteil der Länder und Gemeinden an den Ueberweisungssteuern weiter zu schmälern. Auch müsse man entschieden einer Einschränkung der gemeindlichen Selbstverwaltung entgegenstehen. Die öffentliche Fürsorge, so heißt es zum Schluß, sollte baldmöglichst der kommunalen Selbstverwaltung zurückgegeben werden, die ihre Ehre darin sehen wird, diese Aufgabe in sozialem Sinne zu lösen.

Streikende Gemeinderäte.

Wiesloch, 16. März. Die sozialdemokratischen und Zentrums- mitglieder des Gemeinderats Wiesloch blieben seit den letzten drei Sitzungen des Gemeinderates fern, so daß dieser beschlußfähig ist. Der Grund zu diesem ungewöhnlichen Verhalten liegt in der Weigerung des Bürgermeisters Weishaupt, von seinem Amt zurückzutreten. Bürgermeister Weishaupt hatte den Parteien zugesagt, daß er von seinem Amt zurücktreten werde, wenn seine Pensionierung im Höchstmaß der Gruppe II erfolgen werde. Der Bürgerausschuß hatte aber eine auch von den Zentrumsräten gut- geheißene Vorlage dieses Inhalts mit den Stimmen der Zentrums- antragsteller abgelehnt. Daraufhin blieb Bürgermeister Weishaupt im Amt. Vor einigen Wochen haben Zentrum und Sozialdemo- kratie Bürgermeister Weishaupt erneut zum Rücktritt aufgefordert und erklärt, daß sie bereit wären, das Höchstmaß zu bewilligen. Bürgermeister Weishaupt hat das abgelehnt und seither streiken die Gemeinderäte.

Südwestdeutsche Gasfernversorgung.

Mannheim, 16. März. Die Südwestdeutsche Gas-A.G., die im Vorjahr von den Städten Mannheim und Frankfurt a. M. ge- gründet wurde, hat sich in letzter Zeit stark erweitert. Die Städte Ludwigshafen, Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg und Hanau und der Kreis Wiesbaden haben ihren Beitritt zur Gesellschaft beschlo- sen. Verhandlungen mit anderen kommunalen Körperschaften befinden sich noch. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Aktienkapital von 50 000 000 Mark auf 1 000 000 000 Mark zu erhöhen. Die Stadt Mannheim, die bisher an der Gesellschaft mit 25 000 Mark beteiligt war, übernimmt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürger- ausschusses weitere Aktien im Betrag von 175 000 M.

Vom Ortenauer Winzerverein.

Der Ortenauer Winzerverein hielt in Offenburg seine letzte ordentliche Generalversammlung ab. Dem vom Vorstand, Gutsbesitzer Kerner, vorgelegten Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, daß in Oberkirch im letzten Jahre eine Bezirkswinzergenossen- schaft und in Durach eine Winzergenossenschaft gegründet wurde. Die noch zurückstehenden Orte werden sich mit der Zeit gezwungen sehen, ebenfalls Gründungen vorzunehmen. Erfreulich sei auch die Feststellung, daß die Wirte eingesehen hätten, daß die Winzergenossen nicht zum Nachteil, sondern zum Vorteil der Wirte arbeiten. Das Jahr 1928 könne zu den guten Weinjahren gerechnet werden, doch sei der schlechte Witz nach Ansicht der Winzerverbände in der übermäßigen Einfuhr von Auslandsweinen und in der übermäßigen Streckung der Weine zu suchen.

Strenglich der Einfuhr von Weinen aus der Pfalz sol- len strenge Maßnahmen getroffen werden. Weinbauoberinspektor Dümmleer-Freiburg referierte über die Frostschäden an den Reben. Freiherr von Göhring-Freiburg berichtete über den neuen badischen Weinbauverband und seine Organisation. Gutsbesitzer Lang verbreitete sich über die Frage der Amerikanerweine. Die Reuehellen des Vorstandes hatten folgendes Ergebnis: 1. Vor- sitzender Freiherr von Kerner-Durach, stellvertr. Vorsitzender Guts- besitzer Lang, Schriftführer Oberlehrer Schäffner-Zellmeyer- bach und als Beisitzer für den Bezirk Oberkirch Gutsbesitzer Kerner- Freybach. Der seitherige Vorsitzende hatte eine Wiederwahl abgelehnt. Auf Antrag des Geschäftsführers des neuen Weinbau- verbandes wurde der Name in „Ortenauer Weinbauverein“ geändert.

Brände.

Wiesloch, 18. März. (Brandstiftung.) Am Samstag früh gegen 5 Uhr brannte es in dem Brenzingerischen Wohnhaus auf dem Oberhof abermals. Die Medesheimer Feuerwehr, die alarmiert worden war, hatte zurücktelefoniert, daß die Wehr nicht zusammenzubringen sei. Darauf wurde die Wieslocher Wehr gerufen, die das Feuer, das inzwischen das Gebäude bis zum ersten Stock ausgebrannt hatte, löschte. Der Besitzer des Hauses wurde anläß- lich des letzten Brandes unter dem dringenden Verbot, sein An- wesen selbst angezündet zu haben, festgenommen und befindet sich noch in Untersuchungshaft.

Glashofen, Amt Buchen, 17. März. (Eine Scheune nieder- gebrannt.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag brach um Mitternacht in der Scheune des Göbes'schen Anwesens aus bis- her unbekanntem Ursachen Feuer aus. Die Motorspritze aus Wald- büren war so rasch zur Stelle, daß es ihr gelang, die übrigen Gebäude des Anwesens zu retten.

Schapbach, 17. März. (Buschbrand.) Beim sogenannten Felspalt am Bühl hatte aus noch nicht festgestellter Ursache dürres Laub und Unterholz Feuer gefangen, das sich bei starkem Wind ziemlich rasch den Hang hinauf verbreitete. Durch schnelles Ein- greifen konnte der Brand jedoch, bevor er den Wald erreicht hatte, erstickt werden.

Zell i. W., 17. März. Der dem Ortsteil Neue Welt nahe- liegende Wald wurde heute mittag ein Raub der Flamme. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit von Spaziergängern, die glühende Zigarettenreste wegwarfen. Die alarmierte freiwillige Feuerwehr hatte eine volle Stunde zu tun, bis die Gefahr an ein weiteres Uebergreifen beseitigt war.

Mühlhingen, Amt Stodach, 16. März. Das Kippische Anwesen, das vor einiger Zeit an den Gemüschändler Bar ver- kauft worden ist, brannte in einer knappen Stunde vollständig nieder. Sämtliche Vorräte an Heu und Stroh wurden ein Opfer der Flamme. Einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Der Sach- schaden wird auf etwa 15 000 Mark geschätzt, die Brandursache ist unbekannt, die Bekämpfung des Feuers litt unter Wassermangel, doch gelang es, das Nachbarhaus des Schlossers Streng, dessen Giebel bereits Feuer gefangen hatte, zu retten. Der neue Besitzer wollte zu Ostern in das abgebrannte Haus einziehen.

Tagung der badischen Reichszollbeamten.

Der Begrüßungsabend.

Als Auftakt zu der vom Landesverband Baden des Bundes Deutscher Reichszollbeamten, Sitz Freiburg Br., einberufenen Lan- des-Tagung veranstaltete der Zweigverein Karlsruhe am Samstagabend im unteren Saale des Kaffee Nowad einen in allen Teilen glänzend verlaufenen Begrüßungsabend, welcher vordem der Geselligkeit galt und der die große Familie der „Zöllner“ zu einem gemächlichen Beisammensein vereinte. Ein ereignisreiches Festprogramm sorgte für die nötige, gute Stimmung. Eröffnet wurde die Vortrags- folge mit dem von einer Abteilung der Feuerwehrtrospelle schmissig gespielten Marsch „Mein Regiment“ von Fucit, welchem ein von Frau Gertrud Roth ausdrucksvoll gesprochener, sinniger Prolog „Will- komm den Zöllnern“ folgte. Im Anschluß hieran ergriff der 1. Vor- sitzende des Zweigvereins, Schneider, das Wort zu einer herzlich gehaltenen Begrüßungsansprache, in welcher er seiner Genug- tunung über den zahlreichen Besuch Ausdruck verlieh und insbesondere den Ehrengästen, u. a. dem Vertreter des Landesfinanzamts, Re- gierungsrat Piazzolo, des Hauptzollamts, Regierungsrat Weigand, des Landesstellens Baden des Deutschen Beamtenbundes, des Reichsbunds der Zivildienstberechtigten, des Landesverbandes der (Zoll-)Techniker und des Landesverbandes Württemberg-Hohen- zollern der Reichszollbeamten für ihr Erscheinen dankte. Auser- wählte Musikstücke durch die Feuerwehrtrospelle wechselten in rascher Folge mit ausgezeichneten gesungenen Darbietungen von Fräulein Jenny Meier vom Bad. Landestheater, die am Klavier schmissig begleitet von Herrn Hauptlehrer Kamann, mit ihrem prächtigen Organ und nicht selten durch ihren prächtigen, lieb- zeigenden Vortrag das Publikum entzückte. Nicht minder großen Anklang fanden die Schmelmeliedchen, Lebens- und humorprägende Lieder zur Laute, des Herrn Ludwig Egler und seiner charman- ten Partnerin, Fräulein L. Schäfer, mit denen die Vortragenden wahren Beifallssturm entzückten und zu Dreingaben gezwungen wurden. Aber auch die Lebensfrischen, flänklisch vorzüglich wieder- gegebenen, volkstümlichen Gesangsstücke der Gesangsabteilung des Männergesangsvereins „Eintracht“ verdienen volles Lob. Als dann noch Lokalpoet Dinkensmüller das unerhörliche Füll- horn seines köstlichen Humors über die Zuhörer ausgoß, war der Höhepunkt der Heiterkeits- und Unterhaltungsmomente erreicht. Im Laufe des Abends kamen verschiedene Redner zu Wort. So sprachen Landesverbandsvorsitzender Rinkenburger-Freiburg Br., der Vertreter des Landesstellens Baden des Deutschen Beamten- bundes, Böhringer und Hösle-Stuttgart, der Vorsitzende des nachbarlichen Landesverbandes Stuttgart-Hohenzollern.

Die Tagung am Sonntag.

brachte dann reiche Arbeit, die zuvörderst in interner Sitzung ge- sichtet wurde. Zur Tagung, die im gleichen Lokal stattfand, waren u. a. der Vertreter des Landesfinanzamts, Regierungsrat Pia- zolo, Landesabgeordneter, Regierungsrat Weismann, General- sekretär Jule-Freiburg Br. von der badischen Zentrums- partei sowie Delegierte der Zweigvereine des Landes und der Nachbar- gebiete erschienen.

Nach Eröffnung der Tagung durch den Versammlungsleiter, Oberzollsekretär Höfelinger, nahm der Landesverbandsvor- sitzende Rinkenburger-Freiburg Br. das Wort zu einem auf- klärenden Referat, in dem er alle Landesfragen und die damit zu- sammenhängenden Gegenwartsaufgaben der Organisation eingehend behandelte. U. a. trat der Redner für Schaffung eines gerechten Ausgleichs zwischen Zivil- und Versorgungsanwärtern ein. Weiter behandelte der Redner die Frage des Nachwuchses, die Grenz- dienste, die auf ein Minimum herabgesetzt werden sollte, ausreichende Schutzmaßnahmen seitens der Regierung für die Zoll- und Steuer- Aufichtsbeamten, die Sonderprüfung, welche große Verärgerung in die Reihen der Zollbeamten getragen habe, und das Branntwein- monopolgesetz, das Redner in der jetzigen Fassung für undurchführbar hält, weil es den Grobbrännereien Vorzug leiste, die Kleinbetriebe aber der Vernichtung preisgebe. Scharfe Kritik übte der Referent auch an der Befoldungsordnung, die noch immer trotz anerkennt- werter Verbesserungen unbillige Härten im Uebermaß aufweise.

Im Anschluß hieran befahte sich Landtagsabgeordneter Re- gierungsrat Weismann ausführlich mit den Ausführungen des Vortragners. Er trat der Meinung entgegen, als ob man sich an maßgebender Stelle nicht nachhaltig genug für die Interessen der Beamtenhaft, insbesondere die Belange der Zollbeamten, einsetze und wies auf das äußerst angespannte Budget des Reichshaushalts hin, der augenblicklich mit Rücksicht auf das besonders schwere Re- parationsjahr keinerlei weitere Belastung vertragen könne. Im übrigen sei es eine Selbstverständlichkeit, daß man zu geeigneter Zeit die best- lebenswichtige Frage der Besserstellung ansprechen und die Belange der Beamtenhaft nach bestem Vermögen fördern werde.

In der lebhaften Debatte kamen die auswärtigen Delegierten zu Wort, aus deren Ergebnis eine Reihe von Beschlüssen gefaßt wurde, welche den maßgebenden Instanzen angeleitet wurden. Gegenstand besonders scharfer Kritik waren gewisse unhaltbare Zu- stände beim Zollamt Waldshut, die von der Versammlung einhellig verurteilt wurden und von denen man durch die Leitung des Landes- verbandes schnelle Beseitigung erwartet.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Oberrombach, 17. März. (Tod der ältesten Einwohnerin.) Heute Sonntag früh starb im bejahnten Alter Frau Philippine Kirchscher, geb. Röderer. Die Verstorbenen hätte im Mai ihren 94. Geburtstag begehen können. Ihr Mann starb im Alter von 86 Jahren im Jahre 1914. Dieses Ehepaar konnte hier im Jahre 1911 die letzte goldene Hochzeit feiern.

Schiffingen, 18. März. (70. Geburtstag.) Am heutigen Tage vollendet Herr Karl Friedrich Nagel, Sparkassenrechner und Gemeinderat hier, in körperlicher und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr. Nagel hat 27 Jahre hindurch das Amt eines Ge- meinderats innegehabt und war in dieser Zeit lange Jahre Bürgermeisterrat. Bei der letzten Gemeindevahl hat er mit Rücksicht auf sein Alter eine Wiederwahl abgelehnt. Seit 18 Jahren ist Herr Nagel Redner der hiesigen Spar- und Kreditkassa, welchen Dienst er heute noch mit Treue und Gewissenhaftigkeit ver- schiebt. Dem Militär- und Kriegerverein, dessen 2. Vorstand Herr Nagel ist, gehört er seit Gründung des Vereins im Jahre 1885 an. Möge dem Jubilar, der sich so lange Zeit im Dienste der Gemeinde bewährte, noch ein recht langer und freundlicher Lebensabend be- schieden sein.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg-Handshausheim, 14. März. (Vom Besorgungshaus.) Durch den Daehlbachrand von dem vor zwei Wochen das Besorgungshaus im Siebenmühlental heimgejacht worden ist, ist dieser gegenständlichen Anfall trotz der Versicherung ein beträch- tlicher Schaden entstanden. Zu den Einnahmeausfällen kommen große Unkosten, die sofort gedeckt werden müssen. Ein Notdach ist errichtet, jedoch der Anstaltsbetrieb nicht allzulange aussetzen mußte und die Schlinglinge bald wieder ihre Heimat fanden. In der Er- wartung, daß die evangelische Nächstenliebe als die Erbauerin des Hauses auch jetzt nicht versage, läßt das Haus einen Aufruf er- gehen.

Rauenberg, 17. März. (Verschiedenes.) Wie zu erwarten war, hat die Sieblungs-Gesellschaft Badische Pfalz in Heidelberg ihren Zuschlag zu den Angeboten von 7000 und 8000 Mark für die hier erstellten Wohnhäuser nicht erteilt. Um jedoch das kost- spielige Verstehen zu beenden, hat sich die Gesellschaft entschlossen, die Häuser zu vermieten. Sämtliche acht Wohnhäuser fanden Mieter und sind zum Teil schon bezogen. Der Mietzins beträgt pro Monat 30 Mark. — In beschränktem Umfang hat die Ziegeleifirma Gebr. Bött ihren hiesigen Betrieb wieder aufgenommen nach einer Winterpause von mehreren Monaten. In einigen Wochen werden mit Aufnahme der Ziegeleifabrikation wieder hiesige Arbeiter ein- gestellt werden. Am Schluß der letzten Bauaison beschäftigte der Betrieb etwa 120 Arbeiter und Angestellte. Gegenwärtig läßt die Firma die großen Masten zur Erstellung einer Drahtleit- bahn verladen, um in der nächsten Zeit den Ton von einer noch zu erschließenden Tongrube nach dem Werk befördern zu können.

Kreis Baden.

Kappelrodt, 15. März. (Bürgerausschuß.) Am letzten Sonntag fand hier eine Bürgerausschußsitzung statt. Der Haushaltsplan wurde mit 45 gegen 7 Stimmen angenommen. Es werden sonach erhoben: vom Grundvermögen 1 RM., vom Betriebs- vermögen 0.40 RM., vom Gewerbeertrag 7.50 RM., pro 100 RM. Steuerwert. Der ungedeckte Aufwand beläuft sich auf 52 820 RM. — Es sei noch eines Vortrages des badischen Innenministers, Dr. Kemmle, gedacht, der über die politische Lage in Land und Reich sprach und betonte, daß der Zusammenschluß, das Verant- wortungsbewußtsein und der gute Wille uns aus der derzeitigen Lage herausführen müßte.

Kreis Offenburg.

Gaisbach, Amt Oberkirch, 16. März. (Großer Frostschaden in den Weinbergen.) Eine Befichtigung der Reben hat ergeben, daß etwa 40-50 Prozent je nach Lage und Sorten Frostschaden erlitten haben. Meist hat das alte Holz am Schnittpunkt der Schneedecke Schaden genommen, jedoch sehr wahrscheinlich eine Saftstockung ein- tritt und der Stock oben abstirbt und nur Wasserchasse treibt.

Offenburg, 16. März. (Priesterjubiläum.) Geistlicher Rat Detan Lipp, Stadtpfarrer von Offenburg, kann heute sein 40jäh- riges Priesterjubiläum feiern. Seit zwanzig Jahren wirkt der Jubilar in Offenburg.

Lahr, 17. März. (Veterinärat Himpel gestorben.) Nach längerer Krankheit ist hier im Alter von 60 Jahren der Bezirksstier- art für den Bezirk Lahr-Ettenheim, Veterinärat Dr. Himpel, verstorben. Er war längere Zeit in Wertheim und eine Reihe von Jahren in Ettenheim tätig. Bei der Bevölkerung erfreute er sich großer Beliebtheit.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 16. März. (Einführung von Wochenendflügen.) Der Stadtrat hat den Beschluß der Luftverkehrs-A.G. Württemberg angenommen, in der Zeit vom November 1928 bis Februar 1929 Wochenendflüge Freiburg-Stuttgart zu veranstalten. Der Stadtrat Freiburg leistete eine Subvention von 4000 Mark.

Freiburg, 16. März. (Todesfälle.) Aus einem Jahres- bericht für das Bestattungswesen geht hervor, daß im Jahre 1928 in Freiburg und sämtlichen Vororten 1527 Personen bestattet wurden gegen 1434 im Jahre 1927; die Zahl der Einäscherungen betrug 122 gegen 110 im Jahre 1927.

Kreis Lörrach.

Nehe bei Schopfheim, 16. März. Der Bürgerausschuß geneh- migte die Aufbesserung der Bahnhofsstraße vom Bahnhofplatz bis zur vor der evangelischen Kirche. Die Kosten werden auf 12 000 Mark veranschlagt. Ferner wurde der Bau der Kanalisation, der 50 000 Mark kostet, als notwendig angesehen und genehmigt. Endlich wurde die Anlage eines breiten Gehwegs entlang der Lohmooser Straße mit einem Kostenaufwand von 20 000 Mark genehmigt. Zur Auf- bringung der Kosten sind durch den Verkauf von Gemeindefällen 20 000 Mark gewonnen, außerdem will man durch einen außerordent- lichen Holzschlag die Summe von 58 500 Mark aufbringen.

Kreis Waldshut.

Waldshut, 16. März. (Vom Statistenjahr ausgehüpft.) In Horheim fiel der 14jährige Sohn des Landwirtes Maurer von einem mit Stroh gefüllten Wagen auf einen mit spitzen Stäben versehenen Gartenzaun auf. Die Spitzen drangen dem Jungen in den Leib, so daß er sehr erheblich verletzt wurde.

Säckingen, 16. März. Das Gasthaus am Bergsee bei Säckingen, wo der Dichter Scheffel so gern weilte, ist zum Preise von 105 000 Mark an den Hotelbesitzer Käy aus Stuttgart verkauft worden.

Kreis Konstanz.

Boll, 17. März. (Der Letzte.) Im Alter von 88 Jahren ist der letzte Veteran von 1866 und 1870/71 heimgegangen. Es ist der unter dem Namen Wagnerlepolb bekannte Leopold Jehle, der früher dem Wagnerhandwerk oblag, in den späteren Jahren aber sich auf die verschiedenste Weise nützlich machte. Er hatte bei den badischen Pionieren in Kastatt gedient. Mit ihm ist der älteste Einwohner von Boll gestorben.

Singen a. S., 16. März. (Das Opfer eines Zusammenstoßes mit einem Auto.) Der aus Sießlingen gebürtige Arbeiter, der am Freitag früh in der Radolfzeller Straße mit einem Personewagen zusammenstieß, ist inzwischen seinen Verletzungen er- legen.

Bad Dürrenheim, 16. März. (Beschädigtes Telefon-Zentral- tabel.) Beim Öffnen eines aufgetorenen Abwasserkanals wurde das hier durchführende Fernkabel Stuttgart-Schaffhausen schwer be- schädigt, jedoch 20 Kupferdrähte durchschnitten wurden. Die Strah- mühte an verschiedenen Stellen aufgerissen werden, bis die be- schädigte Stelle gefunden war.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. März 1929.

Der Lenz ist da.

Endlich hat der Frühling seinen Einzug gehalten. Schon in der Frühe des Sonntags verzogen sich die Nebelschwaden und in Glanz und Schönheit hiegt der Sonnenball hoch und überflutet alles mit Licht und Wärme.

Sehr stark war der Ausflugsverkehr nach den Gebieten des Schwarzwaldes, wo trotz des Sonnenscheins noch Gelegenheit zur Ausübung des Winterports geboten war.

Die Eisbildungen im Gebirge fanden am Sonntag ebenfalls noch ihre Bewunderer. Die Wasserfälle in vielen höheren Schwarzwaldgebieten boten einen interessanten Anblick.

Der Hauptlehrer war am Sonntag im Feldberggebiet, wo die dortigen Abfahrts-Sportturlenzen viel Publikum angelockt hatten.

Prinzfeier. Die katholische Stadtpfarrgemeinde Karlsruhe hatte am vergangenen Sonntag einen Freudentag; nicht weniger als 4 Söhne unserer Stadt konnten an diesem Tage, nachdem sie die Woche vorher vom Bischof die Priesterweihe erhalten hatten, ihre erste hl. Messe lesen.

Der Reichsverband Deutscher Dentisten - Großbezirk Baden - veranstaltete am vergangenen Samstagabend in den Gesellschaftsräumen des Rühlherhauses seine schon zur Tradition gewordene Abendunterhaltung.

In den Ruhestand getreten. Mit dem 1. März 1929 trat nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze Polizeioberinspektor Adolf Büche von hier in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er über 40 Jahre in treuer, gewissenhafter Pflichterfüllung dem Staate gedient hat.

90. Geburtstag. Der frühere Besitzer der Mühle in Friedelsdorf, Ludwig Steiner, kann heute seinen 90. Geburtstag begehen.

Weltliche und religiöse Musik.

Volksingakademie. - Händelfeier. - Vithurgien in der Schloßkirche und Karlsfriedrich-Gedächtniskirche. - Schubertabend in Daglanden.

Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, der neue Leiter der Volksingakademie, hatte für sein erstes Konzert mit diesem Chöre einen Vesperabend gewählt, wechselnd in seiner Folge für gemischten, Männer- und Frauenchor, und diesen Programmablauf durchtrank mit solistischsten Darbietungen einer Konzertsängerin und Vorträgen für Orgel.

Bejonders dankbar wurde der zweite Teil des Abends angenommen, da er dem Volkslied und volkstümlichen Lied gewidmet war. Sinnvoll und warm empfunden war die Vortragsart der beiden Frauenchöre.

Konzertsängerin Herta Knöll sang volkstümliche Lieder, bekannte, gern gehörte Lieder von Johannes Brahms, Max Reger, Alexander von Zemlinsky und Hugo Wolf, ferner zwei feingestimmte religiöse Schöpfungen von Franz Philipp, von denen besonders das „Kindegebet“ lebhaft fesselte.

Die Händelfeier, veranstaltet durch das Kammerorchester der Badischen Hochschule für Musik, hatte am Sonntag vormittag eine große Hörerschaft in den Saal des Rathauses gelockt. Mit dieser dritten musikalischen Morgenfeier haben diese Konzerte ihren Abschluss gefunden.

Karlshuber Zillman.

Reiz und Auer durchs Mittelmeer. Wie sehr im Deutschen die Sehnsucht nach dem Süden wachet, das bewies der vollbesetzte Konzertsaal am Sonntag nachmittags, als der fesselnde Film der Doering-Zillmerwerke Hannover, der in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd unter Leitung von Oberingenieur Drever hergestellt wurde.

In den Alpen. Ein roselichtes Publikum hatte sich am Sonntag vormittag im Gloria-Palast und in den Palais Lichtpfeilen versammelt, die beide an hochalpinen Großartigkeit unübertrefflichen Kulturraum in den Alpen vorführten.

len Schöpfungen Georg Friedrich Händels rechnet. Die Kammer-sonate in G-moll für Flöte, Violine, Violoncello und Cembalo wurde von Joseph Peischer, Karl Spittel, Paul Traut- netter und Georg Mantel hervorragend vermittelt.

Für Sonntagabend hatten zwei evangelische Kirchen zu literarisch-musikalischen Andachtstunden eingeladen. In der Schloßkirche, die diese Art von Gottesdiensten seit Jahren pflegt, sang Konzertsängerin Sophie Kuttischer drei geistliche Arien von Johann Sebastian Bach und eine von Mendelssohn-Bartholdy, unvergängliche Kirchenmusik, die in ihrem Inhalt auf die Bedeutung der Karwoche hinwies.

In der Karlsfriedrich-Gedächtniskirche Mühl- burg hatte sich eine große Gemeinde zu einem ähnlich angelegten Abendgottesdienst eingefunden. Die Vortragsfolge war eine sinnige Ehrung für den Ehrenorganisten dieses vortrefflichen Kirchenorgans, für Theodor Wunz.

Einen Schubertabend gab der Arb.-Gesangverein „Edel- weiß“ Karlsruhe-Daglanden. Ein Blick auf das Pro- gramm ließ die ernste Strebbarkeit dieses Vereins erkennen; denn durch die Werte unseres größten Liederkomponisten hat dieses Konzert einen besonderen künstlerischen Wert.

Rückgang des Grundstücksmarktes 1928.

Die Zurückhaltung des Privatkapitals auf dem Grundstücksmarkt zeigt sich in den Ergebnissen, die nach den neuesten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes der Grundbesitz- wechsell in den deutschen Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1928 aufwies.

Die Gesamtzahl der Umzüge an städtisch bebauten Grund- stücken betrug 10 532 im ersten Halbjahr 1928. Sie war um 14,5 kleiner als in der entsprechenden Zeit 1927.

Die Verkäufe ungebauter Grundstücke beliefen sich im ersten Halbjahr 1928 auf 12 950. Sie war um ein Geringses höher als im ersten Halbjahr 1927, wo die Zahl der freiwillig veräußerten ungebauten Grundstücke 12 826 betrug.

Der Verkauf der landwirtschaftlichen bebauten Grund- stücke zeigte einen ganz wesentlichen Rückgang. Während im zweiten Vierteljahr 1927 noch 192 verkauft wurden, waren es im ersten Vierteljahr 1928 nur 76.

Die Veräußerungen von Grundstücken durch Ausländer waren zahlreicher als die Erwerbungen.

Badisches Landestheater. Auf die am Dienstag, den 19. März, 8 Uhr, im Stadt-Konzerthaus stattfindende Aufführung des klassischen Dramas „Der Partier Meis“ von G. Eoskopf durch das städtische Theater Karlsruhe wird nochmals hingewiesen. Abendkasse 7.50 Uhr.

Wie vor 1000 Jahren.

Tausende und Abertausende Frauen reiben und arren beim Baden die Köpfe heute noch mit den Händen wie die Frauen vor 1000 Jahren. Millionen von Frauen sind auf diesem Gebiet in der Kultur weit zurück. Das ist bedauernd. Doppelt bedauernd in einer Zeit, wo es den Wohlfahrt gibt, ohne den heute überhaupt keine fortschrittliche Hausfrau mehr wäscht. Beachten Sie das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Man hört RADIO nur loben! A. Batschari CIGARETTEN Fünf Pfennig

Die Karlsruher Polizei meldet.

Zu Tode gestürzt. Ein lediger Arbeiter aus Stigenbach stürzte sich am Sonntag vormittag in einem Hause der Miltadt aus dem vierten Stock in das Treppenhaus hinab, wo er mit zerstücktem Schädel liegen blieb. Die Tat erfolgte in einem Anfall geistiger Umnachtung. Die Leiche wurde nach der hiesigen Leichenhalle verbracht.

Diebstahl. Am Samstag nachmittag kurz nach 1 Uhr wurde der Polizeiwache Karls-Friedrichstraße gemeldet, daß zwei Frauenpersonen in einem Kaufhaus in der Kaiserstraße Straßpfeife abgenommen hätten. Zwei Beamten der Wache gelang es, die beiden zu fassen, als sie im Begriff waren, eine Wirtschaft zu verlassen. Sie wurden festgenommen und auf die Wache gebracht. Es handelt sich um eine 39 Jahre alte, verheiratete Frau in der Werderstraße und eine 32 Jahre alte Ehefrau aus der Schwanenstraße. Sie hatten zusammen mit einer 37 Jahre alten Ehefrau aus der Marienstraße eine Menge Dinge „eingekauft“, die ihnen nun auf der Wache abgenommen wurden. Da waren 6 Paar Handschuhe, 9 Paar Damenstrümpfe, 5 Paar Herrensocken, 1 Kinderweatler, 3 Stücke Wollstoff, Käse, Hartwurst, Büchsenbohnen und Schokoladentafeln im Gesamtwerte von etwa 70 Mark, die sie in ihren großen Leberbeuteln verpackt hatten. Bei der Verhaftung durch die weibliche Polizei fand man bei der einen von ihnen noch Strümpfe, die sie unter den Kleidern verborgen hielt. Bei der in den Wohnungen der beiden vorgenommenen Hausdurchsuchung, konnte die dritte im Bunde festgenommen werden, die gerade gekommen war, um die anderen zu weiteren „Einkäufen“ abzuholen. In der Wohnung der Haupttäterin wurden übrigens noch zwei Tischdecken, Stoffreste, Damendämpe, Taschentücher, Wäsche, Futterstoff und Pelzstoff vorgefunden, die ebenfalls von Diebstählen herrührten. Alle drei wurden ins Gefängnis eingeliefert.

Einbruch in ein Vereinshaus. Am Samstag vormittag wurde die Anzeige gemacht, daß in das Vereinshaus der Turngemeinde Daxlanden am Dammweg in der Zeit vom 14. bis 16. März ein Einbruch verübt worden war, bei dem dem Dieb etwa 200 Zigaretten, etwa 20 Zigarren und eine Flasche Wein sowie der Inhalt zweier Vereinsparablen in unbekannter Höhe in die Hände gefallen war. Der Täter hatte sich durch Einschlagen einer Fenster Scheibe Eintritt verschafft.

Ein Motorrad gestohlen und den Dieben abgenommen. Als der Eigentümer eines Motorrades, der sich in einer Wirtschaft in der Hirschstraße aufhielt, in der Nacht zum Sonntag um Mitternacht nach seiner vor der Wirtschaft stehenden Maschine sehen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß sie fort war. Nicht weit entfernt jedoch bemerkte er drei Herren, die sich an einem Motorrad zu schaffen machten. Der Eigentümer rief nach der Polizei, worauf die drei die Flucht suchten. Ein zweiter Motorradfahrer nahm die Verfolgung auf und konnte einen der Täter in der Söfenstraße einholen. Es handelt sich um einen ledigen 22 Jahre alten Dienstreifer von hier. Auch die beiden andern Täter sind bekannt geworden.

Schlägerei und Stecherei. In der Nacht zum Sonntag wurden bei einer Schlägerei, die sich an der Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße abspielte, ein lediger 21 Jahre alter Einbrecher aus Rintheim durch einen Messerstoß in den linken Oberarm leicht und ein lediger Arbeiter aus Rintheim durch einen Stich in den Rücken erheblich verletzt. Sechs Personen konnten als Täter bei der Schlägerei ermittelt und wegen gemeinsamer Körperverletzung zur Anzeige gebracht werden. Der Messerheld dagegen, der vor dem Eintreffen der Polizei flüchtig gegangen war, ist bis jetzt noch unbekannt. Die Verletzten wurden in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Auto-Zusammenstoß. Am Sonntagabend kurz nach 6 Uhr stießen an der Straßenkreuzung der Weingartener- und Gröningerstraße in Dursach zwei Personenkraftwagen zusammen. Einer der beiden Fahrer, der aus Bonn stammt, hatte den Unfall durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts verschuldet. An dem Fahrzeug des Schuldigen entstand ein Materialschaden von etwa 450 Mark, an dem anderen Kraftwagen ein solcher von 1100 Mark.

Das Reichsgericht zur Aufsichtspflicht des Autohalters.

Zum Ausgleich der durch das Tempo unserer Zeit bedingten erhöhten Betriebsgefahr durch die modernen, schnellen Verkehrsmittel, insbesondere die Autos, legt das Reichsgericht dem Kraftwagenhalter entsprechend seiner hohen Verantwortlichkeit für Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen eine weitgehende Sorgfaltspflicht auf. Nachstehend einige grundsätzliche Ausführungen des Reichsgerichts zu dieser Frage:

Der Nachweis der Erfüllung der Sorgfaltspflicht des Halters bei der Auswahl von Kraftfahrzeugführern kann in der Regel nicht auf gute Zeugnisse des Angestellten allein gestützt werden, da diese erfahrungsgemäß vielfach, um den Angestellten im Fortkommen nicht zu erschweren, ungenügend verlässliche und günstige zu sehr betonen. Vielmehr müssen Nachfragen bei den früheren Arbeitgebern des Bewerbers gefordert werden, deren Beantwortung im allgemeinen eine richtigere Beurteilung ermöglichen wird. Im Interesse der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs, der durch rücksichtslose Kraftfahrzeugführer in hohem Maße gefährdet wird, muß darauf, daß sich der Halter von Kraftfahrzeugen nicht nur von den technischen, bei der Führung des Fahrzeugs benötigten Kenntnissen, sondern auch von den sonstigen Eigenschaften des Fahrers — Umficht, Besonnenheit, Achtung vor der öffentlichen Ordnung und vor der Persönlichkeit seiner Mitmenschen — vor der Anstellung eine schlechthin überzeugende Kenntnis in einwandfreier Weise verschafft, entgegen der Wert gelegt werden.

Rechtsirrtümlich ist es anzunehmen, daß ferner gute Zeugnisse des Angestellten dem Halter einen Freibrief für ihn um die Art der Tätigkeit des Führers nicht zu kümmern, so lange gewährt, bis ihm Bedenken gegen dessen Zuverlässigkeit kommen, sondern nach ständiger Rechtsprechung des Reichsgerichts liegt dem Geschäftsherrn die Pflicht zur allgemeinen Überwachung der dienstlichen Verrichtungen seines Angestellten ob. Diese erstreckt sich auf die besonderen Fahrfähigkeiten der dem Angestellten übertragenen Verrichtungen im Kraftfahrzeugverkehr eine ständige Kontrolle des Führers. Denn die Art, wie dieser seinen Dienst verrichtet, berührt einerseits die öffentliche Verkehrssicherheit in hohem Maße, andererseits aber leidet die Erhaltung, daß die Führer, auch wenn sie als zuverlässig bezeugt sind, sobald sie sich unachtsam fühlen, leicht dazu neigen, die gebotene Rücksichtnahme auf die Ordnung im öffentlichen Verkehr und die Gesundheit und das Eigentum ihrer Mitmenschen in besonders hohem Maße außer acht lassen. Daher ist vom Halter die größte Sorgfalt bei der Erfüllung seiner allgemeinen Aufsichtspflicht — außer in rein technischen Fragen, zu denen aber unzulässige Fahrgeschwindigkeit keineswegs zu rechnen ist — zu fordern. Kommt der Halter dieser Pflicht nicht nach, so muß er in vollem Umfang dem Geschädigten den durch den ungenügend beaufsichtigten Kraftfahrzeugführer angerichteten Schaden ersetzen. Von dem Führer wird der Geschädigte bei dessen in der Regel vorhandener Vermögenslosigkeit nur ausnahmsweise ausreichenden Ersatz für den leichtsinnigerweise angerichteten Schaden erlangen können. Die Frage, ob eine Leitung der Verrichtung des Angestellten erforderlich ist, richtet sich ebenso wie der auf diese Pflicht anzuwendende Maßstab nach den Umständen des Einzelfalles. Hat aber der Geschäftsherr öftlich und zeitlich ausreichende Gelegenheit, die Verrichtung seines Angestellten zu beobachten, so handelt er, mag dieser auch an sich zu dem Geschäft tauglich und zuverlässig sein, selbst fahrlässig, wenn er die Prüfung, ob die Verrichtung sachgemäß ausgeführt wird, unterläßt. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Verrichtung bei ordnungswidriger Ausführung für andere Gefahr bringen kann. Hier muß der Geschäftsherr eingreifen, wenn Mißstände hervortreten.

Wie behandelt man durch Frost aufgesprungene Bäume? Wenn kein starker Frost mehr zu befürchten ist, werden die Wundränder mit einem scharfen Messer glatte geschnitten und dann der Riß mit Baumwachs, das nicht ägt, gut verstrichen. Bei größeren Wunden ist es gut, wenn man darüber noch mit Seife einen Lehmbrei festbindet. Bis zum Sommer oder Herbst ist die Wunde bei dieser Behandlung verheilt.

Schwierige Landung eines Freiballons in Karlsruhe.

Am Sonntag nachmittag suchte der Ingenieur Euling aus Stuttgart, der von dort mit noch 3 Passagieren kurz nach 11 Uhr vormittags mit dem Freiballon Stragula des Württembergischen Luftfahrtverbandes zu einer Ueberlandfahrt gestartet war, auf dem hiesigen Flugplatz zu landen. Während er in niedriger Höhe die Hartwallfibelung überflog, erhielt der Ballon mehrere Böen, die zur vorzeitigen Landung zwangen. Ueber der Friedrich-Wolffstraße warf der Führer die Halteleine ab und ließ gleichzeitig Gas ab. Der Korb senkte sich auf das Dach eines Hauses und rutschte über das Dach ab, wobei mehrere Ziegel, der Korbel und die Lichtleitung beschädigt wurden. Der Ballon dagegen kam unbeschädigt zur Erde. Er wurde mit einem Lastkraftwagen zum Hauptbahnhof verbracht. Bei der Landung und Abmontierung hatte sich eine große Menge Neugieriger eingefunden, sodaß ein Kommando der Einheitspolizei den Platz abperren mußte.

Gerichtszeitung.

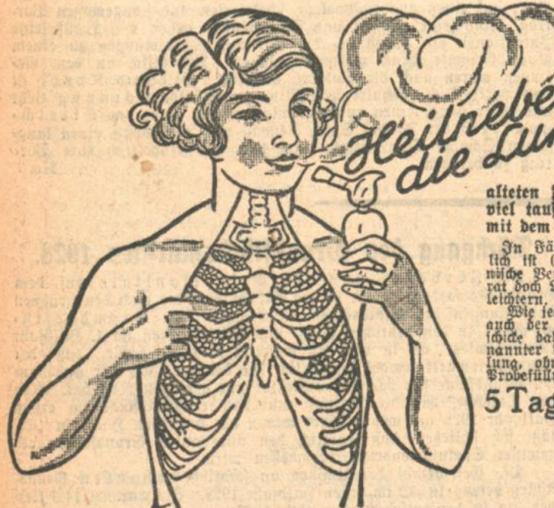
SS Mannheim, 17. März. (Ein Einbrecherquartett vor Gericht.) Vor Gericht stand am Samstag ein Einbrecherquartett, das sich durch außerordentlich viel Vorstrafen auszeichnet. Nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis wurde jedesmal wieder die alte Diaberei aufgenommen und gestohlen, wo etwas mitzunehmen war. Vor Gericht gaben die Angeklagten, Georg Reuther, Karl Wilhelm Walter, Karl Theodor Voeß und Ludwig Feldhäuser an, daß sie wohnungs- und arbeitslos seien und daß sie, weil vorbestraft, keine Unterstützung bekämen, und daß sie, um nicht zu verhungern, zum Stehlen gezwungen seien. Das Urteil lautete gegen Reuther auf ein Jahr, gegen Walter auf ein Jahr zwei Monate, gegen Voeß ein Jahr und Feldhäuser als Fehler acht Monate Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

Δ Biberach, 16. März. (Vatermord.) Das rätselhafte Verbrechen des 68 Jahre alten Gemeindeflegers Xaver Zell im Zweifelsburg, Gemeinde Oberdorf, hat seine Aufklärung gefunden. Sein 25 Jahre alter Sohn Julius, der sich seit letztem Montag in Haft befindet, hat eingestanden, daß er am 18. Februar seinen Vater erschossen und hinter dem Hause vergraben habe. Eine Untersuchung an Ort und Stelle ergab die Wahrheit dieses Geständnisses.

Tages-Anzeiger.

Montag, den 18. März. Gaudeschafter: Feigen aus Irland, 20—22 1/2 Ubr. Bad. Fischbraten — Kongress: Die lachende Witwe, 40 Ubr. Eintracht: Sonntagabend: Elisabeth Heymann, 8 Ubr. Arbeiterbildungsverein: Vortrag Dr. D. Schiff über „Sommer im Wald“ im Vereinsheim, 8 Ubr. Goldmann: Edith Schmeidler „Die türkischen Garten“, 8 Ubr. Kaffeekabarett: Neues Volkstheater-Programm. Kaffee-Kabarett: Götterbaum: Sana. Kammer-Spieltheater: Antel Loms Hütte. — Besuchsprogramm. Voraussetzungen für Dienstag, den 19. März: Fortdauer des heißen, trockenen und tagelanger warmen Wetters. Wasserstand des Rheins. Regler, 18. März, morgens 6 Ubr: 24 Stm., gefl. 15 Stm. Schifferhülse, 18. März, morgens 6 Ubr: 40 Stm., gefl. 10 Stm. Regl. 18. März, morgens 6 Ubr: 107 Stm., gefl. 7 Stm. Mainz, 18. März, morgens 6 Ubr: 346, gefl. 7 Stm. Mannheim, 18. März, morgens 6 Ubr: 257 Stm., gefl. 8 Stm.



Grippe, Bronchialkatarrh.

Die Hals- und Kehlkopfkrankheiten, die durch die Uebertragung von Keimbildern entstehen können, gelangen leicht in die Lunge, wo sie sich als Bronchialkatarrh, Lungenentzündung oder Tuberkulose manifestieren. Die Karfort-Inhalator sind die besten Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheiten. Sie wirken direkt auf die entzündeten Schleimhäute ein und fördern die Heilung. Die Karfort-Inhalator sind in jeder Apotheke erhältlich. 5 Tage kostenlos zur Probe.

Die Hals- und Kehlkopfkrankheiten, die durch die Uebertragung von Keimbildern entstehen können, gelangen leicht in die Lunge, wo sie sich als Bronchialkatarrh, Lungenentzündung oder Tuberkulose manifestieren. Die Karfort-Inhalator sind die besten Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheiten. Sie wirken direkt auf die entzündeten Schleimhäute ein und fördern die Heilung. Die Karfort-Inhalator sind in jeder Apotheke erhältlich. 5 Tage kostenlos zur Probe.

Apparat gebrauchsfertig 5 Tage kostenlos zur Probe! (Ist ein besserer Beweis für die Güte des Apparates wohl denkbar?)

Die Folgen der Grippe können, wenn die Krankheit nicht richtig angeheilt wurde, sehr schwerwiegend sein. Insbesondere kann eine vernachlässigte Grippe leicht in schwere Lungenkrankheit übergehen. Im Beginn einer solchen Erkrankung sind die Patienten aufstrebend und müde, haben anhaltenden Husten, zeitweise Fieber, klagen wohl auch über Schüttelfrost. In der höchsten Zeit, einen Arzt hinzuzuziehen, wenn solches bisher verabsäumt wurde, und vor allen Dingen die ärztlichen Anordnungen genau zu befolgen. (Naturheilkunde, Biochemiker, Magnetopaths, Hypnotisuren, Augendiagnostiker, Astro-Biologen, Pendel-Heilpraktiker u. dergl. sind keine Aerzte.) Schon mancher Schwindelkranke hat sich sein schweres Leiden nur dadurch geholt, daß er die Anfangssymptome nicht genügend beachtet bzw. erkannte. Darum soll man jedem Katarrh, auch wenn er nur leichter Natur ist, sofort und energisch zu Leibe gehen, denn Vorbeugen ist besser als Heilen. Auch aus wirtschaftlichen Gründen ist es dringend zu empfehlen, jedem Katarrh sofort und energisch zu Leibe zu gehen, da Hunderttausende von Arbeitswachen alljährlich infolge Vernachlässigung einer einfachen Erkältung verloren gehen.

Apparat ist für alles gut. — Frau Hermann Amalienstr. 51: Ich bin mit dem Apparat zufrieden und werde ihn immer benutzen, wenn ich mich beneht fühle oder der Husten zu sehr quält. — Frau Müller, Schürstr. 8: Der Inhalator leistet mir sehr gute Dienste bei Bronchialkatarrh. — Frau Weber, Woblm. Reichstr. 27 III: Bin mit dem Inhalator sehr zufrieden und werde ihn weiter empfehlen bei meiner Krankheit. — (Und viele andere.)

Viele tausend Anerkennungen bestätigen die hervorragende Wirksamkeit des „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“

Man lese z. B. die nachfolgenden, hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften. Herzasthma, Brustver-schleimung, Kopfschmerzen! Grippe und Bronchialkatarrh! Hals-, Luftröhren- und Kehlkopfkatarrh! Einige weitere Gutachten aus Karlsruhe! Apparate für alles gut. — Frau Hermann Amalienstr. 51: Ich bin mit dem Apparat zufrieden und werde ihn immer benutzen, wenn ich mich beneht fühle oder der Husten zu sehr quält. — Frau Müller, Schürstr. 8: Der Inhalator leistet mir sehr gute Dienste bei Bronchialkatarrh. — Frau Weber, Woblm. Reichstr. 27 III: Bin mit dem Inhalator sehr zufrieden und werde ihn weiter empfehlen bei meiner Krankheit. — (Und viele andere.)

Firma Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 652. Senden Sie mir, wie in der „Badischen Presse“ angeboten, unverbindlich kostenfrei zur Probe. a) den Apparat b) den Zeilenapparat c) die Zeilenapparat d) den Zeilenapparat e) den Zeilenapparat f) den Zeilenapparat g) den Zeilenapparat h) den Zeilenapparat i) den Zeilenapparat j) den Zeilenapparat k) den Zeilenapparat l) den Zeilenapparat m) den Zeilenapparat n) den Zeilenapparat o) den Zeilenapparat p) den Zeilenapparat q) den Zeilenapparat r) den Zeilenapparat s) den Zeilenapparat t) den Zeilenapparat u) den Zeilenapparat v) den Zeilenapparat w) den Zeilenapparat x) den Zeilenapparat y) den Zeilenapparat z) den Zeilenapparat aa) den Zeilenapparat ab) den Zeilenapparat ac) den Zeilenapparat ad) den Zeilenapparat ae) den Zeilenapparat af) den Zeilenapparat ag) den Zeilenapparat ah) den Zeilenapparat ai) den Zeilenapparat aj) den Zeilenapparat ak) den Zeilenapparat al) den Zeilenapparat am) den Zeilenapparat an) den Zeilenapparat ao) den Zeilenapparat ap) den Zeilenapparat aq) den Zeilenapparat ar) den Zeilenapparat as) den Zeilenapparat at) den Zeilenapparat au) den Zeilenapparat av) den Zeilenapparat aw) den Zeilenapparat ax) den Zeilenapparat ay) den Zeilenapparat az) den Zeilenapparat ba) den Zeilenapparat bb) den Zeilenapparat bc) den Zeilenapparat bd) den Zeilenapparat be) den Zeilenapparat bf) den Zeilenapparat bg) den Zeilenapparat bh) den Zeilenapparat bi) den Zeilenapparat bj) den Zeilenapparat bk) den Zeilenapparat bl) den Zeilenapparat bm) den Zeilenapparat bn) den Zeilenapparat bo) den Zeilenapparat bp) den Zeilenapparat bq) den Zeilenapparat br) den Zeilenapparat bs) den Zeilenapparat bt) den Zeilenapparat bu) den Zeilenapparat bv) den Zeilenapparat bw) den Zeilenapparat bx) den Zeilenapparat by) den Zeilenapparat bz) den Zeilenapparat ca) den Zeilenapparat cb) den Zeilenapparat cc) den Zeilenapparat cd) den Zeilenapparat ce) den Zeilenapparat cf) den Zeilenapparat cg) den Zeilenapparat ch) den Zeilenapparat ci) den Zeilenapparat cj) den Zeilenapparat ck) den Zeilenapparat cl) den Zeilenapparat cm) den Zeilenapparat cn) den Zeilenapparat co) den Zeilenapparat cp) den Zeilenapparat cq) den Zeilenapparat cr) den Zeilenapparat cs) den Zeilenapparat ct) den Zeilenapparat cu) den Zeilenapparat cv) den Zeilenapparat cw) den Zeilenapparat cx) den Zeilenapparat cy) den Zeilenapparat cz) den Zeilenapparat da) den Zeilenapparat db) den Zeilenapparat dc) den Zeilenapparat dd) den Zeilenapparat de) den Zeilenapparat df) den Zeilenapparat dg) den Zeilenapparat dh) den Zeilenapparat di) den Zeilenapparat dj) den Zeilenapparat dk) den Zeilenapparat dl) den Zeilenapparat dm) den Zeilenapparat dn) den Zeilenapparat do) den Zeilenapparat dp) den Zeilenapparat dq) den Zeilenapparat dr) den Zeilenapparat ds) den Zeilenapparat dt) den Zeilenapparat du) den Zeilenapparat dv) den Zeilenapparat dw) den Zeilenapparat dx) den Zeilenapparat dy) den Zeilenapparat dz) den Zeilenapparat ea) den Zeilenapparat eb) den Zeilenapparat ec) den Zeilenapparat ed) den Zeilenapparat ee) den Zeilenapparat ef) den Zeilenapparat eg) den Zeilenapparat eh) den Zeilenapparat ei) den Zeilenapparat ej) den Zeilenapparat ek) den Zeilenapparat el) den Zeilenapparat em) den Zeilenapparat en) den Zeilenapparat eo) den Zeilenapparat ep) den Zeilenapparat eq) den Zeilenapparat er) den Zeilenapparat es) den Zeilenapparat et) den Zeilenapparat eu) den Zeilenapparat ev) den Zeilenapparat ew) den Zeilenapparat ex) den Zeilenapparat ey) den Zeilenapparat ez) den Zeilenapparat fa) den Zeilenapparat fb) den Zeilenapparat fc) den Zeilenapparat fd) den Zeilenapparat fe) den Zeilenapparat ff) den Zeilenapparat fg) den Zeilenapparat fh) den Zeilenapparat fi) den Zeilenapparat fj) den Zeilenapparat fk) den Zeilenapparat fl) den Zeilenapparat fm) den Zeilenapparat fn) den Zeilenapparat fo) den Zeilenapparat fp) den Zeilenapparat fq) den Zeilenapparat fr) den Zeilenapparat fs) den Zeilenapparat ft) den Zeilenapparat fu) den Zeilenapparat fv) den Zeilenapparat fw) den Zeilenapparat fx) den Zeilenapparat fy) den Zeilenapparat fz) den Zeilenapparat ga) den Zeilenapparat gb) den Zeilenapparat gc) den Zeilenapparat gd) den Zeilenapparat ge) den Zeilenapparat gf) den Zeilenapparat gg) den Zeilenapparat gh) den Zeilenapparat gi) den Zeilenapparat gj) den Zeilenapparat gk) den Zeilenapparat gl) den Zeilenapparat gm) den Zeilenapparat gn) den Zeilenapparat go) den Zeilenapparat gp) den Zeilenapparat gq) den Zeilenapparat gr) den Zeilenapparat gs) den Zeilenapparat gt) den Zeilenapparat gu) den Zeilenapparat gv) den Zeilenapparat gw) den Zeilenapparat gx) den Zeilenapparat gy) den Zeilenapparat gz) den Zeilenapparat ha) den Zeilenapparat hb) den Zeilenapparat hc) den Zeilenapparat hd) den Zeilenapparat he) den Zeilenapparat hf) den Zeilenapparat hg) den Zeilenapparat hh) den Zeilenapparat hi) den Zeilenapparat hj) den Zeilenapparat hk) den Zeilenapparat hl) den Zeilenapparat hm) den Zeilenapparat hn) den Zeilenapparat ho) den Zeilenapparat hp) den Zeilenapparat hq) den Zeilenapparat hr) den Zeilenapparat hs) den Zeilenapparat ht) den Zeilenapparat hu) den Zeilenapparat hv) den Zeilenapparat hw) den Zeilenapparat hx) den Zeilenapparat hy) den Zeilenapparat hz) den Zeilenapparat ia) den Zeilenapparat ib) den Zeilenapparat ic) den Zeilenapparat id) den Zeilenapparat ie) den Zeilenapparat if) den Zeilenapparat ig) den Zeilenapparat ih) den Zeilenapparat ii) den Zeilenapparat ij) den Zeilenapparat ik) den Zeilenapparat il) den Zeilenapparat im) den Zeilenapparat in) den Zeilenapparat io) den Zeilenapparat ip) den Zeilenapparat iq) den Zeilenapparat ir) den Zeilenapparat is) den Zeilenapparat it) den Zeilenapparat iu) den Zeilenapparat iv) den Zeilenapparat iw) den Zeilenapparat ix) den Zeilenapparat iy) den Zeilenapparat iz) den Zeilenapparat ja) den Zeilenapparat jb) den Zeilenapparat jc) den Zeilenapparat jd) den Zeilenapparat je) den Zeilenapparat jf) den Zeilenapparat jg) den Zeilenapparat jh) den Zeilenapparat ji) den Zeilenapparat jj) den Zeilenapparat jk) den Zeilenapparat jl) den Zeilenapparat jm) den Zeilenapparat jn) den Zeilenapparat jo) den Zeilenapparat jp) den Zeilenapparat jq) den Zeilenapparat jr) den Zeilenapparat js) den Zeilenapparat jt) den Zeilenapparat ju) den Zeilenapparat jv) den Zeilenapparat jw) den Zeilenapparat jx) den Zeilenapparat jy) den Zeilenapparat jz) den Zeilenapparat ka) den Zeilenapparat kb) den Zeilenapparat kc) den Zeilenapparat kd) den Zeilenapparat ke) den Zeilenapparat kf) den Zeilenapparat kg) den Zeilenapparat kh) den Zeilenapparat ki) den Zeilenapparat kj) den Zeilenapparat kl) den Zeilenapparat km) den Zeilenapparat kn) den Zeilenapparat ko) den Zeilenapparat kp) den Zeilenapparat kq) den Zeilenapparat kr) den Zeilenapparat ks) den Zeilenapparat kt) den Zeilenapparat ku) den Zeilenapparat kv) den Zeilenapparat kw) den Zeilenapparat kx) den Zeilenapparat ky) den Zeilenapparat kz) den Zeilenapparat la) den Zeilenapparat lb) den Zeilenapparat lc) den Zeilenapparat ld) den Zeilenapparat le) den Zeilenapparat lf) den Zeilenapparat lg) den Zeilenapparat lh) den Zeilenapparat li) den Zeilenapparat lj) den Zeilenapparat lk) den Zeilenapparat ll) den Zeilenapparat lm) den Zeilenapparat ln) den Zeilenapparat lo) den Zeilenapparat lp) den Zeilenapparat lq) den Zeilenapparat lr) den Zeilenapparat ls) den Zeilenapparat lt) den Zeilenapparat lu) den Zeilenapparat lv) den Zeilenapparat lw) den Zeilenapparat lx) den Zeilenapparat ly) den Zeilenapparat lz) den Zeilenapparat ma) den Zeilenapparat mb) den Zeilenapparat mc) den Zeilenapparat md) den Zeilenapparat me) den Zeilenapparat mf) den Zeilenapparat mg) den Zeilenapparat mh) den Zeilenapparat mi) den Zeilenapparat mj) den Zeilenapparat mk) den Zeilenapparat ml) den Zeilenapparat mm) den Zeilenapparat mn) den Zeilenapparat mo) den Zeilenapparat mp) den Zeilenapparat mq) den Zeilenapparat mr) den Zeilenapparat ms) den Zeilenapparat mt) den Zeilenapparat mu) den Zeilenapparat mv) den Zeilenapparat mw) den Zeilenapparat mx) den Zeilenapparat my) den Zeilenapparat mz) den Zeilenapparat na) den Zeilenapparat nb) den Zeilenapparat nc) den Zeilenapparat nd) den Zeilenapparat ne) den Zeilenapparat nf) den Zeilenapparat ng) den Zeilenapparat nh) den Zeilenapparat ni) den Zeilenapparat nj) den Zeilenapparat nk) den Zeilenapparat nl) den Zeilenapparat nm) den Zeilenapparat nn) den Zeilenapparat no) den Zeilenapparat np) den Zeilenapparat nq) den Zeilenapparat nr) den Zeilenapparat ns) den Zeilenapparat nt) den Zeilenapparat nu) den Zeilenapparat nv) den Zeilenapparat nw) den Zeilenapparat nx) den Zeilenapparat ny) den Zeilenapparat nz) den Zeilenapparat oa) den Zeilenapparat ob) den Zeilenapparat oc) den Zeilenapparat od) den Zeilenapparat oe) den Zeilenapparat of) den Zeilenapparat og) den Zeilenapparat oh) den Zeilenapparat oi) den Zeilenapparat oj) den Zeilenapparat ok) den Zeilenapparat ol) den Zeilenapparat om) den Zeilenapparat on) den Zeilenapparat oo) den Zeilenapparat op) den Zeilenapparat oq) den Zeilenapparat or) den Zeilenapparat os) den Zeilenapparat ot) den Zeilenapparat ou) den Zeilenapparat ov) den Zeilenapparat ow) den Zeilenapparat ox) den Zeilenapparat oy) den Zeilenapparat oz) den Zeilenapparat pa) den Zeilenapparat pb) den Zeilenapparat pc) den Zeilenapparat pd) den Zeilenapparat pe) den Zeilenapparat pf) den Zeilenapparat pg) den Zeilenapparat ph) den Zeilenapparat pi) den Zeilenapparat pj) den Zeilenapparat pk) den Zeilenapparat pl) den Zeilenapparat pm) den Zeilenapparat pn) den Zeilenapparat po) den Zeilenapparat pp) den Zeilenapparat pq) den Zeilenapparat pr) den Zeilenapparat ps) den Zeilenapparat pt) den Zeilenapparat pu) den Zeilenapparat pv) den Zeilenapparat pw) den Zeilenapparat px) den Zeilenapparat py) den Zeilenapparat pz) den Zeilenapparat qa) den Zeilenapparat qb) den Zeilenapparat qc) den Zeilenapparat qd) den Zeilenapparat qe) den Zeilenapparat qf) den Zeilenapparat qg) den Zeilenapparat qh) den Zeilenapparat qi) den Zeilenapparat qj) den Zeilenapparat qk) den Zeilenapparat ql) den Zeilenapparat qm) den Zeilenapparat qn) den Zeilenapparat qo) den Zeilenapparat qp) den Zeilenapparat qq) den Zeilenapparat qr) den Zeilenapparat qs) den Zeilenapparat qt) den Zeilenapparat qu) den Zeilenapparat qv) den Zeilenapparat qw) den Zeilenapparat qx) den Zeilenapparat qy) den Zeilenapparat qz) den Zeilenapparat ra) den Zeilenapparat rb) den Zeilenapparat rc) den Zeilenapparat rd) den Zeilenapparat re) den Zeilenapparat rf) den Zeilenapparat rg) den Zeilenapparat rh) den Zeilenapparat ri) den Zeilenapparat rj) den Zeilenapparat rk) den Zeilenapparat rl) den Zeilenapparat rm) den Zeilenapparat rn) den Zeilenapparat ro) den Zeilenapparat rp) den Zeilenapparat rq) den Zeilenapparat rr) den Zeilenapparat rs) den Zeilenapparat rt) den Zeilenapparat ru) den Zeilenapparat rv) den Zeilenapparat rw) den Zeilenapparat rx) den Zeilenapparat ry) den Zeilenapparat rz) den Zeilenapparat sa) den Zeilenapparat sb) den Zeilenapparat sc) den Zeilenapparat sd) den Zeilenapparat se) den Zeilenapparat sf) den Zeilenapparat sg) den Zeilenapparat sh) den Zeilenapparat si) den Zeilenapparat sj) den Zeilenapparat sk) den Zeilenapparat sl) den Zeilenapparat sm) den Zeilenapparat sn) den Zeilenapparat so) den Zeilenapparat sp) den Zeilenapparat sq) den Zeilenapparat sr) den Zeilenapparat ss) den Zeilenapparat st) den Zeilenapparat su) den Zeilenapparat sv) den Zeilenapparat sw) den Zeilenapparat sx) den Zeilenapparat sy) den Zeilenapparat sz) den Zeilenapparat ta) den Zeilenapparat tb) den Zeilenapparat tc) den Zeilenapparat td) den Zeilenapparat te) den Zeilenapparat tf) den Zeilenapparat tg) den Zeilenapparat th) den Zeilenapparat ti) den Zeilenapparat tj) den Zeilenapparat tk) den Zeilenapparat tl) den Zeilenapparat tm) den Zeilenapparat tn) den Zeilenapparat to) den Zeilenapparat tp) den Zeilenapparat tq) den Zeilenapparat tr) den Zeilenapparat ts) den Zeilenapparat tu) den Zeilenapparat tv) den Zeilenapparat tw) den Zeilenapparat tx) den Zeilenapparat ty) den Zeilenapparat tz) den Zeilenapparat ua) den Zeilenapparat ub) den Zeilenapparat uc) den Zeilenapparat ud) den Zeilenapparat ue) den Zeilenapparat uf) den Zeilenapparat ug) den Zeilenapparat uh) den Zeilenapparat ui) den Zeilenapparat uj) den Zeilenapparat uk) den Zeilenapparat ul) den Zeilenapparat um) den Zeilenapparat un) den Zeilenapparat uo) den Zeilenapparat up) den Zeilenapparat uq) den Zeilenapparat ur) den Zeilenapparat us) den Zeilenapparat ut) den Zeilenapparat uu) den Zeilenapparat uv) den Zeilenapparat uw) den Zeilenapparat ux) den Zeilenapparat uy) den Zeilenapparat uz) den Zeilenapparat va) den Zeilenapparat vb) den Zeilenapparat vc) den Zeilenapparat vd) den Zeilenapparat ve) den Zeilenapparat vf) den Zeilenapparat vg) den Zeilenapparat vh) den Zeilenapparat vi) den Zeilenapparat vj) den Zeilenapparat vk) den Zeilenapparat vl) den Zeilenapparat vm) den Zeilenapparat vn) den Zeilenapparat vo) den Zeilenapparat vp) den Zeilenapparat vq) den Zeilenapparat vr) den Zeilenapparat vs) den Zeilenapparat vt) den Zeilenapparat vu) den Zeilenapparat vv) den Zeilenapparat vw) den Zeilenapparat vx) den Zeilenapparat vy) den Zeilenapparat vz) den Zeilenapparat wa) den Zeilenapparat wb) den Zeilenapparat wc) den Zeilenapparat wd) den Zeilenapparat we) den Zeilenapparat wf) den Zeilenapparat wg) den Zeilenapparat wh) den Zeilenapparat wi) den Zeilenapparat wj) den Zeilenapparat wk) den Zeilenapparat wl) den Zeilenapparat wm) den Zeilenapparat wn) den Zeilenapparat wo) den Zeilenapparat wp) den Zeilenapparat wq) den Zeilenapparat wr) den Zeilenapparat ws) den Zeilenapparat wt) den Zeilenapparat wu) den Zeilenapparat wv) den Zeilenapparat ww) den Zeilenapparat wx) den Zeilenapparat wy) den Zeilenapparat wz) den Zeilenapparat xa) den Zeilenapparat xb) den Zeilenapparat xc) den Zeilenapparat xd) den Zeilenapparat xe) den Zeilenapparat xf) den Zeilenapparat xg) den Zeilenapparat xh) den Zeilenapparat xi) den Zeilenapparat xj) den Zeilenapparat xk) den Zeilenapparat xl) den Zeilenapparat xm) den Zeilenapparat xn) den Zeilenapparat xo) den Zeilenapparat xp) den Zeilenapparat xq) den Zeilenapparat xr) den Zeilenapparat xs) den Zeilenapparat xt) den Zeilenapparat xu) den Zeilenapparat xv) den Zeilenapparat xw) den Zeilenapparat xx) den Zeilenapparat xy) den Zeilenapparat xz) den Zeilenapparat ya) den Zeilenapparat yb) den Zeilenapparat yc) den Zeilenapparat yd) den Zeilenapparat ye) den Zeilenapparat yf) den Zeilenapparat yg) den Zeilenapparat yh) den Zeilenapparat yi) den Zeilenapparat yj) den Zeilenapparat yk) den Zeilenapparat yl) den Zeilenapparat ym) den Zeilenapparat yn) den Zeilenapparat yo) den Zeilenapparat yp) den Zeilenapparat yq) den Zeilenapparat yr) den Zeilenapparat ys) den Zeilenapparat yt) den Zeilenapparat yu) den Zeilenapparat yv) den Zeilenapparat yw) den Zeilenapparat yx) den Zeilenapparat yy) den Zeilenapparat yz) den Zeilenapparat za) den Zeilenapparat zb) den Zeilenapparat zc) den Zeilenapparat zd) den Zeilenapparat ze) den Zeilenapparat zf) den Zeilenapparat zg) den Zeilenapparat zh) den Zeilenapparat zi) den Zeilenapparat zj) den Zeilenapparat zk) den Zeilenapparat zl) den Zeilenapparat zm) den Zeilenapparat zn) den Zeilenapparat zo) den Zeilenapparat zp) den Zeilenapparat zq) den Zeilenapparat zr) den Zeilenapparat zs) den Zeilenapparat zt) den Zeilenapparat zu) den Zeilenapparat zv) den Zeilenapparat zw) den Zeilenapparat zx) den Zeilenapparat zy) den Zeilenapparat zz) den Zeilenapparat

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 18. März 1929

Wieder Hochbetrieb im Fußball.

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

in Nürnberg: 1. FC. Nürnberg — Eintracht Frankfurt 2:0 (2:0)
in Kedarau: VfL Kedarau — Germania Brödingen 2:2 (1:0)
in München: Bayern München — Borussia Worms 7:0 (3:0)
in Neunkirchen: Borussia Neunkirchen — Karlsruher F.V. 1:3 (0:2)

Die Trostrunde.

in Stuttgart: Stuttgarter Kickers — A.S.V. Nürnberg 3:2 (1:2)
in Karlsruhe: Phönix Karlsruhe — Vf.B. Stuttgart 4:0 (1:0)
in Augsburg: Schwaben Augsburg — S.V. 1860 München 1:2 (0:1)
in Freiburg: Freiburger F.C. — Sp.Bg. Fürtz 3:5 (1:4)

Länderspiele.

in Amsterdam: Holland — Schweiz 3:2 (2:0)
in Prag: Tschechoslowakei — Oesterreich 3:3 (1:2)
in Sevilla: Spanien — Portugal 5:0
in Leeds: England — Schottland (Amateure) 3:1 (1:0)

Die süddeutschen Endspiele.

In der Runde der Bezirksmeister keine wesentliche Veränderung, Senjo in der Trostrunde Nordwest. — In der Gruppe Südost der Tabellenführer geschlagen.

Der Sonntag gab süddeutschen Fußballern reichlich Gelegenheit zur Betätigung. Sämtliche Spiele konnten ausgetragen werden. In den Endkämpfen gefallten sich die vielen Begegnungen in den ausgenommenen Privat-Pokalrunden, jedoch für die reinen Gesellschaftsspiele nicht viel übrig blieb, da die meisten namhaften Vereine Engagements hatten.

Die Ergebnisse des 17. März brachten in den Kämpfen um die Süddeutsche Meisterschaft keine Uebererraschungen, wenn man von dem Spiel in Augsburg abieht. Denn Schwaben Augsburg, der seitiger Tabellenführer der Gruppe Südost, ließ sich wider alle Erwartungen auf seinem eigenen Platz von München 1860 schlagen. Der lauchende Mittelfeld ist die Spielverengung für die durch ihren glatten Sieg in Freiburg sich die Tabellenführung sicherte.

Interessanter haben sich die Verhältnisse in der Gruppe Nordwest gestaltet. Hier wird erst der Kampf zwischen F.S.V. Frankfurt und S.V. Waldhof eine Entscheidung bringen. Wie diese ausfallen wird, ist heute noch nicht zu sagen. Vor allem hat Waldhof durch eine harte Spielweise sich wenig Sympathien erworben.

In der Runde der Meister ist der 1. FC. Nürnberg noch immer der Favorit und wird es sicherlich auch bleiben. Bemerkenswert ist, daß der zweite Tabellenplatz drei Bewerber augenblicklich beanspruchen. Es sind dies Bayern München, VfL Kedarau und Germania Brödingen. Letztere haben bereits ein Spiel mehr. Von diesen drei Bewerbern muß man auf Grund der letzten Ergebnisse die besten Chancen wohl den Münchenern zusprechen, die sich zu einer ausgezeichneten Mannschaft entwickelt haben. Kedarau und Brödingen haben in ihrem unentschiedenen Spiel in Mannheim je einen wertvollen Punkt eingebüßt, der den Bayern zugute kommen wird. Eine gute Leistung vollbrachte der Karlsruher Fußballverein, der einen anprechtenden Sieg über Neunkirchen erringen konnte.

Die Endspieletabellen.

Runde der Meister.

Team	Spiele	Tore	Punkte
1. FC. Nürnberg	7	33:3	14:0
Bayern München	6	24:9	9:3
VfL Kedarau	6	16:10	9:3
Germania Brödingen	7	11:12	9:5
Karlsruher Fußballverein	6	14:12	6:6
Eintracht Frankfurt	6	9:14	3:9
Borussia Neunkirchen	8	4:29	2:14
Borussia Worms	6	4:26	0:12

Trostrunde Südost.

Team	Spiele	Tore	Punkte
Sp.Bg. Fürtz	7	30:3	12:2
Schwaben Augsburg	8	29:15	12:4
Stuttgarter Kickers	9	13:16	9:9
München 1860	7	16:18	7:7
Phönix Karlsruhe	8	15:28	7:9
Vf.B. Stuttgart	7	15:16	6:8
S.V. 1860 München	8	18:27	5:11
Vf.B. Stuttgart	6	9:17	2:10

Trostrunde Nordwest.

Team	Spiele	Tore	Punkte
F.S.V. Frankfurt	6	18:10	10:2
S.V. Waldhof	6	21:11	10:2
VfL Mannheim	5	13:9	6:4
F.C. Saar	6	15:10	5:7
S.V. Mainz 05	5	10:9	5:5
Union Niederrad	5	11:16	5:5
Neu-Isenburg	4	4:12	1:7
Saar 05 Saarbrücken	5	9:25	0:10

Spielberichte.

1. FC. Nürnberg — Eintracht Frankfurt 2:0 (2:0).

Nürnberg, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) In Nürnberg standen die Frankfurter trotz ihrer imponierenden Leistung im Vorkampf, der schweren Vorsonntag-Niederlage gegen die Bayern, nicht mehr hoch im Kurs. Und die etwas sehr verdünnten Nürnberger begeisterten mit einem entsprechend schwachen Besuch von nur 2000 Zuschauern, während man allgemein mit der doppelten Anzahl gerechnet hatte. — Wer nicht dabei gewesen ist, hat auch wirklich nichts veräumt; denn weniger der ersehnten Gäste, als allem der „Club“, Nürnbergs Stolz, verlagte und enttäuschte. Man sah selten zu schönen Kampfbildern, wenn auch im Feld meist nett gespielt wurde. Die aller vorherigen Aktionen krönenden Leistungen vor dem Tor blieben aber erfolglos, so daß man den unerbittlichen Stürmerreihen das Prädikat „ungenügend“ erteilen konnte. Frankfurt brachte in dem Halbsinken höchst einen ligamentfähigen Mann mit und da die restlichen vier Mann gleichfalls selten schlecht schossen, gab es keine Erfolge. Nürnberg hatte in Schmidt II und Wieder zwei Akten, aber die Reimann, Weiß Hornauer zeigten doch wenigstens etwas. Entschieden wurde der Kampf kurz vor der Pause durch Hornauer und der Frankfurter Stürmerreihen Schütz stellte unmittelbar darauf den Nürnberger Sieg ein Eigentor sicher. Um mehr als ein Tor Unterschied war der „Club“ keinesfalls besser.

Der Sieg des Karlsruher Fußballvereins.

Borussia Neunkirchen gegen Karlsruher F.V. 1:3.

Die 4000 Zuschauer, die sich zu diesem Spiel der beiden Bezirksmeister eingefunden hatten, befassten ausgezeichnete sportliche Leistungen zu sehen, die frei waren von all den unliebsamen Begleiterscheinungen, die sonst Punktspielen anhaften. Beide Mannschaften befreiten sich einer fairen Spielweise, ohne daß jedoch das Spiel an interessanten und spannenden Momenten Mangel litt. War auch bereits zu Beginn des Treffens sich wohl jeder klar darüber, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Karlsruhe die siegreiche Mannschaft stellen würde, so war man dennoch überrascht, wie sehr die Borussia diese Siegesaussicht zeitweise in Frage zu stellen wußte.

In einer Kritik der Mannschaften verdient diese letzte Gegenwehr von Neunkirchen daher eine besondere Anerkennung. Karlsruhe gab ein Musterbeispiel, wie man auch in den unmöglichsten Situationen einen fastigen Toranschlag anbringen kann. Ueberhaupt verdient der Karlsruher Sturm eine besondere Beachtung. Weir auf Linksaußen und Poretz als Sturmführer sind dabei die treibenden Kräfte, die immer wieder das gegnerische Tor in Gefahr bringen. Wenn dazu wie bei Karlsruhe noch kommt, daß die Mannschaft sich in einer vorzüglichen Kondition befindet, dann müssen Tore fallen, selbst wenn die Käuferreihe noch nicht ihre alte Durchschlagskraft besitzt.

Diese Ueberlegenheit kam auch im Spielverlauf zum Ausdruck.

Zunächst beherrschte Karlsruhe souverän das Feld. Borussia kam selten oder gar nicht zu Wort. Doch dieser Zustand dauerte nicht allzu lange. Neunkirchen befreite sich aus der Umklammerung und lieferte zeitweilig eine gleichwertige Partie. Man sah rasante Flankenspiele auf beiden Seiten, die Verteidiger klärten mit wuchtigen Abschlägen. Und Karlsruhe ließ nicht nach. Es wollte siegen. Dieser Siegeswille zwang die Neunkirchner zu der Offenbarung ihres ganzen Könnens. Von Minute zu Minute gewann das Spiel an Interesse. Alles witterte Tore und erwartete gespannt ihre endliche Vollendung. Es war die 33. Minute. Der Rechtsaußen von Karlsruhe brach durch. Er ließ dem Tor zu, eine Flanke zur Mitte, die Poretz einschloß in das gegnerische Tor absentete 5 Minuten später. Neunkirchen hatte einen Straßstoß verschuldet. In gewandter Manier jagte ihn Weir ins Tor. In der zweiten Halbzeit spielt Borussia ganz groß. Doch nur das günstige Endergebnis von 8:3 ist das Ergebnis dieser Drangperiode. In der 70. Minute endlich gelang es Koch, den Ehrentreffer zu erzielen, dem in der letzten Minute Weir durch einen überaus schönen Durchbruch ein drittes Tor entgegensteuerte.

Als Schiedsrichter amtierte Schneider, Niederrad. Seine Entscheidungen erregten oft den Unwillen der Zuschauer, da er oft unbedürftig ließ, daß seine Strafen sehr oft eine Begünstigung der zu strafenden Partei war.

VfL Kedarau — Germania Brödingen 2:2 (1:0).

Mannheim, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Als sich die Mannschaften den 6000 Zuschauern präsentierten, war man geneigt, die Chancen der Platzbesitzer günstiger zu beurteilen, da sie selbst in kompletter Mannschaft antreten konnten, während Brödingen ohne den Repräsentativen Burckhardt und ohne Mittelfeldler Blach erschien. Der Kampferlauf rechtfertigte diese Annahme indessen in keiner Beziehung, da Kedarau unvermutet durch das glatte Versagen seines Mittelstürmers Zeißfelder schwer gehandicapt war, dessen Ausfall den ganzen Sturm hemmte. Über auch der Gästesturm war eine stumpfe Waffe und er vermochte sich nie gegen die Mannheimer solide Hintermannschaft durchzusetzen. Beide Treffer für die Gäste — erzielt in der zweiten Halbzeit — resultierten aus Eiern, die natürlich verwandelt wurden. Zeißfelder hatte in seinem ersten lichten Moment vor dem Wechsel der Führungstreffer erzielt — nach Brödingen durch Eschmeter aufgeholt und in Führung gekommen war, bei seinem zweiten noch wenigstens den Ausgleich erzwungen. Leider wurde auf beiden Seiten mehr als hart gespielt, so daß der gut, aber nachsichtig amtierende Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach doch noch gezwungen war, den Mannheimer Verteidiger Bern des Platzes zu verweisen.

Bayern München — Borussia Worms 7:0 (3:0).

München, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Bayern München sind offenbar zurzeit am Besten, ihr Torverhältnis aufzubehalten und — nebenbei auch Pünktlich zu sammeln. In zwei Kämpfen gegen früher so beachtenswerte Gegner wie Eintracht Frankfurt und Borussia Worms 12:1 Tore und 4:0 Punkte zu machen, will schon etwas heißen. Während in Frankfurt bei dem Stolz viel Glück dabei war, ist das diesmalige Torverhältnis ein tatsächlicher Spiegel der Geschäfte auf dem Spielfeld. Während nämlich die Sieger in höchster Fahrt waren, zeigte der Gast nichts, aber auch gar nichts, wenn man den tüchtigen Hüter außer Betracht läßt, der viele schöne Schüsse meißerte. Der Kampf wurde auf der am Dantebad gelegenen Südtischen Kampfbahn vor etwa 12000 Zuschauern ausgetragen. Das gute Spielvermögen erlaubte eine einwandfreie Austragung des Spieles, dem vorzuziehen dem Stuttgarter Unparteiischen List von beiden Parteien nicht schwer gemacht wurde. An dem Torreigen sind mit Ausnahme von Hartinger sämtliche Bayernstürmer beteiligt. Am erfolgreichsten waren Pöttinger mit drei und Schmidt II mit zwei Treffern. Welfer und Hofmann besorgten den Rest.

Holland — Schweiz 3:2.

Im olympischen Stadion zu Amsterdam kam es am 17. März vor 25000 Zuschauern zum achten Fußball-Länderkampf Holland — Schweiz. Nach dem Debacle in Mannheim hatten selbst die Schweizer für das Spiel gegen die Niederländer ebenfalls mit einer hohen Niederlage gerechnet. Es kam aber anders. Die Eidgenossen schlugen sich sehr tapfer. Holland gewann nur knapp 3:2 (2:0) und kann froh sein, daß es überhaupt bei diesem knappen Erfolg blieb, denn nur eine große Portion Reich verhinderte die Schweizer in der zweiten Halbzeit am Ausgleich. Nach durchaus verteiltem Spiel gingen die Niederländer in der 41. Minute durch ein Eigentor des Schweizer Verteidigers Ramierer in Führung. Fast zusammen mit dem Halbspieler erhöhte der holländische Mittelstürmer Balhuus auf 2:0. — Durch Verwandlung eines Handballeiters (van Keel war der Schütze) kamen die Holländer bald nach der Pause sogar zu einem 3:0. Dann wandte sich jedoch das Blatt, die Eidgenossen kamen plötzlich in Vorteil. Zunächst hatten sie aber mit ihren Angriffen keinen Erfolg. Erst in der 20. Minute konnte Abegalen III nach einem schönen Anstoß das erste Eigentor schießen. Wenig später verwandelte Grimm eine Flanke Fäblers zum zweiten Treffer. Die Schweizer drängten weiter, aber der verdiente Ausgleich blieb ihnen verjagt. — Schiedsrichter war der Däne Kemle.

Der Karlsruher Phönix in guter Form.

Phönix — VfB. Stuttgart 4:0 (1:0).

Ca. 2500 Zuschauer interessierten sich für dieses Treffen, dessen Verlauf jedoch nicht ganz den Erwartungen entsprach. Im Gleichmaß normaler Durchschnittsleistungen rollte der Großteil der Ergebnisse vorüber. Phönix hat den Sieg auf Grund ihrer besonders in der zweiten Spielhälfte witzungsvoll demonstrierten durch ruckartige Vorstöße nachhaltig unterstützten Zusammenarbeit und durch geschicktes Ausnutzen gegnerischer Dedungsschwächen voll und verdient, obwohl die Stuttgarter manche Spielabschnitte hindurch durchaus tonangebend waren. Sie fanden jedoch, abgesehen von ihrer sehr mäßigen Schußgewandtheit in Riedle ein einfach unüberwindliches Hindernis. Es war verblüffend, mit welcher Instinktsicherheit Riedle die torgefährlichen aus nächster Nähe abgefeuerten Schüsse an sich zog. In mindestens 5 Fällen meisterte er die unglücklichsten schwerfälligen Geschosse.

Es währte allerdings lange, bis Phönix seine Reihen zu befriedigender Zusammenarbeit geschlossen hatte. Dann aber zeigte sich, daß rasches Ballspiel und raumgreifende, die Flanken abwechselnd bedienende Vorlagen geeignet sind, plötzlich ganz neue Erfolgsmöglichkeiten zu schaffen und den Gegner in schwerste Bedrängnis zu bringen. Prächtig nach wiederum der rechte Phönixflügel hervor, in dem sich Schöffner mitunter wiederum auf Höhenpfaden bewegte. Auch Vogl stellte seinen Mann so ziemlich in allen Belangen. In der Sturmmitte hatte der etwas kleinformatige Reeb den Vorzug, ohne weilschweifige Vorbereitungen aus allen möglichen und unmöglichen Lagen oft und herhaft zu schießen. In der durchschnittlich guten Käuferreihe stand die ruhige, stets auf Erfolg bedachte, rasche und zweckmäßige Arbeit Scheifers hervor, der in Funk und Lorenzer solide Seitenflügel hatte.

Die Gäste haben einigermaßen enttäuscht. Sie traten ohne ihre Hauptstützen Kuh, Ballendor, Blum und Koch an. Die Neulinge schienen noch nicht richtig auf das Mannschaftsgerippe abgestimmt zu sein. Zusammenhanglose und abgehackte Aktionen waren die notwendige Folge. Der stämmige Gerlinger war der zuverlässigste Stürmer. In der Käuferreihe ergänzte der unermüdet schwebende Grau vornehmlich den arder belästigten und raffinierten schwebenden Bud und den in technischen Dingen immer noch verfertigen Wiczorek. Verteidigung und Torwart fielen weder auf noch ab. Abzusehen von einer erkaunlichen Unerlegenheit in technischen Dingen wie Balltorben und Ballaufnahme, zeigte die Gäste keineswegs die in Erfolgen notwendige Geschlossenheit. Es fehlte die richtige Arbeitsleistung und die konsequente Einhaltung einer Methode.

Unter der korrekten Leitung des Schiedsrichters Albrecht-Mannheim, kämpften folgende Mannschaften:

Phönix:	Riedle	Hofmeier	Grimmer
Schöffner	Schweizer	Kuh	Lorenzer
Reeb	Schleifer	Reeb	Heller
Bader	Schweizer	Brotbed	Dörtenbach
		Grau	Bud
		Seybold	Wiczorek
			Tollmer
VfB.:	Gabriel		

In sehr gewöhnlichem Tempo begann der Kampf. Stärken und Schwächen wurden von beiden Seiten vorsichtig abgetastet. Die rechten Flügel waren die Wegbereiter zu Vorstößen und Erfolgen. Torangelegenheiten entstanden vor beiden Toren, doch manwende Schußbeherrschung und Eigennutz verhinderten Treffer. Endlich in der 28. Minute gibt der flott durchgebrochene Schöffner eine saubere Vorlage zu dem auf der linken Seite völlig ungedeckten Reeb, der mit Bruchschuß das erste Tor erzielte.

In der Folgezeit zeigte Riedle seine Klasse in der Meisterrolle schmerzlicher Bälle. Schöffners präzise Flankarbeit lief vor dem Gästetor heisse Situationen hervor. Gegen Ende der ersten Spielhälfte ließ das Treffen nach. Es wurde oft mehr gelacht als gespielt.

Die zweite Spielhälfte brachte die eindrucksvollere Leistung. Die Gäste gingen stark aus sich heraus, Riedle war jedoch unbesiegt. Es folgte eine wahre Belagerung des Stuttgarter Tores, verbunden mit herzhafte Schüssen und einigen Ecken. Auch im Vf. B. Sturm klappte es, nachdem die Mitte und der Rechtsaußen die Plätze gewechselt hatten, wesentlich besser. Keine Zufälligkeiten unterbanden sehr oft verschiedene sehr fein angelegte Angriffe der Gäste, die reichlich Pech bei ihren Aktionen hatten. Nach 20 Minuten ließ Schöffner wiederum durch, kam allein vor das Tor, gab ungenügend an den besser platzierten Nebenmann, der mißglückte in das verlassene Tor einlenken konnte. 2:0. Kaum war der Befehl verrichtet, war auch schon der 3. Treffer fertig. Ein schrägwinkliger Schuß Vogels war im rechten oberen Torend gelandet. Die Gäste vermehrten ihren Druck, zeigten allerdings verschiedentlich auch Ermüdung und Umwandlungen von Lustlosigkeit. Sie erzielten noch einige glänzende Torangelegenheiten, deren normale Auswertung jedoch Riedle verhinderte. Kurz vor dem Schlußpfiff jagte der rechte Phönixflügel nochmals im Jidod durch und ein Meisterfuß Schweißes aus schrägstem Winkel stellte das 4:0-Endergebnis her.

Dr. L.

Fußball-Länderkämpfe.

Tschechoslowakei — Oesterreich 3:3.

Unter der Leitung des ungarischen Schiedsrichters King trafen sich am Sonntag in Prag die Fußball-Nationalmannschaften von Oesterreich und der Tschechoslowakei. Bei der Halbzeit lagen die Wiener 2:1 in Führung und man rechnete allgemein mit einem Sieg der sehr gut spielenden Gäste. Als aber nach dem Wechsel Zanda verlegt wurde und Wessely für ihn in die Verteidigung zurückgehen mußte, wurde der österreichische Angriff zu stark geschwächt. Immerhin reichte es aber noch zu einem Unentschieden. Siegel und Wessely schossen in der 18. und 19. Minute die beiden ersten Treffer für Oesterreich, Sling buchte fünf Minuten vor der Pause für die Tschechen den ersten Gegentreffer. Durch Solts und Sooboda kamen dann die Tschechen nach der Pause zu einer 3:2-Führung. Kurz vor Schluß ging dann Wessely noch einmal in den Angriff und es gelang ihm auch, noch den Ausgleich zu erzwingen.

Belgisch-holländische Fußballkämpfe.

Mit Rücksicht auf die durch die Urtreter Fällungen gespannten politischen Verhältnisse zwischen Holland und Belgien ist der für den 24. März nach Amsterdam anberaumte Fußball-Länderkampf Holland-Belgien auf einen späteren, noch nicht näher bestimmten Termin verlegt worden. Aus dem gleichen Grunde wurde auch der für den 24. März nach Antwerpen angelegte Städtekampf Antwerpen-Rotterdam abgeblieben.

Trostrunde.

Freiburger FC. — SpB. Fürtz 3:5 (1:4).

Freiburg, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Das Erscheinen der Fürtz Spielvereinigung bedeutete für die Freiburger Fußballgemeinde denn doch ein Ereignis. Das bewies am besten die statistische Zuschauerzahl von 4000, die sich trotz internationaler winter-sportlicher Veranstaltungen auf dem Feldberg einfand. Die Bannern stellten denn auch ihr hohes Können erneut unter Beweis. Die Kombinationsmaschine lief wie am Schnürchen, manchmal wurde aber des Guten sogar zuviel getan. Auf beiden Seiten wirkte Erschlag mit, der sich aber gut einfügte. Die Fürtz hatten in Leinberg einen überragenden Mittelfürer, gegen den die Leistungen der beiden Außen vorblähten, ohne indes schlecht zu sein. Die Verteidigung zeigte Kabinettstücken süddeutscher Fußballkunst, war aber häufig recht leichtsinnig. Der Innensturm arbeitete „bildauer“ zusammen, gegen ihn fielen die Außenstürmer etwas ab. Auch Freiburg hatte eine famose Angriffsreihe zur Stelle, der erst nach einer wirkungslosen Umstellung in der zweiten Hälfte voll zur Geltung kam. Auch die Vorrückreihe der Freiburger schaffte wirklich gut. In der Verteidigung war März eine Klasse für sich; auch Winter im Tor leistete gute Arbeit. Freiländer-Mannheim war ein ganz guter Kampfleiter, hätte aber unbedingt energischer sein müssen. So ließ er zwei schwere Vergehen der Fürtz Kleinlein und Krauß I ungeahndet, die beide mit Elfmetern hätten bestraft werden müssen.

Schwaben Augsburg — 1860 München 1:2 (0:1).

Augsburg, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Den Münchener Löwen blieb es vorbehalten, den Siegeslauf der Augsburger Schwaben zu hemmen. In einem überaus spannenden Kampfe schlugen sie den seitherigen Tabellenführer der Gruppe Südost verdient. Die Schwaben scheiterten in erster Linie an der vorzüglichen Deckungsreihe der Münchener, in der Plehl ein überragendes Spiel lieferte. Die Münchener Außenreihe stellte den Augsburger Sturm fast, damit war der Schwaben beste Waffe kumpf geworden. Aber auch sonst hatte die Münchener Mannschaft keinen Schwachen Punkt. Sie fand sich auf dem Rasen vorzüglich zurecht. Bei Augsburg war der Tormann Niederhöfer sehr gut, dagegen die Verteidigung nicht auf der Höhe. Auch die Käuferreihe hatte wenig zu bestellen. Dadurch war der Sturm mehr oder weniger auf sich allein angewiesen und kam erst recht nicht zur Geltung. Müller-Griesheim amirierte ganz gut. Er machte aber dem Augsburger Publikum Konzessionen, die immer auf Kosten der 1860er gingen.

Stuttgarter Kickers — NSB. Nürnberg 3:2 (1:2).

Stuttgart, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Kickers zeigten sich auch in dem Rückspiel ihrem Gegner überlegen und konnten im Gegenstoß zum Vorpiel, das bekanntlich mit einer knappen Niederlage endigte, diesmal einen knappen Sieg herausziehen. Dieser Erfolg war aber mehr als verdient, denn die Kickers waren ihrem Gegner weit mehr überlegen als es das Resultat zum Ausdruck brachte. Die ganze Mannschaft befand sich in einer glänzenden Form und war stellenweise den Nürnbergern um eine ganze Klasse voraus. Daß sie nicht höher gewannen, lag einmal an der geringen Energie ihres Innensturms, zum andern aber an der gewaltigen Kampfraft der Gäste, die in dieser Beziehung ein deutliches Plus aufwiesen. Außerdem hatten die Nürnbergers in ihrem Torwart Benz einen schier unüberwindlichen Mann zur Stelle, der von dem hervorragenden Verteidiger Wachtler trefflich assistiert wurde. So kam es nur zu einem knappen Siege, der in einem überaus spannenden Kampfe hart erkämpft werden mußte. Im Sturm der Nürnbergers war Scherm die treibende Kraft. Er erwies sich als unheimlich gefährlich. 6000 Zuschauer waren bei herrlichstem Wetter auf Degerloch's Höhen geeilt. Hümpfer-Waffenburg war ein geachteter Kampfleiter.

SpB. Neu-Utenburg — SpB. Mannheim 1:2 (1:0).

Neu-Utenburg, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Kampf hielt, was sich 1200 Zuschauer versprochen hatten. Die Einheimischen haben lange keine solch gute Partie mehr geliefert und hätten ebenogut einen Sieg verdient gehabt. Dreiviertel der Spielzeit gehörten Utenburg. Aber eine schwache Viertelstunde ließ sich der Gast nicht entgehen und erzwang in diesen wenigen Minuten den Sieg.

1. FC. Idar gegen SpB. Waldhof 0:2.

Die Berechtigung, als Vertreter eines Bezirkes an der Trostrunde teilzunehmen, birgt für die Vereine auch unbedingt gewisse Verpflichtungen in sich. So darf man von ihnen wohl ohne weiteres verlangen, daß sie als Repräsentanten eines Bezirkes diesen auch in einer würdigen Weise vertreten. Vor allem dürften solche unfaire Begleiterscheinungen, wie man sie bei diesem Spiele auf dem Dbarer Rasen erleben mußte, nicht vorkommen. Man gibt in der Hauptlage dem Schiedsrichter die Schuld an diesen Vorkommnissen. Das mag richtig sein. Denn einem Schiedsrichter ist es zur Aufgabe gemacht, alle Entgleisungen zu verhindern und, wenn sie trotzdem sich nicht verhindern lassen, rechtzeitig und gebührend zu bestrafen. Bei diesem Spiel soll dies nicht in einem ausreichenden Maße geschehen sein, da der Schiedsrichter die meisten Zwischenfälle übersehen hat. Darin liegt sein Verschulden. Auf der anderen Seite hat aber kein Spieler das Recht, diese Schwäche des Schiedsrichters auszunutzen, und seinen Gegner in unfairer Weise zu bearbeiten, wie es hier geschah.

Privat- und Pokalspiele in Süddeutschland

SpB. Mainz 05 — Phönix Mannheim 5:3 (3:1).

Mainz, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Der unterbadische Kreismeister präsentierte sich in Mainz in recht guter Form. Die Mannschaft verfügte über ansprechendes technisches Können, war vor allem sehr flink und besaß in den beiden entschlossenen Außenstürmern eine sehr gefährliche Waffe. Die Mannschaft stellte in ihrem Können mittlere Kreisliga dar. Die Mainzer probierten in ihren Reihen einen neuen Mittelstürmer aus, der sich auch recht gut bewährte. Dieser, namens Hirsch, entstammt den eigenen Junioren. Schwach war bei Mainz die Verteidigung und der linke Läufer, die übrigen Spieler taten vollaus ihre Schuldigkeit. Das 1. Tor erzielte Oppenheimer in der 12. Minute und schon wenig später schloß Hirsch eine zügige Innenkombination mit dem zweiten Treffer ab. Dann kamen die Gäste durch einen prompt verwandelten Foulelfmeter zu ihrem ersten Gegentreffer. Nicht lange darauf war es wieder Hirsch, der mit famosem Schuß die alte Torbarriere herstellte. Mit 3:1 für Mainz wurden die Seiten gewechselt. Der Beginn der zweiten Hälfte brachte auch gleich den zweiten Treffer für die Mannheimer. Dann kam Mainz durch Hirsch und Schneider noch zweimal zu Erfolgen. Kurz vor Schluß wurde von dem Mannheimer Mittelstürmer der Torreigen mit einem schönen Treffer beendet.

1. FC. Pforzheim — Rotweiß Frankfurt 2:3.

Pforzheim, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Der 1. FC. Pforzheim hatte sich die Frankfurter Bezirksligisten Rotweiß Frankfurt zu einem Freundschaftstreffen verpflichtet und damit einen recht guten Griff getan. Waren auch die Leistungen der Frankfurter Stürmer nicht gerade überragend, so konnte doch die Hintermannschaft der Gäste sehr gut gefallen. Vor allem war es Krenz im Tor der Frankfurter, der eine ganz überragende Leistung bot und seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrte. Denn der Pforzheimer Kreisligameister stellte auch in diesem Treffen wieder sein gutes Können unter Beweis und verlor die Frankfurter Schlußleute mit ausreichender Arbeit. Das Treffen endete schließlich mit dem knappen aber verdienten 3:2-Siege der Frankfurter Rotweissen.

Der Fußballkampf Deutschland — Italien soll nun am 28. April in Turin ausgetragen werden. Die deutsche Mannschaft dürfte sich fast ausschließlich aus süddeutschen Spielern rekrutieren.

Aufgehoben wurde im Bereich des WMV, das bisher bestehende Spielverbot für Fußball im Monat Juli.

Winterportausklang im Schwarzwald

Glänzender Verlauf der Feldberg-Osterrprung-Konkurrenz. — Walter Glas schlägt die besten Schweizer Springer.

Von unserem Vldr.-Sonderberichterstatter.

Feldberger Hof, 17. März. Am Samstag abend fand man sich zu einem einfachen Begrüßungsabend im Feldbergerhof zusammen, bei dem Major Thaler als Vorsitzender der Ortsgruppe Freiburg entsprechende Worte jagte. Hervorzuheben ist die Ueberbringung der herzlichen Grüße aus der benachbarten Schweiz, die Herr Perken-Winkel im Auftrag der Technischen Kommission des Schweizer Skiverbandes aussprach, wofür der Vorsitzende des Ski-Klub Schwarzwald Herr Keim-Freiburg dankte.

Der zweite Tag. Es war ein impopularer Abschluß der diesjährigen Winterportveranstaltungen im Schwarzwald, die diesjährige Feldberg-Osterrprung-Konkurrenz, die am Sonntag hier oben auf dem noch in weißem Schneefeld sich präsentierenden Feldberg die große Feldberggemeinde aus Deutschland, aus der Schweiz und zum ersten Mal nach dem Krieg auch aus dem benachbarten Elsaß vereinigte. Seit Wochen genießt man auf dem Feldberg die herrliche Frühjahrs-sonne, die nach einer Nachttemperatur von minus 5 Grad auch am Sonntag bei wolkenlosem Himmel das interessante Leben an der Max Non-Sprungchanze mehr als für die Springer wünschenswert übertrahle. Um die Mittagsstunde verzeichnete das Thermometer Höchsttemperatur. Tausende waren von Freiburg, dem ganzen Feldberger Gebiet und der benachbarten Schweiz zu der internationalen Sprungkonkurrenz auf den Feldberg gekommen, um den interessanten Kämpfen um den Wanderpreis der Ortsgruppe Freiburg des Ski-Klub Schwarzwald, den Walter Glas aus Klingenthal zu verteidigen hatte, beizuwohnen.

4000 Zuschauer umsäumten die im Flaggenschmuck prangende Feldbergprungschanze, als die Osterrprungkonkurrenz gegen 11 Uhr vormittags begann. Der Anlauf war direkt an der Sonne liegend, etwas weich und beeinträchtigte die Ablaufgeschwindigkeit der Springer, die aber trotzdem ausgezeichnete Leistungen zeigten. Außer den besten Schwarzwälder Springern waren Teilnehmer aus Württemberg, dem Allgäu, dem Sauerland, Thüringen, Sachsen, eine Schweizer Mannschaft und eine Elsässer Mannschaft am Start, insgesamt gingen 51 Springer über die Schanze, von denen gleich im ersten Gang der Verteidiger Walter Glas und die beiden Schweizer Kaufmann und David Jogg die 40 Metergrenze überstrangen. Schon beim ersten Sprung war es klar ersichtlich, daß unter diesen drei hervorragenden Springern der Sieger zu suchen sein wird. Nach dem ersten Sprung lagen Kaufmann mit 42,5, Glas mit 43 Meter und Jogg mit 43 Meter dicht zusammen. Selten wurde an der Feldberger Sprungschanze mit einer solchen Hartnäckigkeit und Erbitterung um den Siegeslorbeer gekämpft, als bei dieserjährigen Osterrprung-Konkurrenz. Als Kaufmann, augenblicklich wohl der beste Schweizer Springer, beim zweiten Gang in überaus guter Haltung 44 Meter sprang, war man auf die Leistung des Deutschen, Glas, außerordentlich gespannt. Ramos im Absprung, gelang ihm unter jubelndem Beifall des Publikums in ganz vornehmer Haltung ein Sprung von 46,5 Meter, der als der schönste und beste Sprung des Tages gewertet wurde. David Jogg, der Schweizer Meister von 1928, folgte mit 45 Meter und so lag die endgültige Entscheidung beim dritten Sprung.

Mit Spannung und Begeisterung folgten die Zuschauer diesem interessanten Kampf, den schließlich der Verteidiger des Wanderpreisers, Walter Glas, mit seinem dritten Sprung von 45,5 Meter für sich entscheiden konnte, nachdem der Schweizer Kaufmann beim dritten Sprung 43 Meter und sein Landsmann Jogg 44 Meter gelpungen war. Walter Glas hatte also in allen drei Gängen die

weitesten Sprünge gestartet und war in Haltung und Sprung seinen Konkurrenten knapp überlegen. Der Sieg des sympathisch bescheidenen Klingentaler Sportmannes mit Note 340,6 bei Sprüngen von 43 Meter, 46,5 Meter und 45,5 Meter wurde Publikum mit starkem Beifall aufgenommen. Glas, der gleich den Preis für den besten Sprung und den Preis für den weiteststehenden Sprung zugesprochen erhielt, wurde bei der Preisverteilung, die nachmittags vor dem Feldberger Hof von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Freiburg, Major Taler, vorgenommen wurde lebhaft gefeiert.

Der als Sieger aus diesen internationalen Sprungkonkurrenz bekannte Baseler Kaufmann, der ebenfalls ausgezeichnete Sprungleistungen gezeigt hatte, belegte mit der Note 335,6 (43 Meter, 44 Meter, 43 Meter), ganz knapp den zweiten Platz seinem Landsmann David Jogg aus Arosa mit Note 335 (43 Meter, 44,5 Meter, 44 Meter). Der in Strahburg lebende Schweizer Bischof, der vor drei Jahren den Wanderpreis in der Feldberg-Osterrprungkonkurrenz gewann, konnte für den Ski-Klub Voges mit der Note 308,8 (39 Meter, 41 Meter, 39,5 Meter), den vier Preis mit über den Rhein nehmen. Als bester Schwarzwälder sprang die Rosi-St. Wästen, in drei prachtvollen gleichmäßigen Sprüngen von 36 Meter, die ihm mit der Note 285,6 den fünften Platz einbrachten.

Von den Jungmannen waren die beiden Allgäuer Bente und Jörnig die besten. Bentele konnte mit der Note 317,2 (40,5 Meter, 41 Meter, 41 Meter) der Jungmannenklasse ganz sicher den Sieg davontragen. Seine Leistung war so gut, er selbst in der Seniorenklasse eine gute Platzierung gefunden hätte. Die Schwarzwälder Jungmannen leisteten ebenfalls hoffnungsvolle Leistungen.

Die genauen Ergebnisse waren:

- Seniorenklasse. 1. Walter Glas, Klingental; Note 340,6; Sprungweite 43, 45,5 Meter. 2. Kaufmann, Basel; Note 335,6; Sprungweite 42,5, 44,5, 44,5 Meter. 3. David Jogg; Note 335; Sprungweite 43,5, 44,5, 44 Meter. 4. Bischof, Strahburg; Note 308,8; Sprungweite 39, 41, 39 Meter. 5. Rosi, St. Wästen; Note 285,6; Sprungweite 36, 38, 38 Meter. 6. Hermann Neustadt; Note 268,8; Sprungweite 30,5, 31,34 Meter. 7. Grandjean, Basel; Note 262,9; Sprungweite 35, 36, 36 Meter. 8. Eger, St. Georgen; Note 249,1; Sprungweite 34, 33, 31 Meter. 9. Hör, Schonach; Note 245,8; Sprungweite 35, 40,5, 40 Meter gestürzt. 10. Bueche, Saig; Note 235,8; Sprungweite 30,5, 32,5, 29 Meter.

Jungmannenklasse:

- 1. Bentele, Immenstadt; Note 317,2; Sprungweite 40,5, 41,5 Meter. 2. Jörnig, Immenstadt; Note 305,4; Sprungweite 39,5, 42 Meter. 3. Baedeker, Schwimmsportverein Freiburg; Note 276,2; Sprungweite 36, 37,2, 37 Meter. 4. Hör, Todtnau; Note 266,7; Sprungweite 35, 30,5, 35,5 Meter. 5. Maier, Todtnau; Note 257,5; Sprungweite 34, 35, 31 Meter. Preis für den besten Sprung Walter Glas; Ehrenpreis für den besten Schwarzwälderspringer Rose, St. Wästen; Ehrenpreis für den ältesten Springer Bertsch, Müllingen; Ehrenpreis für den jüngsten Springer Ritzner, Furtwangen (15 1/2 Jahre).

Kreisliga.

Von den fünf angelegten Spielen fiel das wichtigste, nämlich Grözingen — Frantonia, den schlechten Witterungsverhältnissen in letzter Minute zum Opfer, während Knieflingen — Mühlburg bereits im Laufe der Woche abgelaufen wurde. Die übrigen Treffen verliefen programmäßig und zeitig auch die erwarteten Resultate.

Verein	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Frantonia	19	11	7	1	35:20	29
Durlach	20	11	3	6	34:29	25
Daglanden	20	10	4	6	29:19	24
Mühlburg	17	9	5	3	32:26	23
Bruchsal	19	9	4	6	43:36	22
Beiertheim	20	9	4	7	34:26	22
Grözingen	17	8	4	5	39:27	20
SpB. Karlsruhe	17	8	2	7	32:28	18
Knieflingen	19	7	3	9	37:35	17
Südstern	19	5	6	8	27:39	16
Rüppurr	18	6	3	9	29:42	15
Karlsdorf	17	4	1	12	32:64	9
Untergrombach	24	2	2	20	15:38	6

Südstern — Durlach 0:3.

Der Sieg der Durlacher ist als vollkommen verdient anzusehen. Sie zeigten das bessere Mannschaftsspiel, waren im Sturm gefährlicher und hatten im gesamten mehr vom Spiel. Mit dem Wind im Rücken konnten sie in der ersten Hälfte das Spiel fast dauernd in die Hälfte der Platzes verlegen und nach 20 Minuten das erste Tor erzielen. Einen scharfen Schuß von Halblinks lenkte der linke Käufer ins eigene Netz. Nach weiteren 10 Minuten verfehlte der linke Südsternverteidiger einen Ball, woraus das 2. Tor resultierte und einige Minuten vor Halbzeit kam durch einen Fehlschuß des Torwarts das 3. Tor zustande. Die zweite Hälfte sah meist Südstern im Angriff, aber ihnen blieb ein Erfolg verlag. Die zwischenbüch von Durlach vorgebrachten Angriffe blieben ebenfalls erfolglos, so daß es beim Halbzeitstand blieb.

Daglanden — Beiertheim 1:0.

Beide Mannschaften waren ersatzgeschwächt. Das Spiel bot nicht viel an guten Leistungen, war aber dafür jederzeit fair. Daglanden besaß die bessere Verteidigung, doch ließ auch Beiertheims Hintermannschaft keinen Erfolg zu, so daß es mit 0:0 in die Pause ging. Fünf Minuten nach Halbzeit erzielte Daglandens Mittelstürmer den einzigen und siegreichenden Treffer. Das Spiel lebte jetzt etwas auf, doch wurden von beiden Mannschaften trotz vermehrter Anstrengungen keine weiteren Erfolge erzielt.

Bruchsal — Rüppurr 6:2.

Bruchsal spielte den Gegner in der ersten Hälfte in Grund und Boden. Rüppurr hatte in dieser Zeit absolut nichts zu bestellen. Der Mittelstürmer Bruchsal's eröffnete mit seinem Schuß den Torreigen. Der Halblinke erhöhte auf 2:0 und ein Elfmeter brachte das 3:0. Halbzeitresultat. Im sicheren Gefühl des Sieges ließ Bruchsal nach der Pause stark nach. Rüppurr kämpfte energisch und hatte im Nu durch Elfmeter und schönen Schuß des Halbrechten auf 3:2 aufgeholt. Jetzt aber legte Bruchsal erneut los und gab das Spiel nicht mehr aus der Hand. Es erzielte durch Halblinks und Mittelstürmer drei weitere Tore.

Karlsdorf — SpB. 2:5.

Die Karlsruher waren von Beginn bis Spielende die bessere Mannschaft, konnten aber bis Halbzeit nur zu einem Torerfolg kommen. Nach der Pause erhöhte SpB. in kurzer Zeit auf 3:0, Karlsdorf konnte ein Tor ausholen. SpB. blieb weiterhin überlegen, erzielte zwei weitere Tore, denen Karlsdorf nur einen Treffer entgegenlegen konnte.

Handballspiele.

Gruppenspiele der Meisterklasse.

SpB. Baden Konstanz — Polizei Karlsruhe 4:3 (2:2). Polizei Heidelberg — Jahn Offenburg 12:4 (7:1).

Gruppenspiele der Aufstiegsmeister.

Gruppe 2: To. Durlach — Tdb. Gaggenau 3:1 (1:0). AIB. 46 — To. 34 Pforzheim 9:2 (4:1).

Gruppe 3: To. Aghern — To. St. Georgen 2:3 (1:3). To. Lörrach — To. Konstanz 7:1 (3:0).

AIB. Karlsruhe 46 — To. Pforzheim 9:2 (4:1).

Nachdem durch die Ungunst der Witterung eine unvorhergesehene Verlegung verschiedener Spiele, die in der letzten Zeit angelegt waren, erfolgen mußte, konnte gestern bei herrlichem Frühlingssonne das erste Aufstiegsenspiel auf dem Plage des AIB. 46 vor sich gehen.

Mit Anspiel wurde der von der AIB-Mannschaft abgefangene Ball im produktivem Kurzspiel vor das Pforzheimer Tor getragen, was gleich eine brenzliche Situation verurteilte, die der Pforzheimer Torhüter durch glänzenden Heftsprung hätte. Der Abwurf brachten den Ball an die Gäste, die ihn im Gegenangriff verloren. Wiebrog die Platzmannschaft auf Grund von planlosem Zusammenstoß vor das gegnerische Tor. Der scharfe Torwurf, der den gefährlichen Angriff bejählo, hielt der Gätetorwart verblüffend sicher. Bore war das Spiel ausgeglichen. Auf eine Steilvorlage überläuft jeder übertragend der Karlsruhe Halblinke die vergeblich wehrhafte Pforzheimer Verteidigung und warf unahntbar in die rechte obere Ecke ein. Gleich darauf kam der beste Spieler ungehindert zum Wurf vor Nr. 2 war fertig. Die Pforzheimer kämpfen unentwegt, konnten aber nicht verhindern, daß der Karlsruhe Mittelstürmer ein weiteres Tor einwarf. Endlich wintte auch den Gästen ihr erster, schon längere reifer Erfolg. Eine gute Dreieckenkombination der Gätetürmer wurde mit einem klugen Torwurf beendet. 3:1. — Doch es dauerte nicht lange, bis der Karlsruhe Linksangler nach raschem Flügelstoß die Torhölle auf 4:1 erhöhte. Kurz darauf Halbzeit.

Nachdem die Siegesmöglichkeit in der ersten Spielhälfte für beide Mannschaften durchaus offen war, brachte die zweite Hälfte nach anfänglich verteiltem Spiel der Platzmannschaft einen hohen Sieg. Zunächst stellte der Karlsruhe Halblinke mit einem halbtour Wurf das Resultat auf 5:1. Ein Freiwurf kurz vor der Torkreuzlinie verhalf Pforzheim zum zweiten Tor. Allmählich häufen sich die Angriffe der Platzmannschaft, und es fallen in regelmäßigen Abständen 4 weitere Tore, gegen die der stark überlastete Pforzheimer Torhüter machtlos war. Mit einem 9:2 Siege für AIB. fand das torreiche Treffen seinen Abschluß.

Eine sehr ansprechende Leistung bot der Schiedsrichter Laeder Jahn Offenburg.

Süddeutschland — Mitteldeutschland 7:10 (5:5).

Darmstadt, 17. März. (Eig. Drahtbericht.) Die süddeutsche Handballmannschaft hat am Sonntag die Erwartungen auf einen Sieg nicht rechtfertigen können, obwohl sie in Darmstadt auf eigenem Boden spielte und aus diesem Grunde als Favorit gelten mußte. Aber der vorjährige Endsieger des DSB-Handballpokals hatte diesmal eine Mannschaft aufgestellt, die zwar aus guten Einzelspielern bestand, aber zu unausgeglichen war und nicht zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung kam. So mußten die 2500 Zuschauer in Darmstadt die Enttäuschung einer süddeutschen Niederlage erleben mit dem Ergebnis, daß Süddeutschland als Pokalverteidiger in der Zwischenrunde scheiterte, während Mitteldeutschland sich die Berechtigung zur Teilnahme am Endspiel erkämpfte.

Rudererlagung in Baden-Baden.

Förderung der Renngemeinschaften. — Meisterschaftstermine.

Der Ausschuss des Deutschen Ruderverbandes trat zu seiner 116. Sitzung in Baden-Baden zusammen, in der eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen war. Neu aufgenommen wurde der Spree-Havel-Ruderverband, Ruderverein Friesen-Lübben, Ruderverein Strahlitz, die Ruderabteilungen des Postsportvereins in Berlin und Köln, der Diskontogewerkschaft und der Danabank-Ludwigshafen, sowie der Bund württembergischer Rudervereine und der Bund süddeutscher Regattaverbände. Dem Bremer Regattaverband wurde ein neuer Verbands-Wanderpreis bewilligt.

Einen breiten Raum nehmen die Besprechungen über den Etat ein. Auch die Finanzlage des Verbandes wurde eingehend erörtert. Diese ist gegenwärtig nicht besonders günstig, hält sich aber im Rahmen früherer Jahre.

In der Frage der Rudererleidung steht der Ausschuss wie bisher auf dem Standpunkt, daß das Rudern in unbedeutendem Zustande in verkehrsreichen Gegenden unzulässig sei. Die Führung des neuen Standarts ist lediglich den Verbandsvereinen gestattet und nur ausnahmsweise den Körperschaftsmitgliedern von Regattaverbänden. Eine Entscheidung von Profeten bei Jugendregatten lehnt der Verbandsausschuss auch weiterhin ab. Die Unterausschüsse für Männer-, Frauen- und akademisches Rudern wurden durch Zusammenlegung der Regattaverbände gebildet. Die Unterausschüsse für Männer-, Frauen- und akademisches Rudern wurden durch Zusammenlegung der Regattaverbände gebildet. Die Unterausschüsse für Männer-, Frauen- und akademisches Rudern wurden durch Zusammenlegung der Regattaverbände gebildet.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die in Berlin stattfindende deutsche Meisterschafts-Regatta auf den 10. und 11. August 1929 festgesetzt. Der Gewinner der deutschen Meisterschaft erhält in Zukunft an Stelle der bisher üblichen Kränze silberne Schalen. Mit Ungarn ist ein Trippel-Vertrag für Ruderboote abgeschlossen worden. Es fanden eingehende Besprechungen bezüglich der Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen 1932 statt, insbesondere soll mit Rücksicht darauf die Schaffung von Renngemeinschaften gefördert werden. Die Beteiligung an den Kampfpfeilen 1930 in Breslau wurde offiziell beschlossen. Zur Zentralisation der Rudermannschaftslehrgänge ist die Ausbildung technischer Führer geplant. Für den Monat April wird wahrscheinlich nach Berlin eine Pressekonferenz für alle Verbandsvereine einberufen.

Bericht.

Im Ränderkampf Baden-Pfalz-Württemberg

welcher in Eßlingen stattfand, trafen sich folgende Kämpfer. Im Fliegengewicht: Schen, B. C. Prag Stuttgart — Kieder, B. f. B. Nach technisch gutem Kampf siegte Kieder nach Punkten.

Bantamgewicht: Blessing, B. C. Prag Stuttgart — Luz, W. f. R. 88 Mannheim. Diese Kämpfer, welche schon oft gepaart waren, trennten sich mit einem Unentschieden. Federgewicht: Schepperle, B. C. Prag Stuttgart — Schilling, B. f. B. Hier gab es nach hartem Kampf einen knappen Punktsieg für Schepperle.

Leichtgewicht: Theurer, Germania Stuttgart — Schmitt, B. f. R. Mannheim. In diesem Kampf siegte nach technisch gutem Kampf Schmitt nach Punkten.

Mittelgewicht: Haas, Germania Stuttgart — Ochocki, B. f. B. Haas, welcher technisch gut auf der Höhe ist, konnte sich einen glatten Punktsieg buchen.

Mittelgewicht: Kuffer, Germania Stuttgart — Kahrmann, Helftern Karlsruhe. Kuffer, welcher mit dem Deutschen Meister Seidmann schon über Kunden ging und ein Unentschieden erkämpfte, war es für Kahrmann eine schwere Aufgabe, da Kuffer vom Gongschlag ab das Ende suchte und schließlich Kahrmann doch noch einen Punktsieg davon trug.

Halbschwergewicht: Bauer, Germania Stuttgart — Kraimes, B. f. R. Mannheim. Hier erzielte Bauer einen glatten Punktsieg.

Schwergewicht: Adersmann, Sp. B. 1894 Eßlingen — Thies, B. f. R. Mannheim. Adersmann hatte hier einen leichten Sieg, da Thies durch Verletzung ausfiel.

Süddeutsche Amateurbormeisterschaften.

Die Entscheidungskämpfe.

Kaiserslautern, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) In prachtvollen Saale des Gebäudes der neuen Eisenbahn fanden am Samstag die Entscheidungskämpfe um die Süddeutschen Amateurbormeisterschaften vor völlig ausverkauftem Hause statt. Die große Zuschauermenge kam denn auch voll auf ihre Kosten, da spannende Kämpfe guten Sport brachten. Als Kampfrichter walteten Müller-Köln, Fischer-Bonn und Stammel-Köln ihres Amtes. Während Müller-Köln als Ringrichter voll auf der Höhe war, verlegte Stammel in dieser Eigenschaft ziemlich. Durch seine Unachtsamkeit fiel er im Kampfe der Halbschwergewichte ein trasses Fehlurteil. Die neuen Meister: Fliegengewicht: Wölfer (B. f. R. Mannheim); Bantamgewicht: Krümer (Höbner-Karlsruhe); Federgewicht: Mitzel (Bozklub Mainz); Leichtgewicht: Häuser (B. f. R. Mannheim); Mittelgewicht: Schuler (B. f. R. Mannheim); Mittelgewicht: Bernlöhr (Stuttgart); Halbschwergewicht: Maier (Singen); Schwergewicht: Harriss (B. f. R. Ludwigshafen).

Auswahlfechten zu den Degenmeisterschaften.

Am Sonntag vormittag fand in der Landesturnanstalt in Karlsruhe ein Auswahlfechten in Degen statt, an welchem sich eine Anzahl Fechter aus dem 10. Deutschen Turnkreis beteiligten. Dieses Fechten hatte den Zweck, aus den Reihen der badischen Fechter die besten zu ermitteln, welche sich an dem im April in Stuttgart stattfindenden Auswahlturnier für die deutschen Degenmeisterschaften in Degen beteiligen können. Wie bereits bekannt, findet dieses Meisterschaftsfechten im Laufe des Sommers in Magdeburg statt. Hierzu wird Baden, Württemberg und Bayern je eine Mannschaft entsenden. Bei dem Degenfechten hatte der Karlsruher Turnverein 1846 eine gutgeschulte Mannschaft zur Verfügung gestellt, mit welcher sich die auswärtigen Fechter zu messen hatten. Es wurden von den einzelnen Fechtern, welche gut geschult waren, gute Leistungen gezeigt. Aus den Kämpfen gingen folgende Sieger, welche die badischen Farben in Stuttgart zu vertreten haben, hervor: Wildpreth, Freiburger Turnerschaft; Höfeler, T. B. Mannheim 1846; Fortoluzzi und R. Schöpf vom Karlsruher Turnverein 1846. Als Ersatzmann ist Diehl, T. B. Baden-Baden vorgesehen. Zum Kampfrichter für Stuttgart ist Fechtwart Gehrig, Karlsruher Turnverein 1846, bestimmt. Die Leitung des Fechtens lag in den Händen des Kreis-Fechtwarts R. Schöpf, K. T. V. 1846.

Rugby in Süddeutschland.

Endlich wieder Spielaufnahme.

Am Sonntag ist endlich wieder der Rugbybetrieb in Süddeutschland aufgenommen worden, der monatelang vollständig brach gelegen hat. Es gab in Heidelberg ein Verbandsspiel, während das andere ausfiel. Die Verbandsspiele im Mainkreis wurden in Privatspiele umgewandelt. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß in der nächsten Woche der Betrieb wieder voll und ohne Störung auf einwandfreien Plätzen vor sich gehen kann.

SC. Neuenheim — Heidelberger BC. 24:0 (5:0).

Neuenheim kam zu einem ganz überlegenen Sieg und war in allen Teilen besser. In der ersten Halbzeit hielt der SC. das Spiel noch offen und ließ nur einen Treffer des Gegners zu, aber nach der Pause kam Neuenheim zu zwei Sprungtreffern, einem Treffer und zwei Versuchen. Die Platzverhältnisse waren recht gut.

Im Eishockeykampf schlug England in Richmond eine schweizerische Auswahlmannschaft mit 8:3 Treffern.

Große Schwimmkämpfe in Köln.

Hellas-Magdeburg schlägt Sparta-Köln.

(Von unserem Gr.-Sonderberichterstatter.)

Köln, 17. März 1929.

Die zweite Begegnung zwischen den gegenwärtig besten deutschen, ja man darf sagen besten europäischen Vereinsmannschaften Hellas-Magdeburg und Sparta Köln hat heute im Kölner Hohenstaufenbad mit einem Kampfsprogramm, wie es in ganz Europa noch nicht ausgeschwommen wurde, eine sportlich erstklassige Verwirklichung gefunden. Wer nach dem überlegenen Sieg von 148:78 Punkten der Magdeburger Hellenen diesmal glauben möchte, es handle sich für Deutschlands Meisterschaft um einen „Spaziergang“ auf der leider nur 20 Meter langen Hallenampfbahn, sah sich angenehm überrascht. Obwohl die Kölner Sportsleute in letzter Stunde durch die Disqualifikation von Lauffer, der nächst dem Reformmann Budig als der schnellste Spartamann über 100 Meter gilt, nicht unwesentlich geschwächt waren, leisteten sie den Hellenen nicht nur wider Erwarten zähen und großen Widerstand, sondern gewannen in tatigst lugem Kräfteinsatz sogar die große Ahter-Brusttafel über 1200 Meter in der glänzenden Zeit von 17:18,4 Minuten, während die Magdeburger Hellasmannschaft trotz härterer Belegung mit Weltreformmann Erich Rademacher 17:20,7 Minuten benötigte. Einen hochinteressanten Kampf sah man dann in der Freistilstaffel 8x100 Meter, wobei Magdeburg die Führung sofort übernahm und in sicherem Vorsprung bis ins Ziel durchhielt. In 8:42,8 Minuten blieben die Hellenen mit 6 Sekunden Vorsprung über Sparta Köln knapp aber überlegen siegreich. Fast ebenso ausgeglichen verlief die Lagenstaffel 8x100 Meter, wobei in Brust, Seite, Rücken und Crawl je zwei Mann auf beiden Seiten starteten. Hellas hatte hier keine beiden Meistertafeln komplett im Rennen und behauptete sich erwartungsgemäß in 9:42,2 Minuten von Köln (9:49,8 Minuten). Bemerkenswert sind die sensationellen Zwischen-

zeiten, die Bennede (Hellas) im 100-Meter-Seiten schwimmen mit 1:11,2 Minuten und Budig (Sparta) im 100-Meter-Brustschwimmen mit 1:13,8 Minuten (1,8 Sekunden unter dem Weltrekord) erzielten.

Köln auch im Wasserball mit 7:1 geschlagen.

Wenn auch der Hellas-Sieg von Anbeginn keineswegs in Zweifel stand, so war man doch auch am 2. Tag des großen Meisterschaftstages darauf gespannt, wie sich die Kölner mit ihren zweifellos sehr schweren Gegner abfinden würden. Der 2. Tag umfaßte wiederum nur 2 Großstaffeln und das Wasserballspiel. Schon in der großen Lagenstaffel 6 mal 100 Meter (2 mal Brust, Rücken, Freistil) die Kölner Mannschaft in ganz Europa gewinnen kann, zeigte sich die etwas allzu große Vermessenheit der Kölner. Zwar führte Budig das Rennen für Sparta auf den ersten 5 Bahnen, aber dann kamen die Hellasleute auf und vergrößerten den Vorsprung derart, daß die Kölner trotz aller Anfeuerung und äußerster Hergabe mit 5 Meter geschlagen blieben. Noch viel stärker trat die Überlegenheit von Hellas-Magdeburg in der Freistilstaffel 8 mal 200 Meter zutage. Mit nicht weniger als 18 Sekunden Vorsprung, also rund 24 Meter beendet die Hellenen in der vorzüglichen Zeit von 20:09,7 Min. das klassische Rennen und hatten bereits vom 2. Mann ab die sichere Führung inne. Da half es auch nichts, daß Derichs (Köln) die hervorragende Zeit von 2:23,2 Min. schwamm. Im Wasserball hatte Hellas-Magdeburg in Erich Rademacher (Tor), Bennede, Brohe (Vert.), J. Rademacher und Umann (Sturm) das Rückgrat der olympischen Siegermannschaft im Feld und brauchte sich keineswegs anzustrengen um den hohen 7:1 (4:1) Sieg sicher zu stellen. Bedauerlich ist nur, daß sich Sparta Köln alsbald zu reichlich unfairen und technisch schlechtem Spiel hinreißen ließ, wodurch er sonst so glänzende Eindruck des Meisterschaftstages etwas getrübt wurde.

Tagung der Lebensrettungsgesellschaft.

Der erste Tag.

Der erste Tag der in Würzburg stattfindenden Jahreshauptversammlung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft brachte am Samstag vormittag eine Sitzung des Gesamtvorstandes und nachmittags den Beginn der nichtöffentlichen Hauptversammlung. Anwesend waren rund 80 Vertreter aus allen Landesverbänden, der Bezirk Unterfranken hatte die Tagung mühevoll vorbereitet und organisiert. Der erste Vorsitzende H. J. Berlin eröffnete die Tagung mit einer Ansprache. H. J. Berlin war nicht anwesend, er befindet sich zurzeit in Cairo beim ägyptischen Olympischen Kongress. Der Jahresbericht, erstattet von H. J. Berlin, zeigte einen erfreulichen Aufschwung auf der ganzen Linie, so sind 3000 Lehrschulpfehlungen abgelegt worden. Der Redner sprach dem Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Turnerschaft den Dank für die Neubelebung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die Städte, die Bestimmung, daß an der Berufslehre Hochschulen für Lebensübungen keine Schüler mehr ohne Grundbescheinigung entlassen werden sollen und ferner, daß auch kein Schulpfehlende mehr ohne Grundbescheinigung sein dürfe. Bei der Behandlung der Anträge wurde die Beitragserhöhung der D.L.R.G. sowie die tatkräftige Mitarbeit aus und stellte dann einige Forderungen zusammen, aus denen zu nennen sind die Forderung einer Vereinfachung von Mitteln durch die

Todes-Anzeige.
Am Sonntag früh 1/6 Uhr entschlief nach langem Leiden in Gott dem Herrn mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Dietz
Futtermeister a. D.
im Alter von 67 Jahren. B 906
KARLSRUHE, den 17. März 1929.
Schloßbezirk 11.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Christine Dietz, geb. Weidner.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige
Heute Nacht entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Neffe

Elias Beissinger
im Alter von 60 Jahren.
Gondelsheim, den 16. März 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fany Beissinger, geb. Kahn

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 12 Uhr ab Gondelsheim statt.

Todes-Anzeige.
STATT KARTEN
Heute morgen 3 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser lieber Vater

Herr Josef Klimmer
Polizeikommissar a. D.
im Alter von 66 Jahren, wohnverh. mit den hl. Sterbesakramenten.
Karlsruhe, am Passionssonntag, Luisenstr. 32

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Elisabeth Klimmer geb. Stark.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 19. März 1/2 2 Uhr, statt. 296

Todes-Anzeige
Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Karl Hoblick
im Alter von 57 Jahren nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute morgen 7 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. 298

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen
Karlsruhe, den 17. März 1929.
Die Beerdigung findet Dienstag, 19. März, nachm. 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Marienstr. 94

Statt Karten. — Danksagung.
Für die uns beim Heimgange unserer lieben Frau, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Sofie Frank
geb. Hoferer

erwiesene Teilnahme, die reichlichen Blumen-spenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus. B 907

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Ferd. Frank.
KARLSRUHE, den 16. März 1929.

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse.)

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport
Billige Preise. Nur Karlsruherstr. 20. P. H. 8305
Telefon 2155. P. Porschmann.

Hortiflor — Silvikrin
Hortiflor-Creme (Dosen) . . . 2.40
„ „ „ (Tuben) . . . 1.—
Hortiflor-Creme-Seife (Gold) . . . 1.50
„ „ „ (Silber) . . . 1.—
Hauptpflege-Seife (Gold) . . . 1.75
„ „ „ (Silber) . . . 1.—
„ „ „ (Kinder-Seife) . . . 0.90
„ „ „ (Rasier-Seife) . . . 0.90
Silvikrin-Haarkur. komplett . . . 5.—
„ „ „ (Flüssig-Haarpflege) . . . 3.—
„ „ „ (Shampoo) (Einz. Packg.) . . . 50
„ „ „ (Shampoo) (Einz. Packg.) . . . 20

Versand unter Nachnahme franko.
Kaiserstraße 223, bei **H. Bieler**, westl. d. Hauptpost

Blumenkübel, Waschtüber
Kübel, Blumenkübel
jede Größe zu verkaufen
M. Biron
Küfer- und Kabinen-
Reparaturwerk
Bismarckstr. 13
Reparaturen werden schnell
besorgt. B 481

Druckarbeiten (Badische Presse)
werden rasch u. preis-
wert in der
Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse)

Kapitalien
Wer kauft
Zerlegung
I. Hypothek, sofort
kündbar mit Nachschuß
Angeb. u. Nr. 7094
an die Bad. Presse.

Stellengesuche
Routin. Pianist
mit mehrjähr. Erfabr.
in Ensemble u. Kino-
musik, sowie Tanz,
sucht per 1. od. 15. April
Stellung in Karlsruhe
oder Umgebung. Gefl.
Angebote unter 25816
an die Badische Presse.

Chauffeur
24 J., ledig, Führer-
schein, Nr. 1-3, mit
allen Reparaturen ver-
traut, sucht 1. Stellg.
Angeb. u. Nr. 35850
an die Bad. Presse.

Wäsche u. Putzen
Für bürg. Beamten-
haus, (2 Pers.) wird
braves, mit Wäsche
überaus geschult, An-
genehme Dauerleistung,
auch u. Nähtenmisse
erforderlich. Angeb. m.
Gebaltsantr. unt. Nr.
35829 an Bad. Presse.

Tücht. Reisender
mit eigenem Auto (5-6 Pers.), sucht passende
Position. Angebote unter Nr. 7019a an die
Badische Presse.

**Kaufmännische
Lehrstelle**
für sehr schulentaugl.
Mädchen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 6507 an
die Badische Presse.
Bismarckstr. 11, Hauptpost.

HOMANN
Das
**deutsche
Spitzenfabrikat**
Hamannwerke Vohwinkel Rhld.
Verkaufsstelle:
J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22
Spezialgeschäft für Herde, Ofen, Bäder.

Schnelldienst
Aufträge/Transporte/etc
Nah u. fern v. Mk 2.- an
besorgt/Telef. 126
prompt/

Stiefelungen!
Schöne sonntags
**3 Zimmer-
Wohnung**
mit Bad u. Zubehör.
(Nabe Bismarckstr.)
in Neub. auf 1. April
an verm. Angeb. u.
Nr. 35709 an Bad. Presse.

Staatseingekletter
Sucht schöne
4 Zim.-Wohnung
(evtl. 5), auf 1. April
bei Vorabzahlung d.
Miete, mögl. Benutz.
Sofortige Angebote
unter Nr. 35887 an
die Badische Presse.

**Zum 1. Juli
ge sucht**
3 od. 4 Zimmerwohn-
g., in Neub. b. Beam-
tenam. (3 Erwachsene)
Nabe Reichstr. 4.
Gartenanlage erwünscht,
auch u. Wdgung. Angeb.
u. Nr. 35878 an Bad.
Presse Bismarckstr. 11,
B. 481.

Garage
im Zentrum d. Stadt,
ge sucht. (3905)
Robert Franzen,
Schloßplatz 8.

Zimmer
Stadtmiege, sofort ge-
sucht. Gefl. Angebote
unter Nr. 35885 an
die Badische Presse.

Lokal als Pflanzboden
geplant, zu mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 49 an die Badische Presse erbeten.

2 Zimmer gesucht
von ruhigem Herrn auf Anfang
oder Mitte April. Schlafzimmer und
Herrenzimmer, evtl. nur teilweise
möbliert, mit aufmerksamer Bedie-
nung in gutem Hause ruhiger Lage
in Bahnhofsnähe. Angebote unter
Nr. D 8854 an die Badische Presse.

**Die Bewohner
der Südstadt**
sowie die Firmen dieses Stadt-
teils ersparen viel Zeit, wenn sie
sich zur Abgabe von Abonnement-
und Anzeigen-Bestellungen für
die Badische Presse sowie zur
Ertelung von Druckaufträgen
für Familien-, Vereins- und Ge-
schäftsdrucksachen an die Ge-
schäftsstelle

Werderplatz 34 a
wenden. Alle Aufträge werden
ohne Verzögerung an die Haupt-
geschäftsstelle weitergeleitet. Be-
queme Schreibgelegenheit und
Leserraum vorhanden. Geöffnet
von 8-1/2 und 1/2-7 Uhr.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. (3781)
Bismarckstr. 26, part.

Kleine Geschichten von kleinen Anzeigen
DAS HAUS IN DER SONNE
Von Harald Lagerström

Der Oberst Hauser war nach fünfunddreißigjährigem ehrenvollen Dienst in Pension gegangen, und nun wollte er endlich einmal seinen Wohnsitz selbst bestimmen. Seine Frau und das Resthäuschen, die Primanerin Edith, träumten von einer Stadt mit schöner, roman-
tischer Umgebung, reichem künstlerischen und wissenschaftlichen Leben und guten Wohnver-
hältnissen. In der Dittl. auf 1. April an verm. Angeb. u. Nr. 35878 an Bad. Presse Bismarckstr. 11, B. 481.

Als Ruheflücht geeignetes geräumiges Landhaus
in oder nahe arthurer Stadt gelegen, im
taufen gesucht. Gemüß- und Obstgarten,
gute Bäder- und Lichtverhältnisse erwünscht.
Lageplan, Grundrisse, Photographie u. Gut-
achten verb. Sachverständiger unter Nr. 3.
E. 17 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Nach dem Grundfabe, daß man bei großen Geschäften nicht an Kleinigkeiten sparen dürfe,
fielen die Anzeigen ziemlich lebendig aus.
Das Grundfabe selbst hatte einen unerhöht großen Einfluß auf die Offerten zur Folge, so
daß sich die Familie Hauser tagelang dem Studium der Briefe, Pläne und Bilder hingeben
konnte. Den Oberst fesselte am meisten eine Aufschrift, die aus einer mitteldeutschen Unter-
tänigkeit eingelaufen war, und er gab ihr unter allen die Nummer Eins, obwohl sie ohne
Grundrißpläne, Photographie usw. eingezeichnet war. Die Abiendin schickte mit be-
wegten Worten, wie ihr durch die vielen Ordentlichern, Erhaltungskosten und Arbeitslöhne die
Scheuung des ihr in einem langen Leben aus dem gemächlichen „Haus in der Sonne“
sofort unmöglich geworden wäre. Ihr einziger Sohn, der sich noch im Anfang seiner Gelehr-
tentätigkeit als Geologe und Paläontologie befand, konnte sie nicht unterlassen, im Gegenteile
dränge er auf den Verkauf des Hauses, damit für ihn die Mittel zu einer Vorstudienreise nach
Südamerika frei würden. Ihr Mann sei schon als Premierlieutenant a. d. R. und das für
Vortragsveranstaltungen namhafte Vermögen in der Pension aus verdient worden.
Die Briefschreiberin hieß Ane von Schönborg, und das war es, was der Oberst so nach-
denklich machte, denn die Erinnerung an Schönborg war die an seinen besten
Kameraden aus der Jugendzeit. . . Wie lieb die Welt war und wie geheimnisvoll ein Be-
tragsblatt die Gedanken zu neuen Dingen weckte! — Es wurde dem Oberst nicht schwer, seinem
Vater von Schönborg noch über Grab einen Freundschaftsdienst zu erweisen, denn als sich
das „Haus in der Sonne“ im warmen Glanze eines spätsommerlichen der Familie Hauser
zeigte, da empfand es aus dem Ideal, das sich alle von ihrem zukünftigen Landhaus gebildet
hatten.

Offene Stellen

Männlich
Tätigen
Herrenschneider
Substoffsneider,
sucht (267)
Salon Adams,
Damen- und
Herrenschneider,
Douglasstraße Nr. 14,
Telephon 7109.

Junger Schneider
sofort gesucht f. 353227
Schützenstraße 3.

Weiblich
Zuarbeiterin
sofort gesucht. (265)
Näher, Damen-
schneiderei,
Schillerstraße Nr. 33.

**Tätige
Friseur**
für ständige Ausbilde
(Freitag u. Samstag)
gef. u. t. Angeb. unt.
Nr. 35713 an die Bad.
Presse Bismarckstr.

**Zimmer-
mädchen**
das fernieren,
nähen u. bügeln
kann, gef. Vorzu-
stellen mit Zeug-
nissen vormittags
bis 11 1/2 u. nach-
mittags bis 4 1/2
Uhr. (234)
Nahstraße 22.

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Behring
aus acht. Familie, mit gut. Schul-
ausweis, nach Eltern gesucht, in
Pension. Für möblierte Zimmer
wollen sich bewerben. Angebote m. für-
nem Lebenslauf u. Nr. 263 an die
Badische Presse einleiden.

Offertbriefen
dürfen Originalzeug-
nisse nicht beigefügt
werden, sondern nur
Abschriften. Bei der
regelmäßig großen
Anzahl von Bewer-
bungsbriefen werden
sich Verzögerungen
bei der Rücksendung
von Anlagen
nicht immer vermei-
den lassen, wenn
auch die Inserenten
bestrebt sind, die ein-
gehenden Zuschriften
schnellstens zu
erledigen.

Zu vermieten
Umzüge
Autoumzüge
zuverlässig u. bill. (3235)
Rudolf Schwarz
Karlsruherstr. 111, Tel. 6514

**Büro- und
Lagerräume**
zu vermieten. (3879)
Wrede & Co. G. m. b. H.,
Bismarckstr. 34. Telefon 3305.

Eckladen
mit 2 Schaufenster u.
Keller, sofort zu ver-
mieten. Einrichtung
für Holz vorhanden.
Zu erfr. Griechhaber,
Vorstr. 41, Tel. 5905.

**5 oder 7 Zimmerwohnung
in Kastatt**
auf 15. April zu vermieten. Neben-
räume, Zentralheiz., mit allem Komf.,
großem Gartenanteil, Autogarage, in
sehr guter Lage. (7047a)
Nab.: Kastatt, Villa Franz.

Zimmer
Karlsruherstr. 75, ein
gut möbl. Zimmer a.
1. April zu verm. (3890)

**Bismarckstr. 75, ein
gut möbl. Zimmer a.
1. April zu verm. (3890)**

**Einfach möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten u.
Bettion. sofort zu verm.
Ettlingerstr. 21, part.
(3727)**

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. (3781)
Bismarckstr. 26, part.

Garage
im Zentrum d. Stadt,
ge sucht. (3905)
Robert Franzen,
Schloßplatz 8.

Zimmer
Stadtmiege, sofort ge-
sucht. Gefl. Angebote
unter Nr. 35885 an
die Badische Presse.

Lokal als Pflanzboden
geplant, zu mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 49 an die Badische Presse erbeten.

2 Zimmer gesucht
von ruhigem Herrn auf Anfang
oder Mitte April. Schlafzimmer und
Herrenzimmer, evtl. nur teilweise
möbliert, mit aufmerksamer Bedie-
nung in gutem Hause ruhiger Lage
in Bahnhofsnähe. Angebote unter
Nr. D 8854 an die Badische Presse.

**Die Bewohner
der Südstadt**
sowie die Firmen dieses Stadt-
teils ersparen viel Zeit, wenn sie
sich zur Abgabe von Abonnement-
und Anzeigen-Bestellungen für
die Badische Presse sowie zur
Ertelung von Druckaufträgen
für Familien-, Vereins- und Ge-
schäftsdrucksachen an die Ge-
schäftsstelle

Werderplatz 34 a
wenden. Alle Aufträge werden
ohne Verzögerung an die Haupt-
geschäftsstelle weitergeleitet. Be-
queme Schreibgelegenheit und
Leserraum vorhanden. Geöffnet
von 8-1/2 und 1/2-7 Uhr.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. (3781)
Bismarckstr. 26, part.

Garage
im Zentrum d. Stadt,
ge sucht. (3905)
Robert Franzen,
Schloßplatz 8.

Zimmer
Stadtmiege, sofort ge-
sucht. Gefl. Angebote
unter Nr. 35885 an
die Badische Presse.

Lokal als Pflanzboden
geplant, zu mieten gesucht. Angebote unter
Nr. 49 an die Badische Presse erbeten.

2 Zimmer gesucht
von ruhigem Herrn auf Anfang
oder Mitte April. Schlafzimmer und
Herrenzimmer, evtl. nur teilweise
möbliert, mit aufmerksamer Bedie-
nung in gutem Hause ruhiger Lage
in Bahnhofsnähe. Angebote unter
Nr. D 8854 an die Badische Presse.

**Die Bewohner
der Südstadt**
sowie die Firmen dieses Stadt-
teils ersparen viel Zeit, wenn sie
sich zur Abgabe von Abonnement-
und Anzeigen-Bestellungen für
die Badische Presse sowie zur
Ertelung von Druckaufträgen
für Familien-, Vereins- und Ge-
schäftsdrucksachen an die Ge-
schäftsstelle

Werderplatz 34 a
wenden. Alle Aufträge werden
ohne Verzögerung an die Haupt-
geschäftsstelle weitergeleitet. Be-
queme Schreibgelegenheit und
Leserraum vorhanden. Geöffnet
von 8-1/2 und 1/2-7 Uhr.

Badisches Landes-theater
Montag, 18. März.
G. 19. 20. Gemeindep.
801-900.

Leinen aus Irland
Lustspiel von Komare.
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende:
Lustig, Müller, Koss,
Pöschel, Brand, Pab-
len, Gemmeke, Graf,
Herr, Böder, Jakob,
Jost, Reinath, Klobbe,
Kudnc, Meiner, Müll-
er, Prüter, Schneider,
Schulze, v. d. Trenck,
Wichel.

Anfang 20 Uhr.
Ende 22 1/2 Uhr.
Preise A (0,70-5,40).

Konzerthaus.
Koloniale Arbeitsgemeinschaft
Freitag, den 22. März 1929
abends 8 1/4 Uhr
Einmaliger öffentlicher Film - Vortrag
Dr. Wilhelm Filchner
spricht zu seinem Tibet-Film:
„Om mani padme hum“
Karten zu RM. 3,-, 2,-, 1,50 u. 1,- in der
Musikalienhandlung u. Konzertdirektion
Kaiser-, Ecke Waldstr. Telefon 388

KAMMER LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168 Tr. 1 053
Der Millionentilm voll
Abenteuer u. Sensation
ONKEL TOMS HÜTTE
Vorzüglic. Beiprogramm

Rechtunterricht
für Florett leicht Säbel, Degen erteilt
staatlich geprüfter Rechtsanwalt
unter Nr. 48 an die Badische Presse erteilt.

MERCIER WEIßWEIN
SEKT
E. MERCIER & Co.
Grenzakkellierer für Deutschland m. B., TRIER

Bruchleidende
Eine Erfindung von dauernder Dauer ist das
berühmte
Spranzband
(Deutsches Reichspatent).
Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schen-
kelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für
alle Arten von Brüchen. Keine volle Ge-
wante. Glänzende Juwelen, auch Heller-
folge. Verschluss bequemer. Kein Streifen
für alle Bruchleidende (auch für Frauen
und Kinder) wieder mit Muttern kostenlos
zu sprechen in Karlsruhe, im Hotel Kub. am
Mittwoch, den 20. März, von 12-17 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Würt.)
(21754)

Die Gastwirtschaft „z. Adler“ in Bruchsal
ist an tüchtige Wirtskräfte baldigst zu ver-
suchen. Adress:
Brauerei Denner, Bruchsal.

Immobilien
Ettenheim.
Das Gefühlsan-
wesen ist zu verkaufen.
Auskunft erteilt das
Bezirks-Bauamt Of-
fenburg. (7093)
Offenburg, im
Bezirks-Bauamt.
Wirtschaft
in Karlsruhe od. Um-
gebung zu kaufen ge-
sucht. Offerten u. Nr.
5240 an die Bad. Pr.
Wirtschaft
gute Erntens, zu
äußerst günstigen Be-
dingung zu verkaufen.
Hunn & Schmidt,
Kaiserstraße 186,
Telefon 2598 u. 649.

1-Famil.-haus
5 Zim., 2 Bäder, Bad,
Garten, 26 000 M., Aus-
5000 M., voll. beheizbar.
Angebot, unter Nr. 5,
8728 a. d. Bad. Presse
Stille Hauptpost.

Baupläne
Edle Gehardt- und
Wagner-Pläne, für
Wäcker, Weinerei, voll-
zu verk. Rab. Kur,
Telefonstr. 66 Tel. 6933
(28869)

Kaufgesuche
Kl. Bücher-
oder Glasgerät zu
kaufen gesucht. Ange-
bote u. Nr. 218
an die Badische Presse.
Ein. Kinderklopp-
gewinn mit 200
bill. Kauf. gel. Reim-
brennerstr. 48, IV.
(8-8-8724)

Herrenkleiderstoffe
blaue und schwarze Kammgarne
Paletostoffe
äußerst preiswert
Reste u. Restbestände
weit unter Preis.
Da keine Ladenmiete - große Ersparnisse
Arthur Baer
133 Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber d. Kl. Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen 191

Herrenkleider
nur gut erhalten, ge-
amt Wasch. zu kaufen
gesucht. Angebote u.
Nr. 5420 an Bad. Pr.
St. Peter, Kleber
Stiefel, etc.
Stieber,
Martengrabenstr. 19. 5656



Probewaschen
mit dem allgemein bewährten
konkurrenzlosen Kompressor
Kein mit Segelleinen überzogener Stampfer, kein Was-
chtrichter, kein Ueberkrohr, sondern eine neue, wert-
volle Erfindung aus prima Stahlblech, verzinkt und aus
Kupfer, Messing vernickelt Mark
18.-

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen; Eintritt frei; Kein Kaufzwang. Schmutzige Wäsche mitbringen, vor allem sehr
schmutzige Gardinen, Küchenhandtücher und Herrenkragen, denn hier sitzt der am schwierigsten zu lösende Schmutz usw.

12 Hemden sind in 6 Minuten gewaschen	80 Hemden mit 1 St. Seife	Nicht 12 sondern 2 Stunden hat ein Waschtage	10 x länger hält die Wäsche, da keine Reibung	Blutige, ausge- waschene Hände gibt es nicht	Viel 1000 Haus- frauen waschen bereits damit	Unbegrenzte Lebensdauer	Keine 100 sond. 18.- Mk. kostet der Apparat
---	------------------------------	--	---	--	--	----------------------------	---

Washwunder in Karlsruhe: Besucher erhalten den Apparat im Vorführungsraum für **16 Mk.**
Lesen Sie die Notiz in dieser Ausgabe unter geschäftl. Mittelteil

Zuletzt in Mannheim mit größtem Erfolg 6 Wochen vorgeführt. Kein mit Segelleinen überzogener Wäscher

Des überraschend großen Erfolges wegen nur noch 4 Tage: Dien-
stag, 19., Mittwoch, 20., Donnerstag, 21., Freitag, 22. März,
punkt 3 1/4, 5 1/4 und außerdem am Mittwoch, punkt 8 Uhr abends,
im Gartensaal des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Probewaschen
mit dem allgemein bewährten
konkurrenzlosen Kompressor
Kein mit Segelleinen überzogener Stampfer, kein Was-
chtrichter, kein Ueberkrohr, sondern eine neue, wert-
volle Erfindung aus prima Stahlblech, verzinkt und aus
Kupfer, Messing vernickelt Mark
18.-

Jede Hausfrau ist freundlichst eingeladen; Eintritt frei; Kein Kaufzwang. Schmutzige Wäsche mitbringen, vor allem sehr
schmutzige Gardinen, Küchenhandtücher und Herrenkragen, denn hier sitzt der am schwierigsten zu lösende Schmutz usw.

Washwunder in Karlsruhe: Besucher erhalten den Apparat im Vorführungsraum für **16 Mk.**
Lesen Sie die Notiz in dieser Ausgabe unter geschäftl. Mittelteil

Zuletzt in Mannheim mit größtem Erfolg 6 Wochen vorgeführt. Kein mit Segelleinen überzogener Wäscher

Wasche mit mir!
? **Kommen Sie - Überzeugen Sie sich!**

Die 19. März Doc-
accio. Am Konserth.
Gastspiel des Ukulele-
Ensembles Karlsruhe:
D. Pariser Reif. Nr. 21.
20. März Wilt. Zell.
Do. 21. März Geisel.
Vorstellung: Wilhelm
Zell. Fr. 22. März:
Schneider-Fritz. Hierauf
Tanz Suite. Sa. 23.
März. um ersten Mal
Das Kapelle Orchest.
Spiel. So. 24. März:
Gastspiel des National-
theaters Mannheim.
Zum ersten Mal:
Republikaner. Mo. 25.
März: Das Kapelle
Orchest. Spiel. Di. 26.
März: Der fliegende
Holländer.

Colosseum
Monat März
18-18 Uhr
Sonntags 4 u 8U
Schmitz-Weissweiler
die besten Komiker
D. Türk Garken

CAFE CABARET
Neues
Groß-Stadt
Programm

ROLAND
Café-Restaurant
Grüner Baum
Geste
Tanz.

Schiffskarten
nach allen Weltteilen
Überfahrtsbestim-
mungen. Preis-
tarife Fahrpläne
kostenlos
Lloyd - Reisebüro
Goldfarb
Agentur des
Norddeutschen
Lloyd Bremen
Kaiserstraße 181
Ecke Herrenstr.

Für Händler!
Günst. Einkaufs-
angebot in Karlsruher
aller Art zu bill. Preis.
Wagner,
Artenstr. 47. (208)

Dame, Witte 30,
müde mit geb. Dame
oder Herrn bekannt
werden, zu gemein.
Spazierfahrten
erst. Beteiligung an
Fahrtbootfahrten. Gefl.
Zuschüssen unt. 3884
an die Badische Presse.

Herrenkleiderstoffe
blaue und schwarze Kammgarne
Paletostoffe
äußerst preiswert
Reste u. Restbestände
weit unter Preis.
Da keine Ladenmiete - große Ersparnisse
Arthur Baer
133 Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber d. Kl. Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen 191

Herrenkleider
nur gut erhalten, ge-
amt Wasch. zu kaufen
gesucht. Angebote u.
Nr. 5420 an Bad. Pr.
St. Peter, Kleber
Stiefel, etc.
Stieber,
Martengrabenstr. 19. 5656

Die Puppe
Ihres Lieblings
Puppen-
link
Frida Schmidt
repariert
bestens

Getrag. Anzüge
nur von Privat zu
kauf. gef. Angeb. unt.
Nr. 222 an D. Presse.

Zu verkaufen
Möbel
Kompl. Zimmer-
Einrichtungen, sowie ein-
zelne Stücke in form-
vollendet, geleg.
Ausführung
Lieferung sehr billig
Carl Thome & Co.
Möbelhaus
Herrnstr. 23.
gegenüb. d. Reichsbank
Glanz Anerkennungen
auf Wunsch

Dipl.-Schreibrüst
85/7. Ausdehnlich 40/4
Hudofstr. 18. (8892)

Betten
Metallbetten:
24,- 37,- 52,-
52,- 65,- 80,-
52,- 65,- 80,-
Matratzen: 66,-
68,- 80,- 95,-
95,- 110,-
Zehrerbetten (zwei
45,- 57,- 72,-
57,- 72,- 87,-
65,- 80,- 95,-
12 Rücken, 1
Leibteil.
Kinderbetten:
40,- 55,- 70,-
55,- 70,- 85,-
Möbel
Krämer
Kaiserstraße 30.
(5407)

Küchen
in größter Auswahl
in jeder Preislage
Gebr. Klein
Mo. Fabrik
Durlacherstr. 9-99
1-4 Stock
Ruppertsstr. 14

Zu verkaufen:
1. Tischschrank, 1 Ein-
machschrank, 1 Koch-
schrank, ein Badappa-
rat, ein Eismaschinen,
ein Garmentisch mit 4
Strahlen, 1 Liegeschl.
Zu erfragen: (10)
Hirschstraße 118, part.

Herb
u. weiß email. Schiff,
bill. zu verkauf. (8903)
Waldenstr. 28a, III.

Schreibmaschine
Orga. Privat
Markt 14 - monatlich
3,- 4,- 5,-
Waldenstr. 40. (88721)

Fenstertritt
mit Geländer, 120x215
cm, gut erb., preisw.
abzugeben. Belgienstr.
Nr. 22, I. Tr. (8866)

Original
Bugatti
Sporting
mit Spezialvorrie-
2 Zylinder, mit 2 Not-
24, rascher Wagen,
in bestem Zustand, aus
erster Hand, anher
preiswert zu verkauf.
Probefahrt zu jeder
Zeit gestattet. (7014)
Gebr. Goldstein,
Grenzstr., Telefon 69.

Kaiserstraße 100
Telefon 4715
Die Puppe
Ihres Lieblings
Puppen-
link
Frida Schmidt
repariert
bestens

Auto- und Motorradteile
Reifenräder für Radmaschinen, Vie-
tragswagen und Motorräder. Auf-
fassung von sämtl. Autoschäch. Spe-
zialarbeiten. Sinterarbeiten. Dreh-
und Fräsarbeiten. (8895)
Müller & Wernede,
Karlsruhe, Reichenstr. 7. Tel. 5209.

Schalterglaswand
5,00/3,50 m. Höhe u. 2 Schalter, neu.
3 Fenster
Höhe 2,00/1,00. Gefälle. Mo-
dell-Läden. Bräu. u. Eis.
halb. Neuwert u. verk.
Rab. Reichenstr. 19. Tel. 2941.
(28861)

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
echt edelw. Holz. Eitel-
geleitet, 180 cm. u. Ge-
lände u. Schmitz, echt
weib. Marm., kompl.,
auf 500 M. Badner-
straße 8, Hof, Fischer.
(8902)

Speise-Zimmer
echt edel
Waffel
Vredens
Ausgang
4 Stühle
Möbel-Baum
Erbsenstr. 30.
(159)

Sofa
mit Hochbeinlehne,
Waldfisch m. Marmor-
platte, preisw. u. vff.
Küche verk. (8817)
Eisenstr. 29, III.

VIOLINEN
KONTRABASSE
* CELLI *
PREISWERT * GUTER *
SCHULBESITZ * GEHEBESCHEN
SCHLAILE
PIANOLAGER
KARLSRUHE
KAISERSTR. 173
TEL. 336

Pianos
neue u. wen. gebrachte,
mit Garantie bill. bei
günst. Zahlungsung im
Pianolager Scheller
Rudolfstr. 1, III.
Rein Baden. (5633)

Grammophon
elektr. Schrankapparat,
wie neu, bill. zu verk.
Priv. Seitenstr. 38, I.
Bes. 12-2 u. 88680

Versteigerung
im Palais Bürklin.

Donnerstag, den 21., Freitag, den 22. und Samstag, den 23.
März 1929, jeweils halb 3 Uhr, versteigert wir i. A. der
im Palais Bürklin, Reichenstr. 166/168, folgende:
1. Belle Mignon Klavier m. 100 Notenrollen, ca. 100 Schall-
platten, Sopra, Baite, Gaitelionnes, Schreier, 25 Bin. F. H.
18. Stierische, Hiren, Dementi, Hirt, Hausapothek, Pflanz-
garten, Gefährt, Spielische, 14 Kleiderkranke, Pfeiffelröhre,
Gardetobeltänder, Betten, Kommoden, Glas und Porzellan, Plac-
laden, elektr. Tischlampen, Photographen, und eine große
Einrichtung von Dekorationsgegenständen.
Weiter am Samstag, den 23. März, 1/2 Uhr, folgende
gegenstände:
1. große Marmorplatte (Schonhoff), mehrere Bronzefiguren,
Verlegetische, Zinnschneide, ein. Schmied, Gemälde, 1 ar.
Kleiderkasten (Louis XVI.) und sonstige Kunstgegenstände.
Schlichtung Mittwoch, den 20. März, ab 3 Uhr.
In den Versteigerungsstunden von 11-1 Uhr.
Kataloge mit Abbildungen gratis. (8-6-87)

Mar Sasse
Auktionator
Telefon Nr. 3809.

**Zwangs-
versteigerung.**
Dienstag, d. 19. März
1929, nachmitt. 2 Uhr,
werde ich in Karlsru-
he, im Palais Bürklin,
Reichenstr. 166, ge-
dare Zahlung im Voll-
streckungswege öffent-
lich versteigern:
A. 1. Mandrolia, 1
Staubuhr, 2 neue
Uhrgehäuse, 1
Schreibmaschine,
1 Bett, 1 Bett, 1
Damenabrock, 1
Grammophon, 1 Bü-
fett, Wäcker, 1
1 Dipl. Schreibrüst,
1 Schreibrüst mit
Zuschl. 1 el. Schreib-
maschine, 1 Tisch,
2 Stühle, 1 Boden-
teppich, 1 Filz-
vorhang u. a. m.
B. Vorhandlich be-
stimmte:
1. Perlenovagen,
Markt. Sverber, 1
Perlenfahrad, 1
Sportwagen 930 PS.
Januar 1924
6 Zylinder u. a. m.
Karlsruhe, den 16. März 1929.
Besterer,
Gerichtsbevollmächt.

Druckarbeiten
teiler reich u. preisw.
Druck. P. Thiergarten
(Badische Presse).

Wichtiger Zeuge gesucht.
Der Herr (35/45 Jahre alt, 165/168
cm, mittlere Statur, volles Gesicht),
am 8. III. 1929, um 21.15 Uhr
Telegraphen-ankommenden Schenck
Kanz.-Eisenbahn Station, auf dem Bahnh.
Offenburg dem Schaffner der Bad.
nach einer Dame, deren Gesicht und Ge-
roben sich in dem ersten in Offenburg aus-
wandernden Wagen des Schwarzwaldbahn-
anges befand, beschiffbar war, und der
mit dem 22. III. in Offenburg abgehende
Schnellzug (Voran) in Richtung Karlsruhe
weiterfuhr, wird gebeten, seinen Namen
sowie Adresse sofort der Staatsanwaltschaft
Offenburg ab Mitteleisenbahn (G) 60/29
mitzuteilen.
Staatsanwaltschaft Offenburg.

Handelsregistereinträge.
1. Emil Robm Baarnerbetrieb, Karlsruhe.
Die Firma ist erloschen. 11. III. 29.
2. Luise Müller Witwe, Karlsruhe. Einzel-
kaufmann. Durlacherstr. 11. III. 29.
3. Hans Peter und Cie., Karlsruhe. Pro-
kura: Oskar Schneider, Kaufmann, Karlsru-
he. 14. III. 29.
4. Julius Oppenheimer, Karlsruhe. Die
Firma ist erloschen. 13. III. 29.
5. Hans Fischer und Cie., Karlsruhe. Pro-
kura: Oskar Schneider, Kaufmann, Karlsru-
he. 14. III. 29.
Amtsgericht Karlsruhe.

Handelsregistereinträge.
1. Kaufmanns- und Malaffee-Badischen Gesell-
schaft mit beschränkter Haftung. Berlin
mit einer Zweigstellenabteilung in Karlsru-
he. Die Zweigstellenabteilung in Karlsru-
he ist aufgehoben. 4. III. 29.
2. Grenacher Zell- und Mineralquellen Gesell-
schaft mit beschränkter Haftung in Karlsru-
he. Die bisherige Geschäftsführer
Hans Peter und Cie., Karlsruhe. 11. III. 29.
3. Hans Peter und Cie., Karlsruhe. Pro-
kura: Oskar Schneider, Kaufmann, Karlsru-
he. Gegenstand des Unternehmens:
Herstellung und Vertrieb von Baum-
materialien jeder Art. Die Gesellschaft darf
sich an anderen Unternehmen mit ähn-
lichen Geschäftszwecken beteiligen, lie er-
weiden und sie vertreten. Stammschrift:
40 000 M. Geschäftsführer: Rudolf
Müller, Rechtsanwalt, Adolf Glaumer, Kauf-
mann, beide in Karlsruhe. 12. III. 29.
4. Albert Schneider, A. G. & Co. mit be-
schränkter Haftung, Karlsruhe. Durch Ge-
sellschafterbeschluss vom 1. Juli 1928 wurde
die Gesellschaft aufgelöst. Liquidatoren:
Albert Schneider, Kaufmann, Oskar Peter,
Kaufmann, beide in Karlsruhe. 12. III. 29.
5. Ewald Gesellschaft mit beschränkter Haf-
tung, Karlsruhe. René Ewald ist nicht
mehr Geschäftsführer. 12. III. 29. (200)
Amtsgericht Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Die Herstellung von Korbwaren in
Karlsruhe-Allee, Reichenstr. und in der
Karlsruhe soll im Wege des öffentlichen
Angebots vergeben werden. Man
angehen um liegen beim Telegrafenaussch-
uss in Karlsruhe (19) aus oder können
Briebe vom 1. April 10 Uhr beim Telegraf-
enausschuss Karlsruhe (19) abgeholt oder
vorherige Entsendung dieses Betrages
angen werden. Angebote sind unter
und verschließen mit der Aufschrift
„Angebot an Erdarbeiten in Karlsruhe“
portofrei bis zum 25. März, 11. vorm.
Telegrafenausschuss, Karlsruhe (19), Karlsru-
Allee 19 einzuenden, wofür im Sinne
Nr. 18. III. 29. die Eröffnung des
findet. Der Zuschlag erfolgt bis zum
April. Falls keines der Angebote für
nehmbar befunden wird, behält sich
familiärer Angebote vorbehalten.
Karlsruhe (19), den 18. März 1929.
Telegrafenausschuss.

Kuhholz-Submiffion.
Voramt Herrmann in Vorbad (Baden)
Camstaa, 21. März 1929, vormittags 10
Uhr: 1900 An. Kuhholzwald. Vorver-
nisse durch das Voramt. (7022)

Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Müllingen verleiht
Camstaa, den 21. März aus ihrem Gemein-
schaftsbesitz:
2. 518 a. 1.
140 a. 2.
41 a. 3.
47 a. 4.
18 a. 5.
9 a. 6.
14 a. 7.
4 a. 8.
1 a. 9.
1 a. 10.
Zusammenkunft vormittags 9.30 Uhr
Rathaus.
Der Gemeinderat.

RUCKSACHEN
für Industrie, Handel und Private
liefert in moderner Ausführung
bei preiswerter Berechnung in
kürzester Zeit. Kostenanschläge
oder Vertreterbesuch unverbindl.
Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der „Badischen Presse“
O
Fernsprecher Nr. 4050 bis 4054